

Die Schwalbe

HEFT 79

FEBRUAR 1983

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: JÖRG KUHLMANN, Flöthweg 5, 4234 ALPEN. Tel. 02802-5356.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünwald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf: Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Sparkasse der Stadt Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56.
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4.
Märchenschach: ARNO TÜNGLER, Buschweg 37, 2000 Norderstedt 3. Tel.: 040-5255785 (s ≠ / h ≠).
THOMAS KÜHN, Katzbachstr. 17, 1000 Berlin 61. Tel. 030-7859877 (Übr. Sorten).
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUNGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg. Tel.: 0751-16130.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: BERND SCHWARZKOPF, Aachener Str. 34, 4000 Düsseldorf 1. Tel.: 0211-314958.
Löserliste: WALTER MENHARDT, Clara-Schumann Str. 5, 8520 Erlangen.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

JAHRES-INFORMALTURNIERE DER "SCHWALBE" 1983

Alle in der "Schwalbe" im Jahre 1983 erstmals veröffentlichten Probleme (Originale) nehmen an Informalturnieren teil, für die jeweils drei Preise von DM 30,—, 20,— bzw. 10,— ausgesetzt sind. In der Zweizüger-Abteilung finden zwei Halbjahresturniere statt, in den Abteilungen für Retroanalytische Probleme und Schachmathematik bzw. Studien werden die Probleme bzw. Studien aus mehreren Jahren in einem Turnier zusammengefasst. Werden in einem Turnier vom Richter mehr als 3 Preise vergeben, so stehen dafür Problembücher zur Verfügung (eine Wahlmöglichkeit besteht dabei für den Preisträger nicht). Werden in einem Turnier weniger als 3 Preise vergeben, ändert sich der Wert der vergebenen Preise nicht. Auch Geldpreise können auf Wunsch in Form von Problembüchern vergeben werden oder auf Jahresabonnements angerechnet werden.

Urdrucke werden an die Sachbearbeiter erbeten (s. Kopf des Heftes), die Richter werden im Vorspann zu den Urdrucken genannt.

INTERNATIONALER KONGRESS FÜR SCHACHKOMPOSITION IN ISRAEL 1983

Der Kongress findet in Bat Yam (nahe Tel Aviv) vom 29.8 bis 5.9.83 statt; gleichzeitig tagt dort die Permanente Kommission der FIDE für Schachkomposition; am 1. und 2.9. wird die 7. Lösungs-Weltmeisterschaft veranstaltet. Tagung- und Unterbringungsort: Marina-Hotel in Bat Yam (4-Sterne-Kat.), 25 Dollar für Vollpension, 13 Dollar für Übernachtung + Frühstück. Anmeldungen möglichst bis 1.5.83 an U. Avner, 16 Hazamir Street, Ramat-Gan 52-596, Israel.

ASYMMETRISCHE ZWEIZÜGERMINIATUREN

Ein Nachtrag (vgl. Heft 72, S. 375ff.)

von Hans-Dieter Leiss, Trier

Der erste einschlägige Artikel zu diesem Thema hat zu zahlreichen Nachlieferungen geführt, so dass es einige Zeit gedauert hat, das Material zu sichten und zusammenzustellen. Diese Arbeit wurde noch dadurch erschwert, dass sich in einige Zuschriften auch Material eingeschlichen hatte, das nicht hierher gehört und erst aussortiert wurde. Einer Anregung von **Michael Schlosser**, Karl-Marx-Stadt, folgend, möchte ich daher zunächst etwas Begriffsbestimmung betreiben:

Asymmetrie liegt vor, wenn in einer formal absolut symmetrischen Stellung die Symmetrie im Schlüsselzug nicht aufrecht erhalten wird.

Von **Symmetrie**-Problemen spricht man, wenn die formale Symmetrie nach dem Schlüsselzug weiterbesteht.

Daneben gibt es **materiell symmetrische** Stellungen (optisch symmetrische Stellungen, in denen unterschiedliche Figuren dieselbe Funktion haben, z.B. R. Romanin, Radjanska Slowo 1972, Lob, Kb6 Dh8 Sd6 f4 Bf2 - Ke5 Bf6, 1. Dg7!) mit symmetrischem oder asymmetrischem Schlüssel.

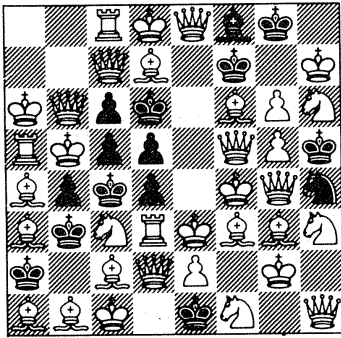
Von **Schein-Symmetrie** könnte man sprechen bei Stellungen, die diesseits und jenseits der Symmetrieachse verschiedenes Material aufweisen und nur in der rein optischen Anordnung der Steine Symmetrie aufweisen.

Schliesslich ist noch zu nennen die **Fast-Symmetrie** (Stellungen, in denen nur eine Kleinigkeit fehlt, um

41

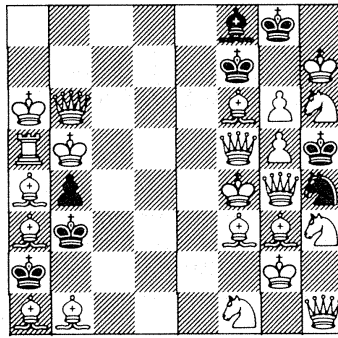
G.B. Spencer

St. Pauls Dispatch 1906

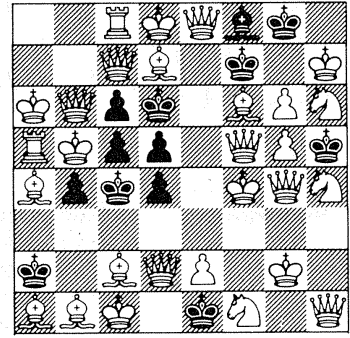


2± auf jeder Reihe und Linie

41a

A: 1. Lc2! B: 1. Dd4! F: 1. Ld5 +!
G: 1. Dd7! H: 1. De4!

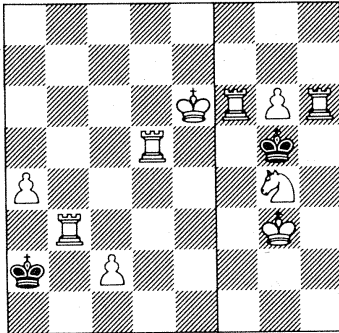
41b

I: 1. Ld4! II: 1. Db4! IV: 1. Dc8 +! V:
1. Ta3! VI: 1. Kb7! VII: 1. De5! VIII: 1.
Te7!

42/43

H. Hultberg

3375 bzw. 3393 Land og Folk 1979

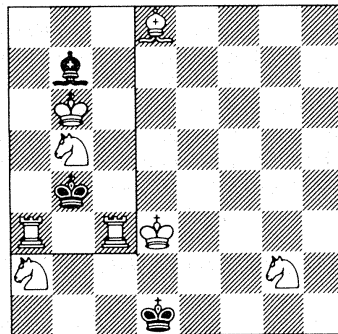


1. Tdb5!

1. Te6!

44/45

Dr. W. Speckmann

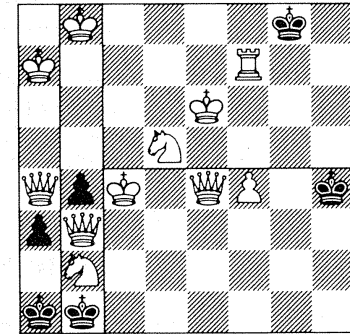
Links: Urdruck
Rechts: Wochenpost 1957 (gedreht)

1. Sc7!

1. Se3 +!

46-48

P. Zuncke

b: 3520 Land og Folk 1979
andere: DSZ 1980

1. Dc2! 1. Sd3 +!

1. Sf6 +
1. Dg2!

49-54 A,B,C,G,H:

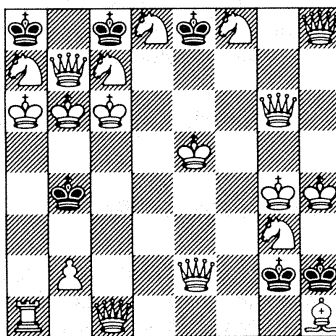
K.P. Zuncke

DSZ 1980

D-F:

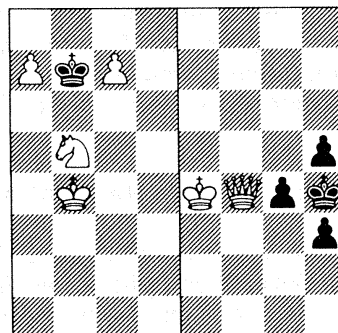
F. Palatz

Chess Amateur 1924

1. Tc1! 1. Df7! 1. Da3! 1. Da7! 1. Db6!
1. Da8!

55/56

J. Mortensen

A-C: 8753 Skakbladet 1969
E-H: 2904 Problemnoter 1965

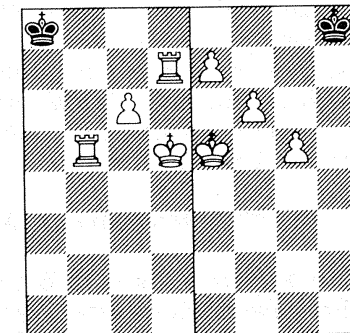
1. a8D +!

1. Kf5!

57/58

K.P. Zuncke

3521/3522 Land og Folk 1979



1. c7!

1. g6!

59-63 B,D,E,:

Dr. M. Niemeijer

inspanning en ontspanning 1969

C:

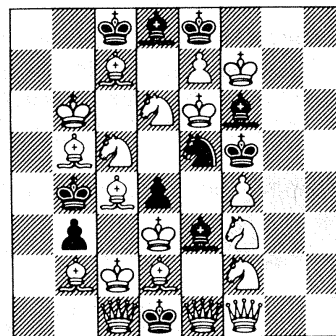
T. Kardos

Urdruck

F:

Rossolimo

Le Miroir du Monde 1934



1. Kc6! 1. Dh6! 1. Sc4! 1. Db1! 1. Dc1

64/65 Rechts:

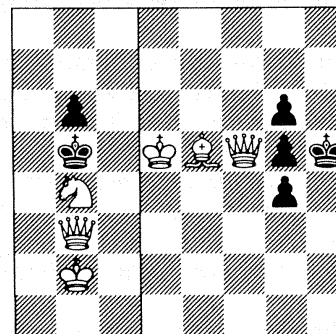
F.M. Mihalek

DSZ 1980

Links:

G. Sachodjakin

64, 1980



1. Ka3!

rechts: 2 Lösungen!

1. Dc8! 1. Df1!

66-69 A:

Dr. W. Speckmann

DSZ 1980

B:

V. Nielsen

808 Arbejder Skak 1939

C:

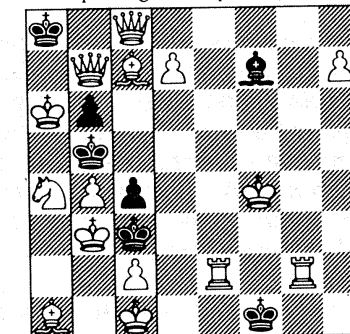
G.F. Myhre

545 Verdens Gang 1973

D-H:

Dr. M. Niemeijer

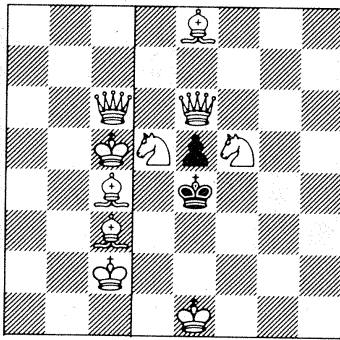
inspanning en ontspanning 1969



1. Sb6 +! 1. Kc3 1. Df5! 1. h8D!

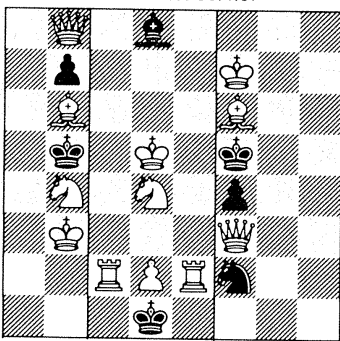
sie symmetrisch zu nennen; oft stellt der Schlüsselzug erst die vollständige Symmetrie her, z.B. in: A. Kusnezow, Schachmaty w SSSR 1981, Kd8 De4 Le7 Be5 - Ke6 Bd7 f7, 1. Ld6? f5! 1. Lf6? d5! 1. Ke8!). Möglich ist auch **Punktsymmetrie**. Einschlägige Stücke sind mir nicht bekannt; eine symmetrische Lösung dürfte nicht möglich sein.

70/71 Links: Dr. W. Speckmann
Skakbladet 1964
Rechts: G.E. Carpenter
Dubuque Chess Journal 1873



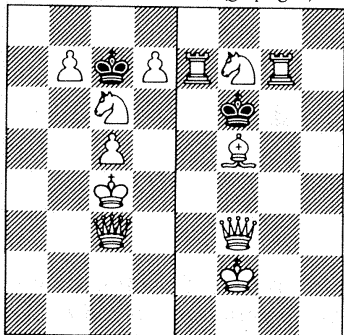
1. Dh1 1. Da6!

76-78 Links: J. Kiss
1. Pr. Jub.-Turn. "KISZ" 1962
Mitte: Dr. M. Niemeijer
inspanning en ontspanning 1969
Rechts: M. Rosenthal
Freie Presse 30.4.67



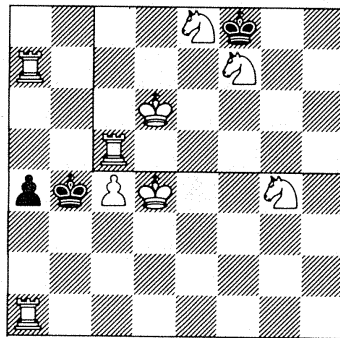
1. Ld8! 1. Ta2! 1. Dg2!

82/83 Links: P. Siklósi
Lob. Jub. Turn. "KISZ" 1962
Rechts: I. Levi
The Times 29.6.1900 (gespiegelt)



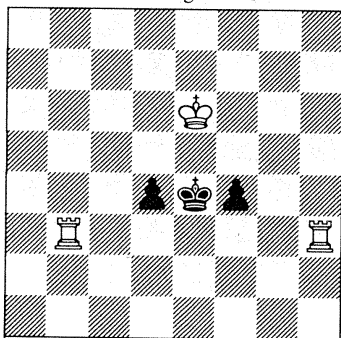
1. Dh8!
(aber S. ist am Zug!) 1. Da8!

72/73 Unten: M. Marandjuk
Sowjetskaja Moldawija 8.9.1970
Oben: F. Palatz
Chess Amateur 1924



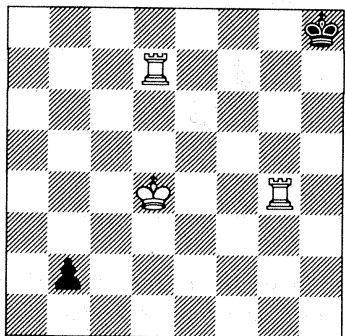
unten: a) Diagr.: 1. Sc3! b) um 180° ge-
dreht: 1. Sd4!
oben: 1. Sh6!

79 A. Hildebrand
Polistidningen 1946



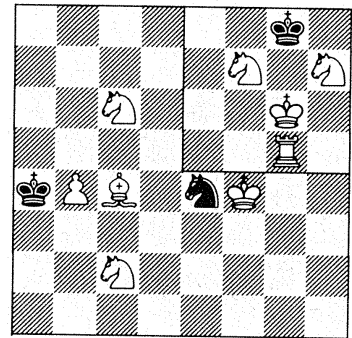
a) Diagr.: 1. Ta3!
b) a1 = a8: 1. Td1!

84 M. Locker
Kennst Du die Bibel? 21.6.1970



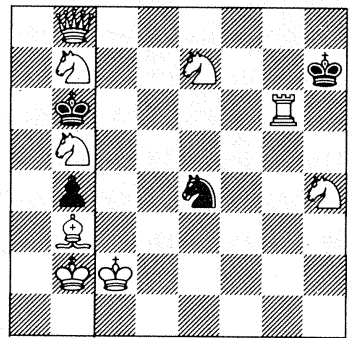
a) Diagr.: 1. Te4! b) wKe5: 1. Tc4!

74/75 Unten: Dr. M. Niemeijer
inspanning en ontspanning 1969
Oben: F. Palatz
Chess Amateur 1924



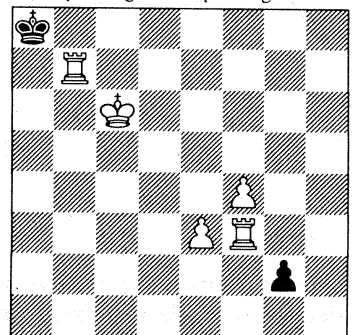
1. Sbd4!
a) Diagr.: 1. Kf6+!
b) wLg5: 1. Sh6+!

80/81 Links: J. Kiss
2. Pr. Jub.-Turn. "KISZ" 1962
Rechts: W.J. Baird, T.R. Dawson
Chess Amateur 1924



1. S7d6+! 1. Shf5!

85 Dr. M. Niemeijer
inspanning en ontspanning 1969



1. Tf2!

Noch einige Anmerkungen zur Serie in Heft 72 und zu den heutigen Stücken: Nr. 1 (Courtenay) ist in der Stellung Kc6 Dc1 - Kc8 publiziert worden. Zu Nr. 6 wurde allgemein geäußert, dass sie nicht in diesen Rahmen gehört, da sie zwei zueinander symmetrische Schlüsselzüge hat. Nr. 8 hat ebenfalls nichts unter dem Stichwort "Asymmetrie" verloren; das wurde leider bei der Redaktion des Manuskripts von T. Kardos übersehen. Nr. 21 (de Jong) ist steingetreu vorweggenommen durch W.A. Shinkman, American Chess Nuts 1868. Es gibt dazu noch einige spätere Wiederholungen, was auch bei Nr. 28 (Schönberger) der Fall ist. Eine Version von Nr. 21 bildet das mehrfach zugesandte Stück von Giöbel, das bereits im Text in Heft 72 erwähnt war: der Vollständigkeit halber erscheint es diesmal nochmals im Diagramm.

Nr. 41 ist ein Unikum. Nicht alle enthaltenen Probleme gehören in diesen Artikel; deshalb sind in zwei weiteren Diagrammen (41a und 41b) nochmals die einschlägigen Stücke zusammengefasst.

Zu Nr. 75 (Palatz) gibt es eine weitere Variation (H. Fröberg, Caissas fröhliche Tiefgarage, 1970, mit wSg5), aber demselben Schlüssel wie in b. Ausser den in Diagrammen angegebenen Stücken möchte ich abschliessend noch zwei weitere in Notation anführen:

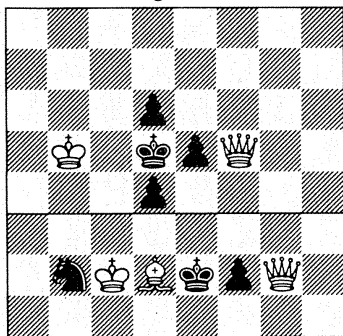
97) K.P. Zuncke, DSZ 1980, Kd3 Tc2 Bh7 - Kb1 1. h8T!

98) N. Høeg, Chess Amateur 1924, Kf8 Dd2 Sb6 h4 - Ke5, 1. Db4!

Von diesen beiden Stücken ist das letztere deswegen besonders interessant, weil die Symmetrieachse weder eine Horizontale noch eine Vertikale noch eine Diagonale auf dem Schachbrett ist, sondern einen

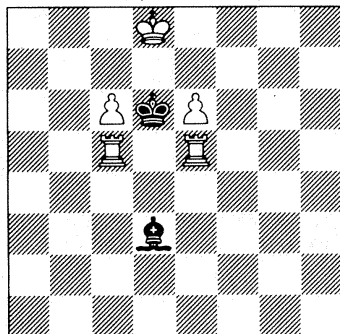
86/87 Oben: E. Wladimirow
1245 MAT 1975

Unten: B. Giöbel
Svenska Dagbladet 28.10.23



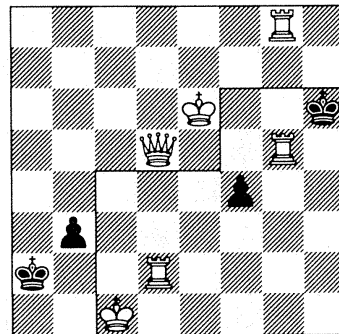
Oben: 1. Dg4!
(b. - Bd6, + wLd1: 1. Lg4!)
Unten: 1. Dh3!

88 B. Pustowoj
1088 Feladvany Kedvelök lapja 1973



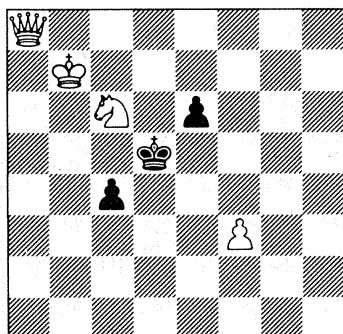
1. c7!
(b: Ld1-f1: 1. c7!)

89 H. Hultberg
3377 (links) bzw. 3394 Land og Folk 1979



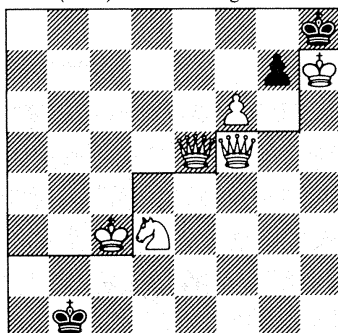
1. Tg2+! (1. Dd2+?) 1. Tg1!

90 O. Wielgos
DSZ 1982



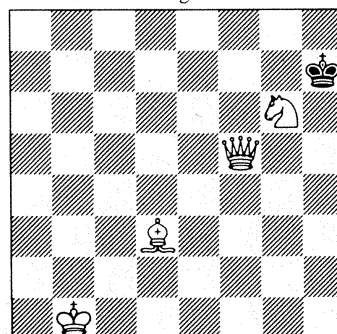
1. Dh8!

91/92 K.P. Zuncke
3523 (oben)/3524 Land og Folk 1979



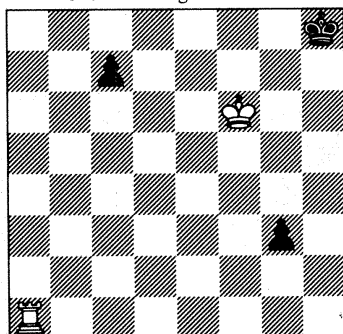
1. f7 rechts: a) Diag.: 1. Df2!
b) wTd3: 1. Td2+!

93 K.P. Zuncke
3525 Land og Folk 1979



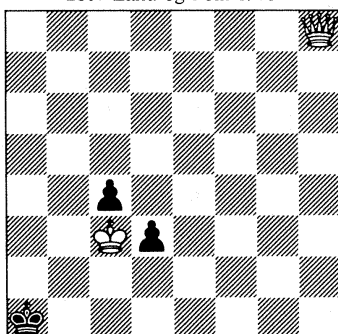
1. Df6!

94 K.P. Zuncke
3484 Land og Folk 1979



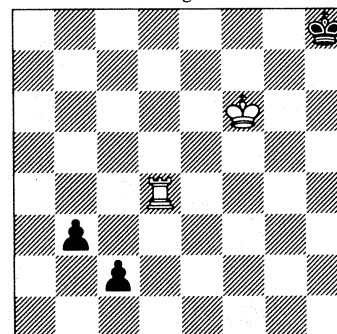
1. Kg6!

95 K.P. Zuncke
2807 Land og Folk 1978



1. Db8!

96 K.P. Zuncke
3483 Land og Folk 1979



1. Kg6!

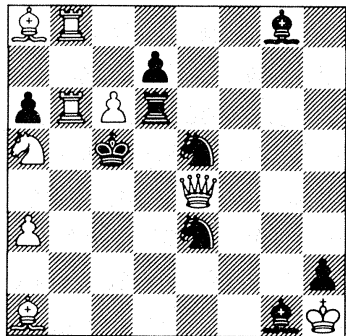
spitzen Winkel zur Horizontalen oder Vertikalen bildet. Natürlich kann es in solchen Stellungen, von denen es vielleicht noch mehr gibt, mit orthodoxem Material keinen die Symmetrie erhaltenden Schlüssel geben.

Klaus Peter Zuncke, Erfurt, bemerkt noch zu einigen eigenen Aufgaben, "dass sie kaum das Wort 'Problem' verdienen, eher den Begriff 'Geometrie-Studie'. Auch ist der Zweizüger nicht das Gebiet, um das wirklich interessante Thema zu Entfaltung zu bringen". Er verweist weiter auf den Drei- und Mehrzüger, wo vor allem Pauly unvergängliche Meisterwerke geschaffen hat. Dem ist in jeder Hinsicht zuzustimmen. Deshalb möchte ich mit dieser Zusammenfassung das Thema abschliessen, nicht ohne vorher allen gedankt zu haben, die mir geholfen haben, diese Zusammenstellung zu veröffentlichen. Es sind dies, ausser den beiden bereits genannten Problemfreunden aus der DDR: **Frank Müller**, Leipzig; **Tivadar Kardos**, Budapest; **Jan Mortensen**, Tastrup; **Dr. Werner Speckmann**, Hamm; **Nikolai Tschernjajewskij**, Charkow; **Espen Backe**, Hamar.

NACHTRAG ZUM SCHWALBE-SONDERDRUCK NR. 2 (H. Ahues: "Weisse Linienkombinationen mit thematischen Verführungen")

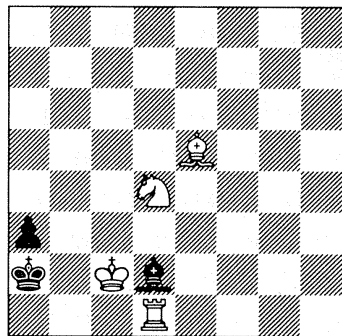
Wie mein dänischer Kollege **L. Larsen** herausgefunden hat, ist Lenharts Pionierstück zum **Thema A** (s. Diag. 1) trotz des von mir hinzugefügten wBa3 immer noch nicht in Ordnung. Die thematische Verführung 1. Tb2? scheitert nämlich nicht nur (wie vom Verfasser beabsichtigt) an 1. ..., Ld5!, sondern auch an 1. ..., Td4!, was ebenfalls eine Thema-A-Parade ist. Das dürfte kaum zu korrigieren sein. Erstaunlich bleibt, dass bisher niemand diesen Fehler entdeckt hat, obwohl Hunderte von Problemfreunden Lenharts Aufgabe gesehen haben - ein neuer Fall von kollektiver Schachblindheit!

I. H. Lenhart
1. Pr. Weser-Ems 1949



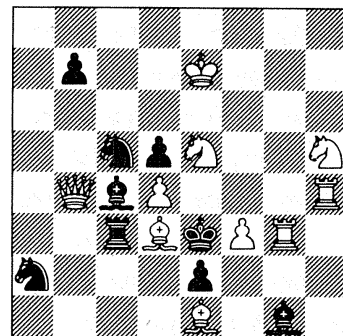
1. Tb4/Tb3/Tb2?
1. Tb1! 2±

II. J. Andersen
Dagbladet 1957



1. Sb3/Sb5? Lc3/Lc1!
1. Se2! Lc3/Lc1 2. Sc3!/Sc1! ± 2±

III. H. Hermanson
Schw. Arb. Schach Journal 1952



1. ..., L~/Ld3: 2. f4/Sg4 ± 2±
1. Db2? Tc2/Td3: 2. f4/Sg4 ±
Aber 1. ..., Se4!
1. Db6! Se6/Sd3! 2. f4/Sg4 ±

Bei dieser Gelegenheit möchte ich zwei ältere Probleme vorstellen, die mir leider erst jetzt bekannt geworden sind und deshalb in meinem Sonderdruck fehlen.

II (s.Diagr.) zeigt das **Java-Thema** mit thematischen Verführungen in **Miniaturform**! Dr. Speckmann fand dieses Stück in seiner Sammlung, als er eine fast identische Arbeit von mir auf Vorgänger prüfte.

In III (s.Diagr.) ist das **Thema B** mit einem drei-phasigen Paradewechsel verbunden, und das 1952! Dieses grossartige Problem ist meines Wissens bis heute unübertroffen. H. Ahues

EXCELSIOR von Stephan Eisert, Salach

A: Ein sK, Akademiker, besorgte einen Auftrag mit solcher Hast, dass er vom Schlage gerührt zu Boden fiel und starb. Zwei Engel zogen ihn mit vieler Mühe in den Himmel.

B: Dort machte man ihn mit der himmlischen Hausordnung bekannt: von h5 bis h7 früh "frohlocken", von h7 bis h5 spät "Hosianna singen".

C: Er sang zu gut, bekam daher auch gleich einen göttlichen Ratschluss zu besorgen und flog ab nach oben.

Allein, nach seiner alten Gewohnheit ging er mit diesem Ratschluss zuerst in sich und behielt ihn dann lieber für sich. Drum harret gar mancher noch heute vergeblich göttlicher Eingebung (nach Ludwig Thoma).

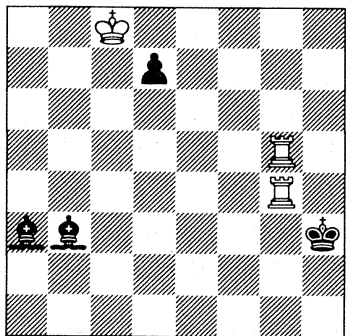
Lösungen

A: 1. Tg1! Kh2 2. T5g2 + 3. Tg7! Kh2 4. T1g4 5. T4g5 Kh4 6. Tg1

B: 1. Tg2! Kh6 2. Tg3! Kh7 3. Tg4! Kh6 4. Th1 Kh5 5. Tg3 6. Tg2

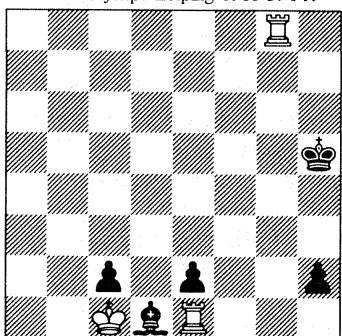
C: 1. Tb8 + 2. T1b7 + 3. Tb2 4. T8b5 5. T5b4 6. Tb8.

A G. Ernst
Festschrift ASC München 1911



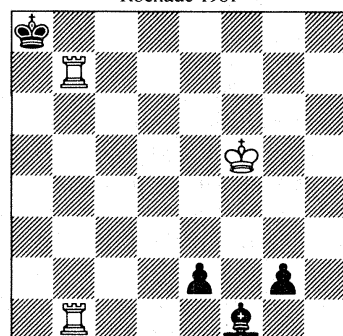
7±

B A. Herberg
Schacholymp. Leipzig 1960 3. Pr.



7±

C W. Speckmann
Rochade 1981



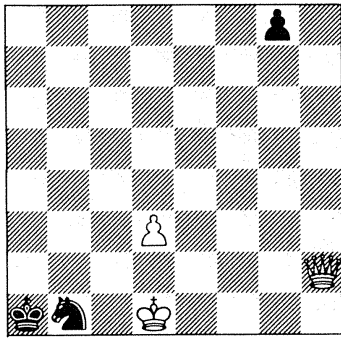
7±

SUPEREXZELSIOR IM AUGSBURGER SCHACH von Hans Gruber, Günter Büsing und Arno Tüngler

In feenschach 37 (S.31) regte Jörg Kuhlmann an, Aufgaben mit dem Superexzelsior (Wanderung eines Bauern von der eigenen zur gegnerischen Offiziersgrundreihe) zu bauen. Wir haben dieses Thema im Augsburger Schach aufgegriffen.

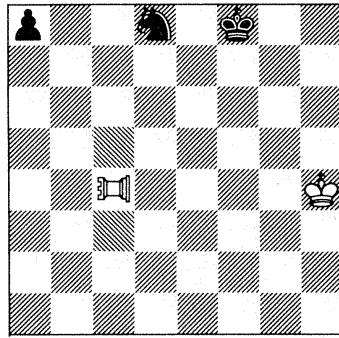
Um mögliche Unklarheiten auszuräumen, möchten wir vorausschicken, dass Bauern im Augsburger Schach von der eigenen (Offiziers-)Grundreihe aus **keine** Zug- und Schlagmöglichkeit haben. Dies entspricht nicht nur der in anderen Märchenschacharten, in denen diese Bauernstellung auftreten kann (z.B. Platzwechselcirce, Supercirce, Rotationsbrett) üblichen Regelung, sondern darüberhinaus

Nr. 1 Arno Tüngler & Hans Gruber
Probleemblad 1981 (V.)



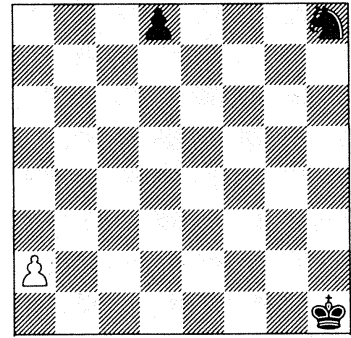
Serienzug-Hilfsmatt in 9 Zügen,
Augsburger Schach b) wSh6 statt sBg8

Nr. 2 Günter Büsing,
Hans Gruber & Jörg Kuhlmann
Feenschach 1980



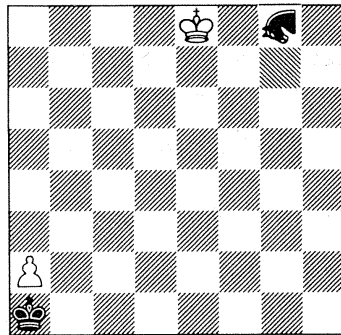
Serienzug-Hilfsmatt in 9 Zügen,
Augsburger Schach. (T + B) c4 b)
(T + B) c4 nach d4

Nr. 3 Hanspeter Suwe,
Hans Gruber & Arno Tüngler
Urdruck



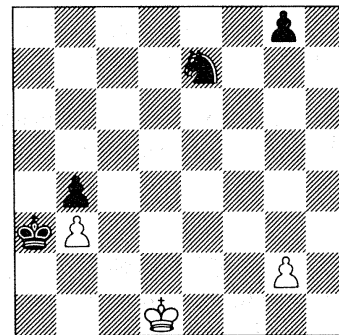
Hilfsmatt in 6 Zügen
Augsburger Schach

Nr. 4 Arno Tüngler,
Hans Gruber & Hilmar Ebert
Urdruck



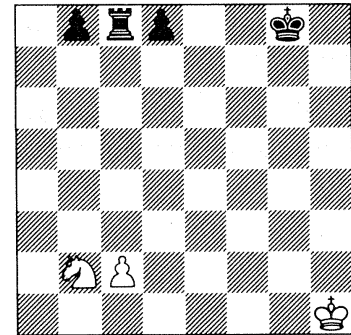
Hilfsmatt in 6 Zügen
Augsburger Schach
Weiß beginnt!
DRACHE g8 (Trennung erlaubt)

Nr. 5 Hans Gruber,
Arno Tüngler & Günter Büsing
Urdruck



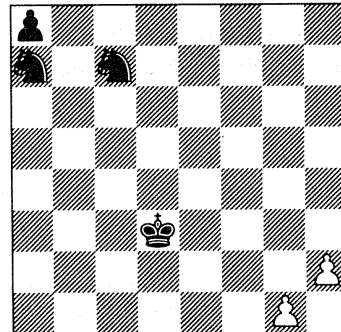
Hilfsmatt in 6 Zügen
Augsburger Schach

Nr. 6 Günter Büsing
Urdruck



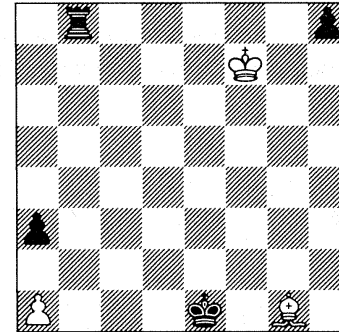
Hilfsmatt in 4 Zügen
Augsburger Schach

Nr. 7 Günter Büsing,
Hans Gruber & Arno Tüngler
Die Schwalbe 1980



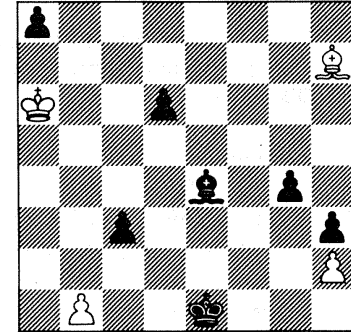
Hilfsmatt in 7 Zügen
Augsburger Schach

Nr. 8 Arno Tüngler & Günter Büsing
Urdruck



Hilfsmatt in 4 Zügen
Augsburger Schach

Nr. 9 Günter Büsing
Feenschach 1980



Hilfsmatt in 4 Zügen
Augsburger Schach

bestätigte uns auch der Erfinder des Augsburger Schachs, **Erich Bartel**, dass das Augsburger Schach in diesem Sinne gedacht ist. Auch die Untersuchung in der Praxis hat ergeben, dass diese Regelung weitaus fruchtbarer ist. Der 1979 in "Die Schwalbe" (Heft 57, S. 426) erschienene Artikel (der glücklicherweise noch nicht anderswo reproduziert wurde, so dass nun nicht zwei konträre Meinungen in der Luft schweben) ist insofern als inkorrekt anzusehen.

Auch auf das Problem der Trennbarkeit von Figuren müssen wir hinweisen. Es stellt sich immer wieder die Frage, ob sich z.B. eine Prinzessin in L und S trennen darf; extremer, ob sich ein König in Wesir- und Ferskönig spalten darf usw.

Zusammen mit **Friedrich Burchard** sind wir zu der folgenden Klärung gekommen, die wir für die sinnvollste halten:

Die Dame kann immer in Turm und Läufer zerlegt werden. Sind im Diagramm andere Figuren mit zusammengesetzter Gangart vorhanden, dann müssen sie als solche gekennzeichnet sein, wenn eine Trennung erlaubt sein soll.

Das bedeutet, dass z.B. die Figur "Prinzessin" nicht zerlegt werden darf, wohl aber die Kombinationsfigur (Augsburger Art) "L + S"!

Eine Besonderheit ergibt sich bei Drache und Stier: diese beiden Figuren haben die zusammengesetzten Eigenschaften von S (bzw. L) und B, wobei sich allerdings der Bauernteil **nicht umwandeln kann!** Wenn im Augsburger Schach einem Drachen bzw. Stier die Trennung gestattet ist (dies muss extra angemerkt sein; s.o.), kann der Effekt auftreten, dass ein Bauer auf der Umwandlungsreihe der eigenen Partei steht (s.Aufgabe 4)!

In analoger Weise wurde von **Hanspeter Suwe** (Die Schwalbe, H.57, S. 426) festgelegt, dass eine Umwandlung eines Bauern in eine zusammengesetzte Figur (Augsburger Art) ausser Dame nicht erlaubt ist, wohl aber eine Umwandlung in eine (in der Diagrammstellung vorhandene) Märchenfigur (im obigen Beispiel heisst das: Umwandlung in L+S verboten, Umwandlung in Prinzessin erlaubt, falls im Anfangsdiagramm eine Prinzessin stand). Den Anfang der Serie bilden zwei Serienzügerzwillinge. In 1b werden Sie das Thema aber vergeblich suchen! Die Aufgaben 3-5 zeigen das Thema des beschleunigten schwarzen Superexzelsiors in Verbindung mit "gewöhnlichem" weissen Exzelsior (der sich für längere Hilfsmatts als gut geeignet erwiesen hat); in Nr. 6 wird zusätzlich auch der weisse Exzelsior beschleunigt. Die "böse 7" (Nr. und Zügezah!) hat uns weitaus am meisten gequält - nun ist sie (da auch die Schwalbelöser nichts anderes gefunden haben) hoffentlich korrekt!? Schliesslich bringen Nr. 8 und 9 den beschleunigten Superexzelsior in Doppelsetzung, wobei Nr. 9 als einzige Aufgabe der Serie den Rahmen der Miniatur sprengt.

Lösungen: 1) a. 1. Sd2 4. Sg8=SB 5. SBf6 7. SBd2 8. SBb1=SL 9. Sa3 (Lb1!) - Le5(Th2) ≠. b. 1. Sd2 4. Kd4 5. Kd5 9. Kh8 - Dh6=DS ≠. 2) a. 1. Se6 3. Sa8=SB 4. SBc7 5. SBc5! 7. SBa1=SD! 8. Dg7(Sa1)! 9. Tf7 (Lg7) - TBc8=TS ≠. b. 1. Se6 3. Sa8=SB 4. SBc7 5. SBc5 7. SBc1=ST 8. STe7 9. Tg7(Se7) - TBd8=TS ≠. 3) 1. Sf7 a4 2. Sd8=SBa5 ... 5. SBg2 a8D 6. g1T(Sg2) - Th8(La8) ≠. 4) 1. ..., a4 2. Dre7 a5 ... 5. Drb1! a8D+ 6. Sa3 (Bb1!!!) Dxa3 ≠. 5) 1. Sg8=SB g4 2. SBc7 g5 3. SBc5! 4. SBd3 5. SBc1=SL g8D 6. Lb2(Scl) - Ta8(Lg8) ≠. 6) 1. Tb8=TB Sc4! 2. TBb2! c4=BS 3. b1L(Tb2) SBd6 4. Lh7 SBc8=SD ≠. 7) 1. Sa8=SB h4 2. SBb6 ... 4. SBd2 h7 5. d1D(Sd2) h8D 6. De2 Tc8(Lh8) 7. Te4(Le2) Tc3 ≠. 8) 1. Th8=TB Ld4 2. TBh1=TS La1=LB 3. Sf2(Th1) LBh8=LS! 4. Tf1 LSc3 ≠. 9) 1. La8=LB Lb1=LB 2. LBf3! LBh7 3. LBf2 LBh8=LS 4. f1T(Lf2)LSxc3 ≠.

JAHRES-LÖSE-WETTBEWERB 1983

Hiermit schreibe ich den Jahres-Löse-Wettbewerb 1983 aus. Preise sind vorgesehen für die Punktbesten in der Jahreswertung (Hefte 79-84, gesamt) sowie die Gruppenbesten in A, B und C.

Selbstverständlich soll damit die Schwalben-Kasse nicht angetastet werden, deshalb schlage ich vor:

Jeder Löser und Gönner wird gebeten, DM 5,— als seinen Beitrag zur Wettbewerbskasse auf mein Konto (Walter Manhardt: Sparkasse Erlangen, Bankleitzahl 76350000, Konto-Nummer 240736) zu überweisen oder den Gegenwert in Briefmarken beizulegen. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass auch höher lautende Beträge - besonders - dankend entgegengenommen werden.

Nachdem seit einem Jahr für 7-8 Informalturniere Geldpreise aus der Schwalben-Kasse ausgelobt sind, wird auch um einen Zuschuss für die Leistungen der Spitzenlöser gebeten, die auch zeitliche Opfer in hohem Mass erbringen. Dies wird auf der Schwalbe-Hauptversammlung 1983 beantragt.

W. Menhardt

URDRUCKE

Lösungen an Walter Menhardt, Clara-Schumann-Str. 5, D-8520 Erlangen, bis spätestens 2 Monate nach Erhalt des Heftes (Ausschlussfrist für Teilnahme am Jahreslösewettbewerb).

Einsendungen getrennt für 2 ≠; n ≠; s ≠ und h ≠; Märchenschach; Retroanalytische Probleme und Schachmathematik; Studien.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1983: N.N.

Der Beginn ist diesmal ganz ungewöhnlich, denn 4159 gehört eigentlich nur zu 3/4 in diese Abteilung. Ob es das schon einmal gegeben hat, dass in einem Fortsetzungsproblem aus einem 2 ≠ ein 3 ≠ wurde, weiss ich nicht; haben Sie so was schon gesehen? Die beiden Mattbilder in 4161 sind für sich natürlich bekannt; die Vereinigung in einem Zwilling könnte neu sein. Der Autor ist Schüler und, glaube ich, inzwischen 15 Jahre alt, er sei herzlich begrüsst wie auch alle anderen Autoren, die zum ersten Mal einen 2 ≠ in der SCHWALBE veröffentlichen: es sind dies die Autoren der 4162, 4163 (Miniaturen-Spezialist), 4169, 4171, 4172. Wie KPZ zu 4163 mitteilt, ist der Inhalt erst dreimal dargestellt worden (in einer Miniatur), so dass er das ungedeckte Satzsach für vertretbar hält. In 4166 will der Autor einen "Zyklus der Entbehrlichkeiten" zeigen; ob unsere Löser entdecken, was da wohl entbehrlich ist? Dass 4170 wieder etwas mit Multipeln zu tun hat, wird unsere Löser bei der bekannten Vorliebe des Autors für diesen Komplex wohl nicht mehr verwundern. Viel Spass beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger. Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1983 = Gerard Smits (3 ≠), Friedrich Chlubna (n ≠).

Ich freue mich, gleich die Preisrichter für 1983 bekanntgeben zu können: Gerard Smits aus Holland, einem kleinen Land mit grosser Dreizügertradition und F. Chlubna. Herr Smits leitet die Märchenabteilung von Probleemblad, ist unseren Lesern aus den "Turnierberichten" und durch Beiträge zu dieser Spalte bekannt. Er hat für die Dreizüger 1981 in Probleemblad ein abgewogenes Urteil aufgestellt. F. Chlubna hat sich durch seine Mehrzüger (unter anderem) einen Namen gemacht.

Diesmal will ich mehr über die Urdrucke selbst schreiben. Es gibt zwölf, denn zur Zeit herrscht auch bei guten Einsendungen Gedrängel, zur Freude des Sachbearbeiters und sicher unserer Leser. Bei den ersten drei Stücken kommt es auf die Matts und ihr Entstehen an. Aber schon Nr. 4181 hat, ebenso wie Nr. 4183-85, ein Häufungsthema. 4183, 85, 87, 89 und 90 können der logischen Schule zugerechnet werden, 4183 allerdings erst "nach dem Schlüssel".

Wie Dr. Speckmann in seinem Buch "Das logische Schachproblem" S. 58 ff hervorhebt, können viele Dreizüger mit zurechtstellendem Schlüssel, die nicht in das Vorplan-Hauptplan-Schema passen, oft nach dem Schlüssel als Auswahlkombination gedeutet werden. Dies hat zur wichtigen Folge, dass auch

diese Dreizüger dem neudeutschen Gedankenkreis angehören und entsprechend beurteilt werden können. Ein gutes Beispiel ist Nr. 4183. Im strengen Sinn liegt hier nur eine Vorplanlenkung vor, da in der Diagrammstellung nur ein vernünftiges Probespiel ausführbar ist. Nach dem Schlüssel hat man jedoch als Auswahl-Proben die Versuche, statt der Drohung die anderen zweiten Züge der Lösung zu spielen, es zeigen sich Hindernisse, die, in zweckreiner Manier, nach den schwarzen Verteidigungen im ersten Zug verschwunden sind. Speckmann äussert sich nicht darüber, ob die schwarzen Bewegungen, die die Differenzierung auslösen, als Lenkungen anzusehen sind. Nach der bisherigen "Theorie" ist das abzulehnen, da Lenkungen als Kernzüge von Vorplänen vorkommen. Als was sind dann aber die "Züge römischer Art" in Nr. 4183 theoretisch aufzufassen? Die übliche bequeme Lösung der Theoretiker: "Nicht neudeutsch gestaltet, also für uns uninteressant" schüttet meines Erachtens das Kind mit dem Bade aus. Vielleicht ist über diese Fragen noch nicht genügend nachgedacht worden. Pardon, da bin ich wieder mal ins Theoretisieren verfallen. Die Löser und die Fachwelt wird mehr interessieren, in welcher Form die "Römer" bei der Aufgabe verzahnt sind.

"Logisch" sind ausserdem noch Nr. 4189 und 4190, erstere vertieft ein Dreizügerthema aus dem vorigen WCCT, letztere hat ein Thema, das Sie aus Aufsätzen des Sachbearbeiters (mit Eiser) kennen. Nr. 4184-88 gewinnen alten Themen neue Seiten ab, und Jahn macht es mal wieder seinen Lösern nicht leicht (oder täusche ich mich?). Ich glaube, die Preisrichter werden sich diese erste Serie des Jahres genau ansehen müssen.

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Arno Tüngler, Preisrichter 1983 = N.N. (s ♠), György Bakcsi (h ♠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Thomas Kühn, Preisrichter 1983 = Hans Gruber.

Nun hat schon wieder ein neues Jahr begonnen und es hat sich einiges geändert! Zum einen begrüsse ich auch hier noch mal meinen neuen Kollegen Thomas K. mit der Überzeugung, dass unsere märchenschachliche Zusammenarbeit genau so reibungslos klappen wird, wie das mit Hans Gruber ging.

Dieser bleibt der Schwalbe hoffentlich noch als Löser, Leser und Prüfer, auf jeden Fall als Preisrichter und Schreiber von Artikeln erhalten. Vielen Dank auch von hier für Deine ausgezeichnete Hilfe!

Nun aber zu dieser Serie: Beim jugoslawischen Selbstmattzweier schaue man sich unter anderen die Verteidigungsmotive und deren Nutzung durch Weiss an. Mattwechsel zeigt der zweite Zweizüger. Viele Varianten haben die Dreizüger, Degeners Stück dürfte dazu nicht leicht sein. Ausgezeichnete Strategie bringt Petko A. Petkow - wie immer. Und bei Rainer Paslack, gibt es einen 20-zügigen Vorplan zur Beseitigung des Hauptplanhindernisses!

Preisrichter György Bakcsi ist selbst als feinsinniger Komponist den Schwalbe-Lesern bekannt. Ich wünsche ihm viel Spass beim Beurteilen der Aufgaben! Die Zweizüger zeigen grösstenteils echoartige Mattbilder. Ist in Sallays Stück die Symmetrie zu gross? Philipp Herd zeigt wieder ein gelungenes Zugwechselstück, wir wünschen alles Gute und vor allem Gesundheit! Sehr empfehlenswert ist auch der zweite Dreizüger, ein thematischer Leckerbissen! Und hoffentlich hat Michel diesmal mehr Glück mit seinem abschliessenden Siebenzüger!

Viel Spass beim Lösen und Kommentieren und Bewerten!

Zum übrigen Märchenschach:

Von diesem Heft an also ein neuer Sachbearbeiter! Eigentlich ist zu solchen Anlässen ja eine Regierungserklärung üblich, aber dafür gibt es geeignetere Leute... Deshalb nur kurz: die Waage halten zwischen Altem und Neuem, die sich als fruchtbar erwiesenen Märchen fördern, aber dennoch Platz für Experimente lassen, manch Ernstes, aber auch gelungene (!) Scherze dem Le/Löser darbieten, das scheint mir meine Aufgabe.

Dabei mag ich eines nicht: Oberflächlichkeit. Gerade bei neuen Märchen macht es sich manch einer zu leicht. Eine neue Bedingung oder Figur muss durch inhaltlichen Tiefgang beweisen, dass sie etwas taugt; billige Effekte kann man im Winterschlussverkauf bekommen, und den kennen wir in der Schwalbe nicht!

So, nun aber genug der Tiraden. An meiner ersten Urdruckserie mag der Leser entscheiden, ob das alles auch eingehalten werden kann, was ich da so leichtsinnig proklamiert habe.

Der Glückwunsch für HPR kommt etwas spät, aber das hat der HG verbockt! Platzwechselcirce- und Wandelschachaufgaben lohnen sich diesmal, wobei auch das Hilfsdoppelmatt noch überschaubar bleibt. Als Hilfsbeidmatt wäre es nebenlösig (wie?), so aber hoffentlich korrekt. Die auf den Kopf gestellten Türme und Läufer in der Nr. 4219 sind Grashüpfer, die nur auf Turm- bzw. Läuferlinien ziehen. Auch ansonsten geht es dabei ganz schön im Kreis herum (sprich: zyklisch), hoffentlich dreht es sich den Lösern nicht vor den Augen! Der Summapromoter darf sich nach jedem Zug in eine andere Umwandlungsfigur verwandeln. Die Nr. 4221 ist ein Novum: die erste Aufgabe mit Mehrlingsbildung durch Imitatorversetzung. Oder kennt jemand eine ältere Aufgabe?

Viel Spass beim Lösen. Ach ja, fast hätte ich's vergessen: WERTEN SIE RUHIG MAL WIEDER!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1983: Dr. Wolfgang Dittmann. Preisrichter Schachmathematik 1983/84: Günter Schiller.

Die neuen Preisrichter kommen diesmal aus dem engeren Schwalbe-Mitarbeiter-Stab: beide nehmen ja schon verschiedene Ämter bzw. Tätigkeiten für die Schwalbe wahr. Umso dankbarer bin ich für die Zusagen, die ich schon seit über einem Jahr in der Tasche habe!!

In der vorliegenden Serie präsentiert sich recht solide internationale Kost: Tempogeschichten als Ouvertüre, gefolgt von einem in dieser Rubrik recht seltenen Mehrzüger. Das Hauptaugenmerk ist hier aber natürlich auf die Zulässigkeit/Unzulässigkeit der Rochade zu richten. Recht verblüffend ist bei TVs pfiffigem Beitrag, dass das Geschehen auf der a-Linie eindeutig nachweisbar ist! Bei MC sollten

Sie sich nicht an "üblichen" Antworten auf so eine Frage orientieren; natürlich ist's mit ja oder nein hier nicht getan, eine Begründung für Ihre Lösungsangabe ist schon notwendig. Vollkommen eindeutige Kürzeste Beweispartie: MOs Beitrag folgt dieser neuen Mode (Trendmaker waren MO selbst, M. Caillaud, T. Kardos u.a.). Leicht zu durchschauen ist der Moskauer Anzugwechsel. Das Thema, welches von Dr. L. Ceriani häufig bearbeitet wurde, wird in der Literatur meist mit dem Kürzel 'OST' bezeichnet (= Ortoricostruzione con lo Scambio del Tratto = Wiederherstellung mit Wechsel des Zugrechts). Räumliches Vorstellungsvermögen erleichtert Ihnen die Bewältigung der abschliessenden Textaufgabe. Der Wurzelspringer kann mit einem Zug alle drei Ebenen wechseln (dreidimensionaler Wurzelspringer).

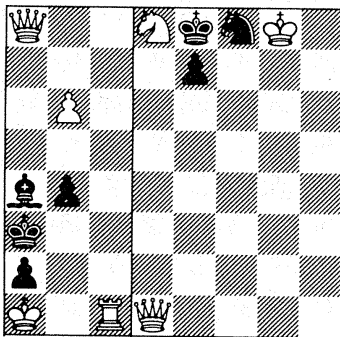
Studien: Bearbeiter = Gerd Rinder, Preisrichter 1981/82/83 = Heinz Müller.

Zwei neue Komponisten, die ich hiermit herzlich begrüße, eine nicht ganz leere Urdruckmappe, und bis jetzt immerhin 11 Studien lösende, einsendende, gelegentlich sogar bewertende "Schwalben"; das alles lässt hoffnungsvoll in die Zukunft blicken! Für den Nur-Problemisten und Nicht-Spieler wird der Zugang zur Studie oft durch das fehlende Faktenwissen aus der Endspieltheorie erschwert. Ich will mir daher angewöhnen, wo immer es möglich ist, unseren Urdrucken durch ein paar markige Sätze aus der Endspielliteratur zu mehr Transparenz zu verhelfen. Bei dem Beitrag von DG denke ich dabei weniger an die sattsam bekannte Tatsache, dass D + Leichtfigur gegen D in der Regel (!) nicht gewinnen können, als an die Einschätzung des Kräfteverhältnisses D + B gegen D. Nun, (in der Regel, versteht sich!) gewinnt der Mittel- und Läuferbauer, der Randbauer erreicht nur ein Unentschieden, und über den Springerbauern streiten sich die Gelehrten bis heute! JR's Figurenmateriale in Abwesenheit der

Nr. 4159 (links) Karl Junker

Neuenrade

Nr. 4160 Viktor I. Tschepischnij
SU-Moskau



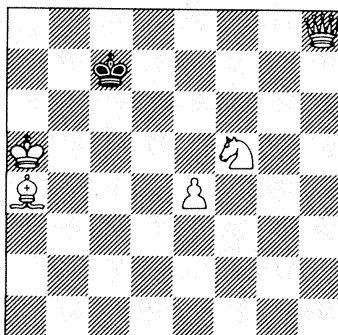
Jeweils: Matt in 2 Zügen (4+4)(3+3)

links: a) Diagr. b) Tc1 -- b6
c) in b: ohne wT d) nach dem
Schlüssel von c: Matt in 3! Zügen

Nr. 4161

Wentorf

Martin Voigt



Matt in 2 Zügen

a) Diagr. b) Be4 -- f4

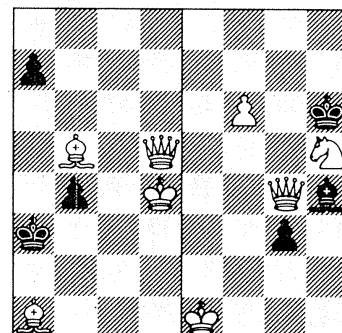
(5+1)

Nr. 4162

(links) Gabriel Nedeianu
R-Slatina

Nr. 4163

Klaus-Peter Züncke
Erfurt

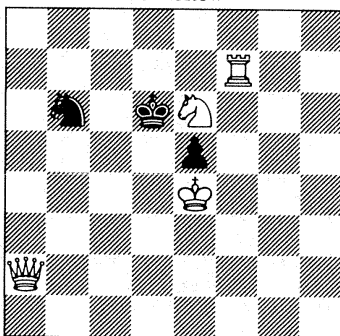


Jeweils: Matt in 2 Zügen

(4+3)

Nr. 4164

Michail I. Gorislavskij
SU-Rostow

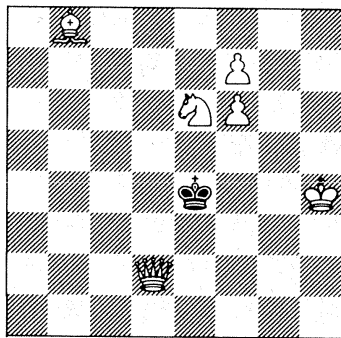


Matt in 2 Zügen

(4+3)

Nr. 4165

Hilding Fröberg
S-Handen

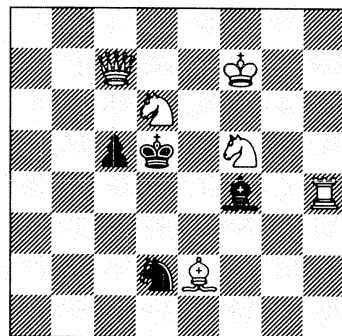


Matt in 2 Zügen

(6+1)

Nr. 4166

Oskar Wielgos
Gelsenkirchen

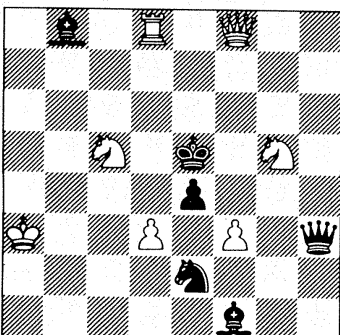


Matt in 2 Zügen

(6+4)

Nr. 4167

Gerd Rinder
Haar

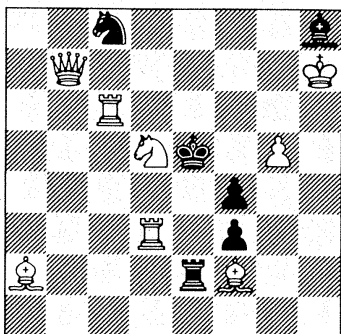


Matt in 2 Zügen

(7+6)

Nr. 4168

Mato Havalović
YU-Sisak

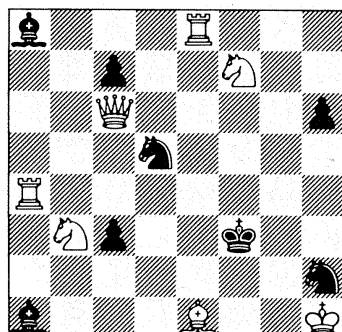


Matt in 2 Zügen

(8+6)

Nr. 4169

Marjan Kovačević
YU-Zemun

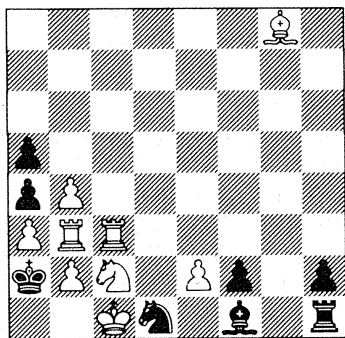


Matt in 2 Zügen

(7+8)

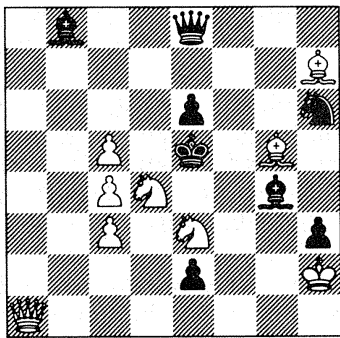
beiden Bauern wäre - ungeachtet erheblicher praktischer Chancen für die stärkere Partei - als Remis einzustufen. Für Weiss geht es also darum, Bf4 zu erobern, ohne in eine verderbliche Fesselung zu geraten, die eine weitere Figur kostet. Ich glaube, diese Aufgabe der besonderen Aufmerksamkeit unserer Löser (und des Preisrichters!) empfehlen zu dürfen.

Nr. 4170 Gerhard Maleika
Minden



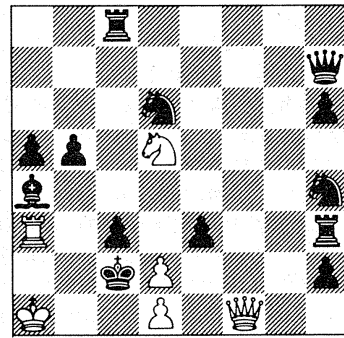
Matt in 2 Zügen (9 + 8)

Nr. 4171 Christer Jonsson
S-Johanneshov



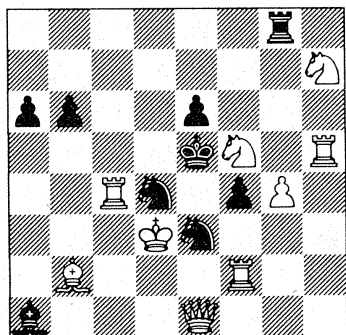
Matt in 2 Zügen (9 + 8)

Nr. 4172 Aleksander S. Kusowkow
SU-Rybniza



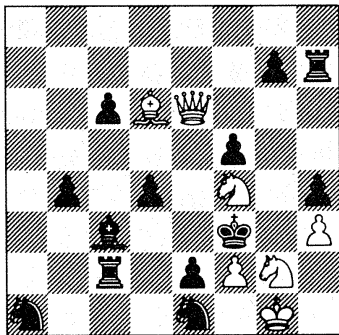
Matt in 2 Zügen (6 + 13)

Nr. 4173 Touw Hian Bwee
RI-Jakarta



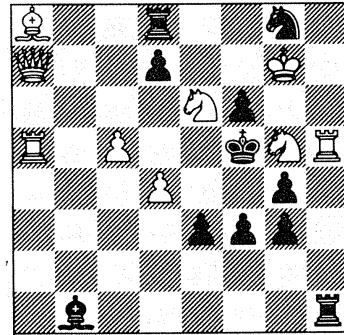
Matt in 2 Zügen (9 + 9)

Nr. 4174 Boris W. Borowik
SU-Kiew



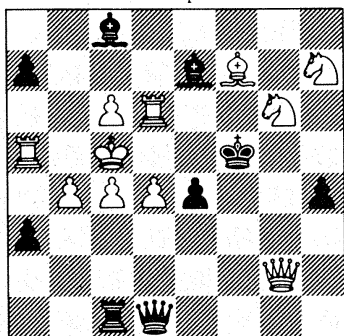
Matt in 2 Zügen (7 + 13)

Nr. 4175 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



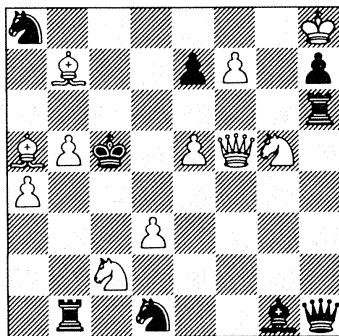
Matt in 2 Zügen (9 + 11)

Nr. 4176 Fritz Karge
Kierspe



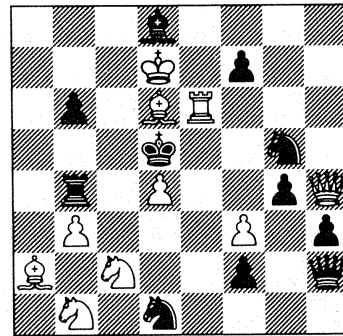
Matt in 2 Zügen (11 + 9)

Nr. 4177 Allard P. Eerkes
NL-Wildervank



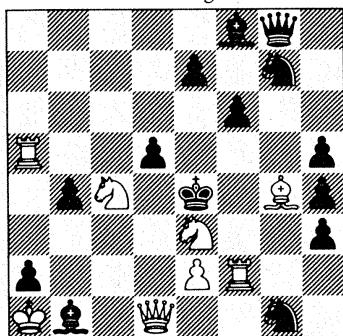
Matt in 2 Zügen (11 + 9)

Nr. 4178 Wolfgang Gäb
Neuß



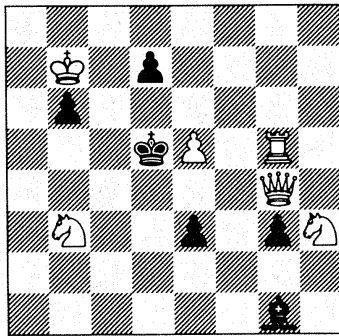
Matt in 2 Zügen (10 + 11)

Nr. 4179 Erwin Groß
Bamberg



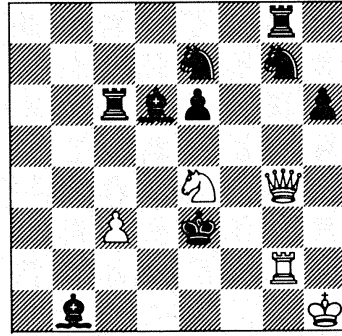
Matt in 2 Zügen (8 + 14)

Nr. 4180 Gino F. von Moellwitz
Lohrhaupten



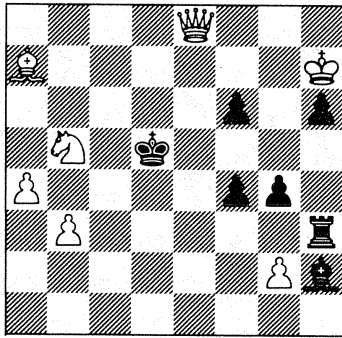
Matt in 3 Zügen (6 + 6)

Nr. 4181 Martin Hoffmann
CH-Zürich



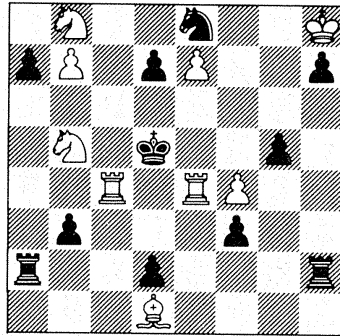
Matt in 3 Zügen (5 + 9)

Nr. 4182 Friedrich Fricke
Mülheim/Ruhr



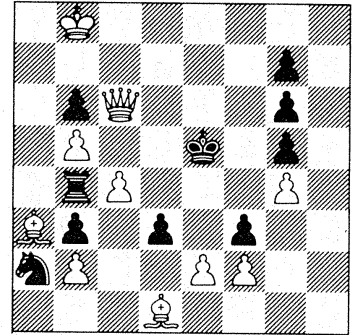
Matt in 3 Zügen (7 + 7)

Nr. 4183 Nils G.G. van Dijk
N-Ulset



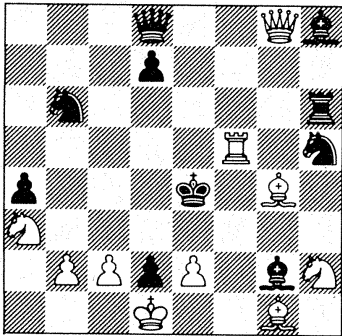
Matt in 3 Zügen (9 + 11)

Nr. 4184 Peter Hoffmann
Vienenburg



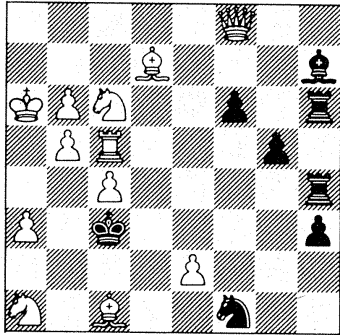
Matt in 3 Zügen (10 + 10)

Nr. 4185 Jacques Rotenberg
F-Sannois



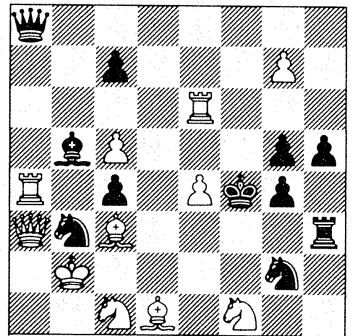
Matt in 3 Zügen (10 + 10)

Nr. 4186 Milan R. Vukcevic
USA-Burton



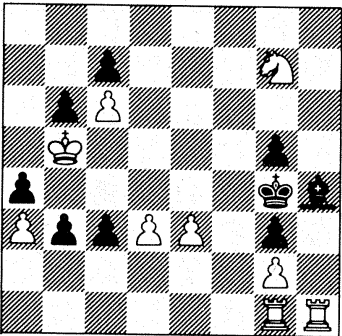
Matt in 3 Zügen (12 + 8)

Nr. 4187 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



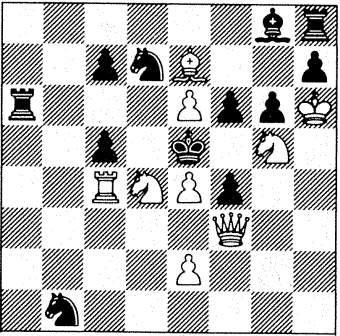
Matt in 3 Zügen (11 + 11)

Nr. 4188 Hans Winter
Bonn



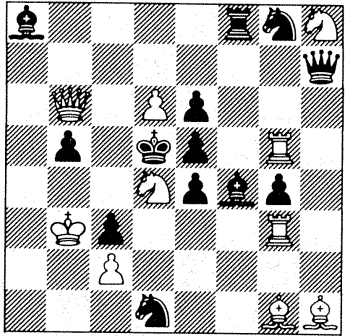
Matt in 4 Zügen (9 + 9)

Nr. 4189 Hidajat Maruta
RI-Pekanbaru



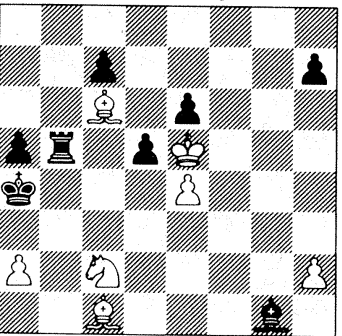
Matt in 4 Zügen (9 + 12)

Nr. 4190 Alexander Kusowkow
SU-Rybniza



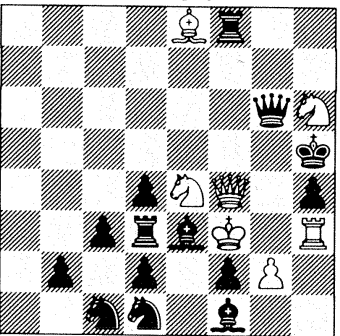
Matt in 4 Zügen (10 + 13)

Nr. 4191 Günther Jahn
Wangen im Allgäu



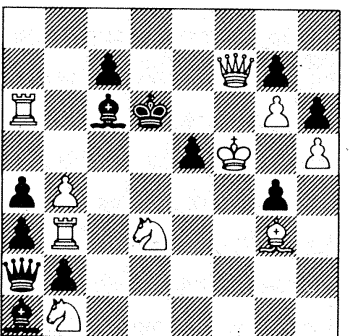
Matt in 6 Zügen (7 + 8)

Nr. 4192 Zivko Janevski
YU-Gevgelija



Selbstmatt in 2 Zügen (7 + 14)

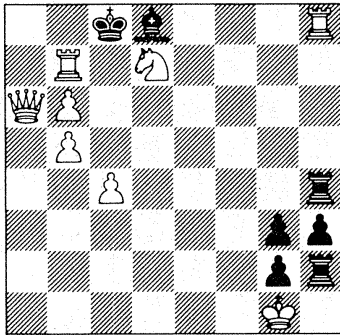
Nr. 4193 Baruch Lender
IL-Afula



Selbstmatt in 2 Zügen (10 + 12)

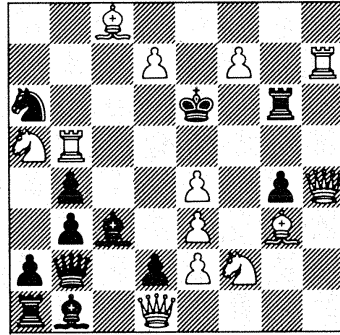
a) Bild
b) nach dem Schlüssel von a)

Nr. 4194 Paavo J. Markkola
SF-Tapiola



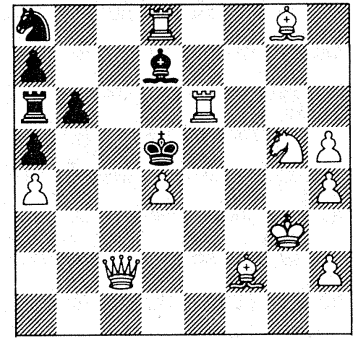
Selbstmatt in 3 Zügen (8 + 7)

Nr. 4195 Udo Degener
Nordhausen



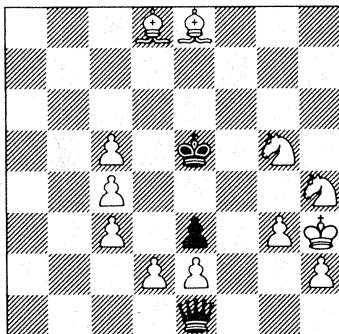
Selbstmatt in 3 Zügen (13 + 12)

Nr. 4196 Petko A. Petkow
BG-Sofia
Wolfgang Weber zum Gedenken



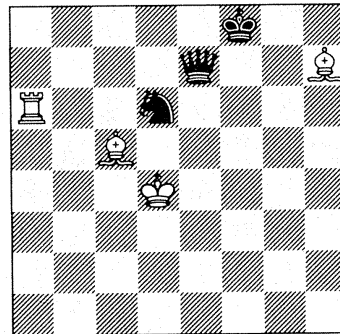
Selbstmatt in 5 Zügen (12 + 7)

Nr. 4197 Rainer Paslack
Bielefeld



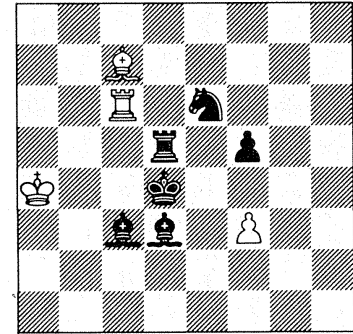
Selbstmatt in 23 Zügen (12 + 3)

Nr. 4198 Yoel Aloni
IL-Netanya



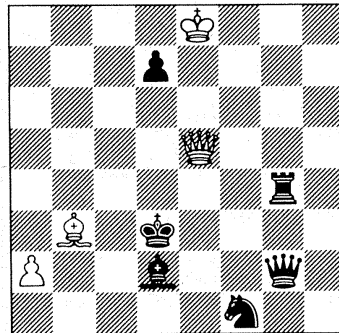
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 3)
a) Bild
b) sKf8 nach f6

Nr. 4199 Anders Lundström
S-Vindeln



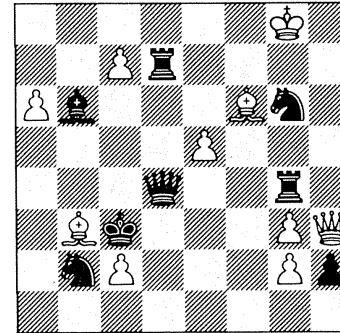
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 6)
3.1,1.1.

Nr. 4200 Christer Jonsson
S-Johanneshov



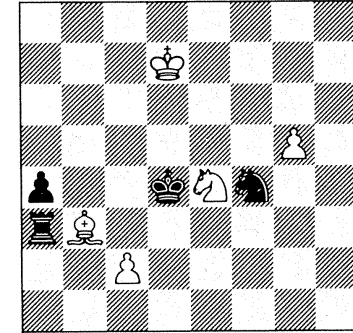
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 6)
5.1,1.1.

Nr. 4201 Albert Sallay
H-Budapest



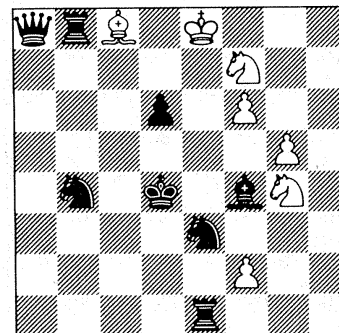
Hilfsmatt in 2 Zügen (10 + 8)
a) Bild
b) sLb6 nach f2
c) ferner wDh3 nach c8
d) ferner sLf2 nach b6

Nr. 4202 Philipp Herd
St. Ilgen



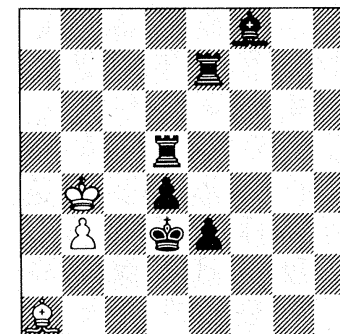
Hilfsmatt in 3 Zügen* (5 + 4)

Nr. 4203 Toma Garai
USA-Glendale



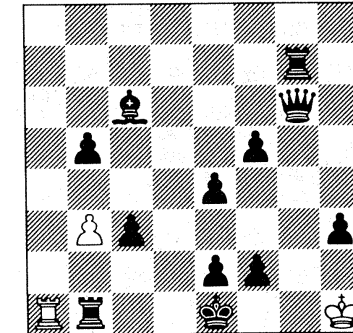
Hilfsmatt in 3 Zügen (7 + 8)
2.1,1.1,1.1.

Nr. 4204 Udo Degener
Nordhausen



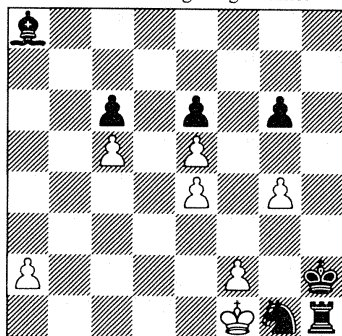
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 6)

Nr. 4205 Jurij Fokin
SU-Leningrad



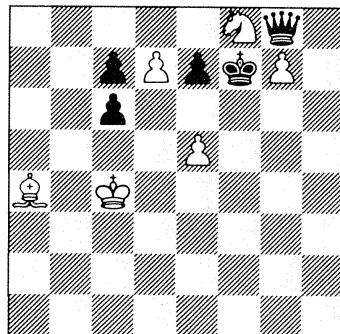
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 12)
2.1,1.1,1.1,1.1.

Nr. 4206 Michel Caillaud
F-Villeneuve Saint Georges
Dr. Ernesto Dragone gewidmet



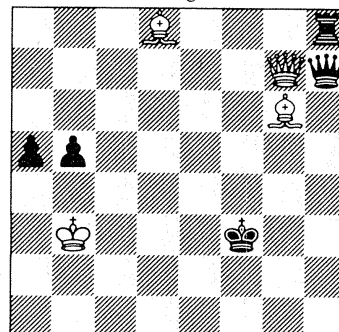
Hilfsmatt in 7 Zügen (7 + 9)

Nr. 4207 Gideon Husserl
IL-Alumot



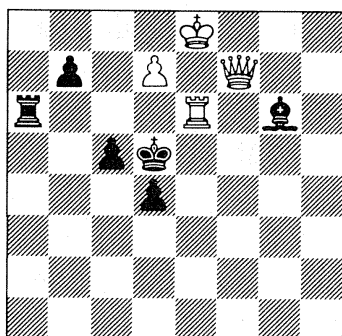
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 5)
Zeroposition
a) sBe7 nach c5
b) wSf8 nach e6

Nr. 4208 Philipp Herd
St. Ilgen



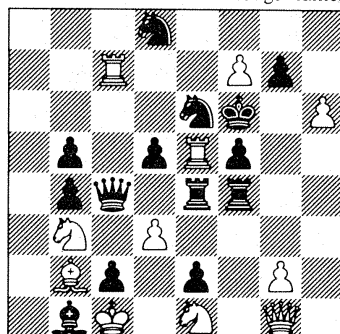
Selbstmatt in 5 Zügen (4 + 5)
Längstzüger

Nr. 4209 Bohuslav Malina
CS-Zábřeh



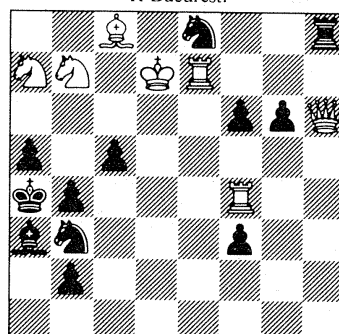
Serienzugsselfmatt in 9 Zügen (4 + 6)

Nr. 4210 Hubert Gockel
Rüthen
Dr. H.P. Rehm zum 40. Geb. gewidmet



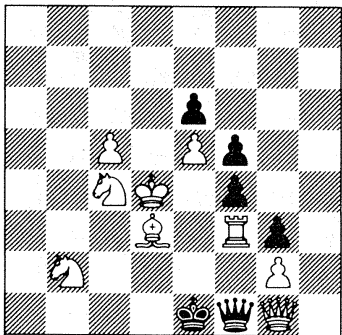
Reflexmatt in 2 Zügen (11 + 14)

Nr. 4211 Radu Dragoescu
R-Bucuresti



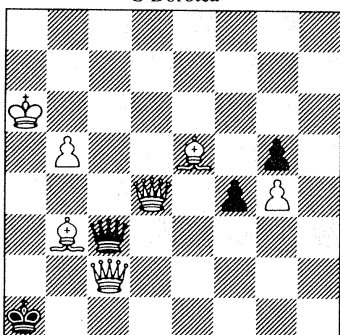
Matt in 2 Zügen (7 + 12)
Circe

Nr. 4212 Oswaldo Faria/C. Belliboni
BR-Sao Paulo



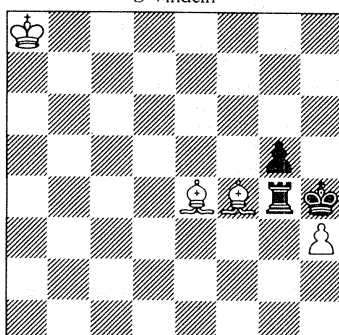
Selbstmatt in 3 Zügen* (9 + 6)
Circe

Nr. 4213 Cyril P. Swindley
S-Dorotea



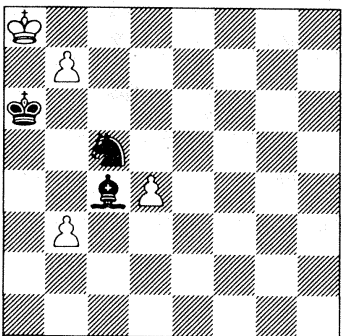
Selbstmatt in 5 Zügen (7 + 4)
2wDD Circe

Nr. 4214 Anders Lundström
S-Vindeln



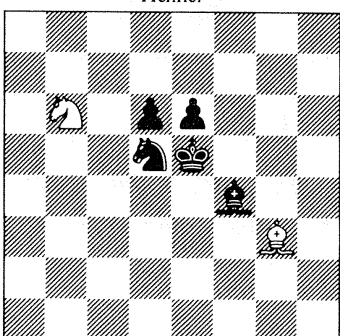
Hilfsmatt in 2 Zügen* (4 + 3)
2.1. ..., Circe

Nr. 4215 Günter Glaß
Hückelhoven



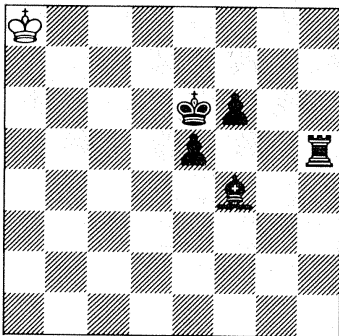
Serienzugsselfmatt in 12 Zügen Circe (4 + 3)

Nr. 4216 Rudolf Queck
Hennef



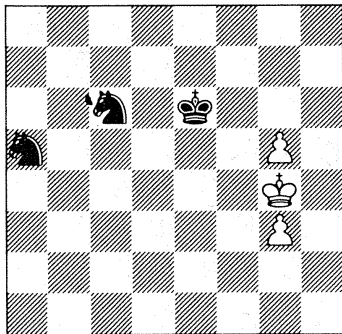
Serienzughilfsmatt in 8 Zügen (2 + 5)
Platzwechselschach

Nr. 4217 Kurt Bacmeister
Oststeinbek



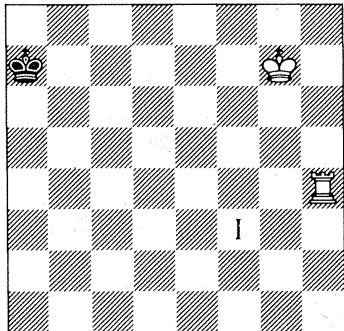
Hilfsmatt in 3 Zügen (1 + 5)
b) um 180° gedreht
Wandelschach

Nr. 4218 Wilfried Seehofer
Pinneberg



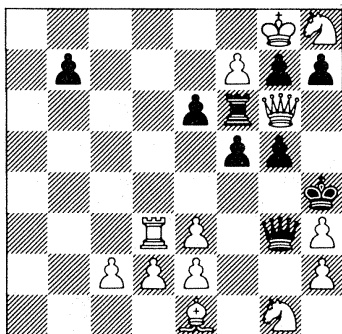
Hilfsdoppelmatt in 5 Zügen (3 + 3)
Wandelschach

Nr. 4221 Thomas Brand
Dortmund



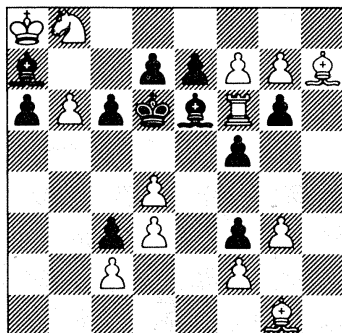
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 1 + 1)
Imitator f3
b) If3 nach g3
c) If3 nach h5

Nr. 4224 Thomas Volet
USA-New York



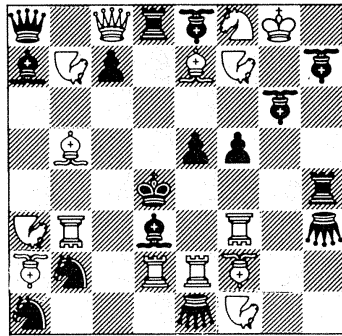
Welches war der erste
Bauern-Zug auf der a-Linie? (13 + 9)

Nr. 4227 Nikita Plaksin
SU-Moskau
Dr. L. Ceriani zum Gedenken



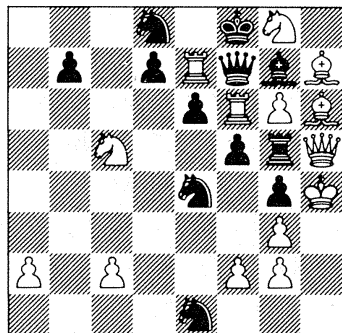
Weiß am Zug. Spiele so,
daß nach 47 Zügen von
Weiß und 46 Zügen von Schwarz
bei identischem Stellungsbild
Schwarz am Zuge ist! (13 + 11)

Nr. 4219 Juraj Brabec/Ludovit Lehen
CS-Bratislava



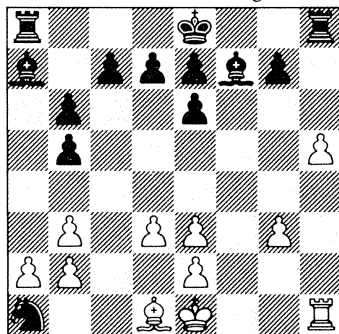
Matt in 2 Zügen (15 + 16)
Siehe Text!

Nr. 4222 André Hazebrouck
F-Arras



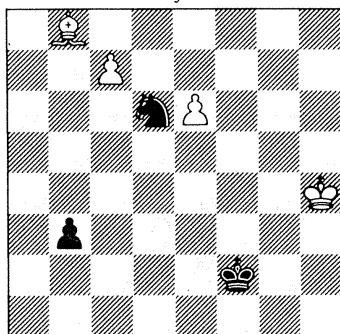
(3sSS) (14 + 12)
Matt in 1 Zug (wer?)

Nr. 4225 Michel Caillaud
F-Villeneuve St. Georges



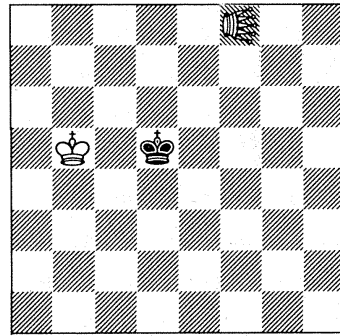
Beide 0-0 sind zulässig (11 + 13)
Kann auch die schwarze 0-0-0
noch zulässig sein?

Nr. 4229 Dmitrij Godes
SU-Rjasan



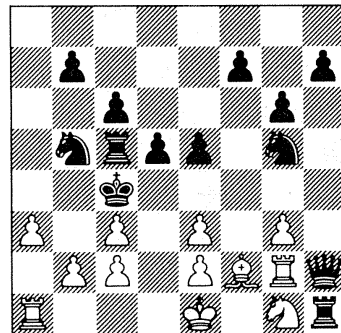
Gewinn

Nr. 4220 Michel Caillaud
F-Villeneuve St. Georges



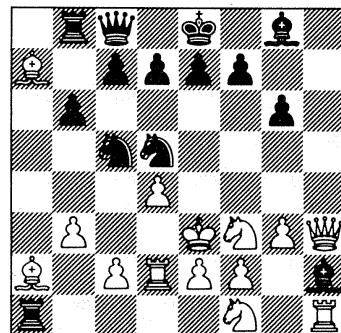
Hilfspatt in 4 Zügen (2 + 1)
Doppellängstzüger
Summapromoter Dame f8
2 Lösungen

Nr. 4223 Frank Christaans
NL-Zutphen



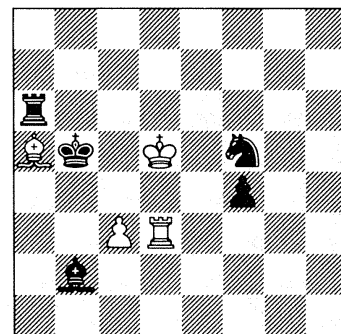
Matt in 6 Zügen (12 + 13)
a) Weiß am Zug
b) Schwarz am Zug

Nr. 4226 Markus Ott
Ch-Pfeffingen



(14 + 14)
Kürzeste Beweispartie in 19,0 Zügen

Nr. 4230 Jan Rusinek
PL-Warschau



Remis

Nr. 4228 Jörg Kuhlmann, Alpen.

Welcher ♜-Springer kann auf dem Stereoschachbrett von irgendeinem Feld aus günstigstenfalls x verschiedene dreizügige Rundläufe ausführen?

Nr. 3878 (K. Junker). a) 1. Tg3! Ke2 2. Tg2, b) 1. Th3! Kh3: 2. Dh1, c) 1. Dg7! Kh1 1. Th3. Dazu teilte H. Klüver eine Vierlings-Version mit (Da1 nach b1, Ta3 nach b3, ohne sB - sKe, f, g, h2 mit den Lösungen a) 1. Td3! b) 1. Tg3! c) 1. Th3! d) 1. Kf3), die der Autor allerdings ursprünglich auch vorgelegt hatte; er zog es dann jedoch vor, das Stück als Drilling zu publizieren (HDL). Hat seinen Reiz (JBö). Hübscher kleiner Einfall (Axt). A lot of variety (JC). Originell (DrED). Nette Miniatur (WG). Hübsch HuGo). **2,0/I-II/15.**

3879 (K.-H. Ahlheim). Satz: 1. ..., Ka6/ba/b4 2. Sc5/Da4:/Sc3, 1. ..., Kb4 2. ? - 1. Ld4/Le3/Lf2? Kb4 2. Lc3/Ld2/Lf1 (1. ..., Ka6! 2. Sc5 + ?). 1. Da3? b4! (2. Sc3 + ?). 1. Da1! Kb4 2. Dc3 usw. - 4 interessante Varianten (FHö). 2 schöne Batteriematts. Mattwechsel (WG). Feiner Schlüssel, gute Aufgabe (DrED). Incomplete block with quiet key (JC). **2,0/II/15.**

3880 (W. Koschakin). 1. Dh2! Ke8/Kg7/Tg7/Th8 2. Db8/Dh6/Db8/Dh8:. Der sT macht diese ZZ-Miniatur reizvoll! (MR). 3 schöne Mattbilder (WG). DrED sah noch die Verführung 1. Dh7? (Tg7!) mit dem Mattwechsel 1. ..., Ke8 2. Dg8:. K.P. Zuncke verwies auf folgende Vorgänger: E. Ferber, 10770 DSZ 1905, Kc4 Db8 Sb7 Bc5 d7 - Ka6 Ta7, 1. Dh8! - M. Winkler, Neue Leipz. Ztg. 1937, Kd3 Dg4 Sg5 Bg2 - Kf1 Tg1 Bf2, 1. Dh5! - F. Bethge, 1464 Aachen. Nachr. 24. 9 54, Kd3 Dh8 Sc2 Bb2 - Kc1 Tb1, 1. Da8! - A. Studeniekij, Schachmaty w SSSR 1958, Kg8 Dc6 Lg4 Bg2 - Kf1 Tg1 Bf2, 1. Dh6! - und das Schlusspiel des 3 ≠ 0, Nemo, Neue Leipz. Ztg. 1930, Ke3 Dg7 Bb2 c2 - Ke1 Tg1 Bg3, 1. Da7! Kf1 2. Da8, 1. ..., Kd1 2. Kd3. Demgegenüber kann man nach seiner Meinung 3880 als Letztform betrachten. **1,9/I/13.**

3881 (F. Hoffmann). 1. d4! (2. Tc5/Lc4) Td4:/Ld4: 2. Se7 (Sb4?)/Sb4(Se7?), 1. ..., Tb1/Tc1 2. Tc5/Lc4. Sog. "rumänischer Nowotny" mit Dualvermeidung bei Blocknutzung und Differenzierung der Drohmatts ausserhalb des Schnittpunkts (Autor). Schade, dass nach 1. ..., Td4: nicht auch eine Verstellungsnutzung vorliegt (Axt). **2,1/I-II/15.**

3882 (H.-D. Leiss). 1. Lc3? (2. Te5) Sd4! 1. Te7, Te8? (2. Le4) Le6! 1. h6! (2. Dh5) Sd4/Le6 2. Te5/Le4, 1. ..., c3/Sg4, Sf3 2. Db3:/Df3. Dombrowskis mit antikritischen Verführungszügen, die durch Verstellungszüge widerlegt werden; in der Lösung werden dieselben Züge als Blocks genutzt. Wie im Vorspann gesagt, sollte dies nur ein Vergleichsstück zu 3892 sein, wobei ich mir bewusst war, dass gerade diese Form der Dombrowskis-Darstellung nicht mehr viel Originalität besitzt. Immerhin wurden Schlüssel und Konstruktion von den Lösern gelobt (HDL): Guter Schlüssel (Axt). Das Problem gewinnt durch die luftige Form und den schönen Schlüssel (HoGo). Sparsam (WG). Elegant construction (TM/KV). MR kritisiert die nicht auszuschaltende Doppelmöglichkeit 1. Te7, Te8? hart (man kann das aber wohl kaum als Dual bezeichnen), während DrED den Sa6 durch einen wBb4 ersetzen möchte. Dann würde jedoch auch 1. ..., Sc5! die Verführung 1. Te7, Te8? widerlegen, worauf (mit Sa6) 2. Sb4 erfolgt. **2,6/II/15.** Einen sehr nahen Vorgänger lieferte FH (siehe Diagr. A).

3883 (R. Krätschmer). 1. Le5! (2. Sb4) De5: + /Df4 + /Dg3 + /Dg2: + /De7/Dd2/Sc6 2. Te5:/Lf4:/Lg3:/Lg2:/Se3/Lf4/Tb5. Guter Schlüssel (HHö). Konservativ (Axt). Im Stil von vor 60 Jahren (HuGo). Schöner Schlüssel, schönes Spiel (DrED). Unpin of sD allows 4 cross-checks (JC). Lange Ahnenreihe (JBö). Very pleasant 4-fold check allowed by excellent key (TM/KV). Die Ahnenreihe ist, wie ich inzwischen feststellen konnte, wirklich beachtlich; erwähnt sei nur, dass H. Hermanson bereits 1931/32 sieben Gegenschachs der entfesselten sD mit sieben verschiedenen Matts dargestellt hat (aufbauend auf einem Problem von Stubbs aus 1923 mit sechs Gegenschachs). (HDL) **2,7/II/15 + 1F.**

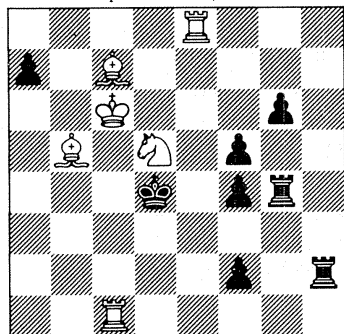
3884 (H. Gockel). 1. e3? (A) (2. Dd1 = X) Ld5! (b). 1. e4? (B) (2. Ld1 = Y) Lc4! (a). I. 1. Dd1! (X) (2. e3 = A) Ld5 (b) 2. e4 (B), 1. ..., Kf4 2. Dd4. II. 1. Ld1! (Y) (2. e4 = B) Lc4: (a) 2. e3 (A). Zweimal Hinterstellung mit einem B-Zug des e-B als Drohung und dem jeweils anderen als Mattzug (MR). Kunstvolle Verflechtung von Verführungen, Drohungen und Widerlegungen in zwei Phasen. Gefiel mir (DrED). Dass hier das Bannij-Thema in Form eines Zweispäners vorliegt, erkannte nur HHö. HAXt hätte lieber eine Fassung mit Verführung und Lösung gesehen und schlägt vor, einen sBc3 hinzuzufügen (1. Ld1? c2!), was aber zu einer recht unschönen Widerlegung der Verführung führen würde. **2,7/II-III/13 + 4F!**

3885 (F. Karge). Das war, wie inzwischen mitgeteilt, ein Zwilling: b) Lc1 nach h6! a) 1. Le6:? (2. Lf5) Le5/fe 2. Sc5/Dh7: (1. ..., Se3!), 1. Db4! (2. Ld3) Ld4/Sc4: 2. Sd6/Db1. b) 1. Db4? Sf4! 1. Le6:!. Batterie-Auswahl mit Thema BII und Linienöffnung in Verführung und Lösung (Autor). Aufbau der richtigen D/L-Batterie, in Verf. und Lösung analoge Blocks durch den sLh8 und beim Schlag des vorderen Batteriesteins jeweils Linienöffnung für die wD. Kann sich sehen lassen (HHö). Leider etwas zu offensichtlich (FH, ähnlich HAXt). Salazars Batteriewechsel, gepaart mit Somoff II (HuGo). Überraschende Lösungen, homogenes Spiel (DrED). Gute Analogie (DrHS). Wunderschöne Abspiele in Verführung und Lösung (MR). **2,6/II/13 + 1F.**

3886 (J. Szöghy). 1. Sf4! (2. Dc3) Ke3/Dc8/Sc5/Sd3/e3 + 2. Se6(Se2?)/Se6:/Dc5:/Se2/Sg6. Sehr schöner Schlüssel mit Entfesselung, Fluchtgabe und Schachprovokation (MR). Schlüssel nicht schwer zu erraten (DrED). Interessante Abspiele (HuGo). Altmodisch (Axt). Feine Dualvermeidung im alten Stil (FH). **2,6/II/14.**

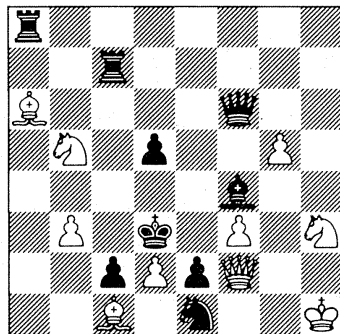
3887 (W.A. Erochin). 1. ..., Db8:/Df5:/Sd2 2. Tb3/Td3/Tc3. 1. Ld3! (2. Sb3) Db8:/Df5:/Sd2 2. Te4/Te6/Te5. Drei Mattwechsel mit derselben Batterie - zwar unerwünschte, aber doch schmackhafte Vorfrucht vom laufenden Weltturnier (FH), was dem Sachbearbeiter leider entgangen ist. Entsprechend verwies M. Mylliniemi auf 6 Bewerbungen zum laufenden WCCT (er hatte sie offensichtlich inzwischen anonym zur Prüfung vorliegen), die ich hier nicht zitieren kann, da der Entscheid noch

A D. Müller
stella polaris 1970, 1. e. E.



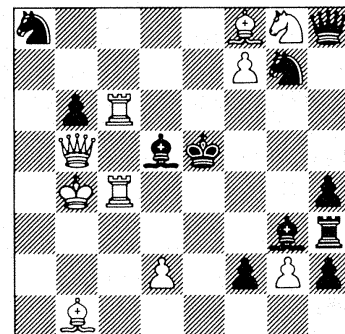
1. Lf1/Tee1? Sd3/Se4! 2±
1. Sb4/Tee1? Se4/Sd3!
1. Ld6! (2. Lc5) Sd3/Se4
2. Tc4/Le5 Dombrowskis + Hannelius

B A.P. Eerkes
7596 Probleemblad XI/XII-1974



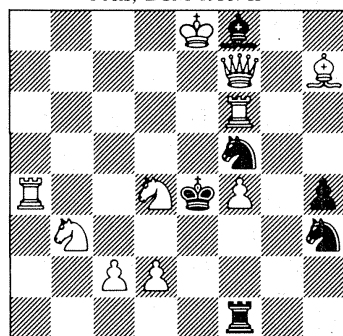
1. Dc5? 1. Da7? 1. Db6! 2±

C D. Müller, F. Hoffmann,
K. Pohlheim
Schach 1970



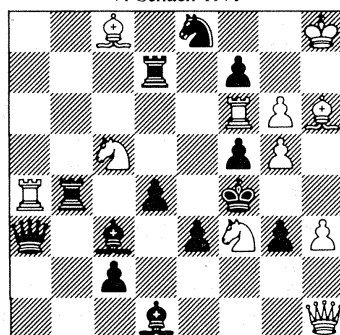
1. Tg6/Lg6/Tg4? Se6/Sf5/Lf4! 2±
1. Ka4! (2. Db2)

D M. Segers
Preis, BCM 1935/II



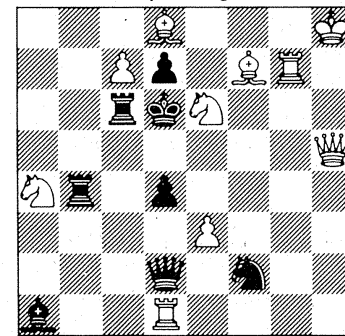
1. Tg6! (2. Df5:) 2±

E F. Hoffmann
V. Schach 1971



1. Sh4? (2. De4, Tf5:, Sd3) d3! 2±
1. Sd4!

F M. Myllyniemi
L'Echiquier Belge 1977



1. Sec5? de! 1. Sd4:! 2±

nicht erschienen ist. (HDL) Das Schema gefällt mir (Axt). Gut gemacht (HuGo). Gut (DrED). Schöne Mattwechsel (EB). **3,0/II/13 + 1F.**

3888 (V.A. Astachow). 1. Da2? (2. Sb6:) 1c4 2. Dc4: (1. ..., Te6!). 1. Dh1? (2. Sf6:) Le4: 2. De4: (1. ..., Tc6!). 1. Tcd7? (2. Sb6:) Lc4:/Kc4: 2. Sf6/Da2 (1. ..., Se5!). 1. Ted7! (2. Sf6) Le4:/Ke4: 2. Sb6:/Dh1. Die Springer-Drohungen bei Batteriewechsel schlagen nicht durch, beim Fesselwechsel kommen dieselben Züge reziprok als Droh- und Spielmatt vor. Die als Schlüssel vergeblich versuchten Damenzüge kehren in den Fluchtvarianten als Matts wieder. Die Läuferparaden führen zu zwei Mattwechseln, auf 4 Phasen verteilt (FH). Gute, aber schematisch wirkende Analogie (DrHS). Erst-, Droh- und Mattzüge wechseln zyklisch. Wenn man der symmetrischen Fassung nicht von vornherein abgeneigt gegenüber steht, kann man voll auf seine Kosten kommen (HuGo). **2,7/II-III/14 + 3F!**

3889 (S. Yanuarta). 1. S4c3? (2. Dd5) Da2/Db3 2. Sa2/Sg3 (1. ..., Sb6!). 1. Sd4? f3! 1. S2c3! (2. Dd5) Da2/Db3/f3/Dc3:/Sb6/Se7 2. Sa2:/Sg3:Sd2/Lc3:/Df6:/De7:. Sehr elegante Halbbatterie (FH). Hübsche Verführungen (WG). Guter Auswahlsschlüssel, reicher Inhalt (DrHS). **2,8/III/11 + 6F!**

3890 (R. Fedorowitsch). 1. Dd4? (2. Sc5) Tg5/Th5 2. Se1/Se3 (1. ..., Sd7!) 1. Dg1? Sd7/Tg5 2. Se3/Sd4 (1. ..., Th5!). 1. De3! (2. Sc5) Th5/Sd7 2. Sd4/Se1, 1. ..., Tg5 2. Da3:, 1. ..., De7/Dd6/Dd5 2. Lb6:. Während die auftretenden Matts den Zyklus AB/BC/CA zeigen, kann man bei den jeweils paarweise auftretenden Paraden den Zyklus AB/CA/BC erkennen, so dass sich eine Art zyklischer Matt- und Paradewechsel bei Vektorenspererauswahl ergibt (HDL). Bemerkenswerte Vektorenspererauswahl mit Thema-Batterie gegen alle drei Bewacher und Hilfsbatterie zur Bindung der sD - ganz geschickt gemacht (FH). Nur DrHS bemerkte, dass nach 1. ..., De7 und Dg5 ein **Dual** minor (2. Lb6: und 2. Se1) auftritt. APE verwies auf einen nahen Vorgänger aus eigener Werkstatt (s.Diagr. B) - es gibt natürlich noch weitere verwandte Darstellungen (HDL). **2,8/II/14.**

3891 (H. Prins). 1. Sf4? (2. Dg4) Tg7/Lg7 2. Le7/Le5 (1. ..., Sc3!). 1. Lf4:!! Tg7/Lg7 2. Se7/Sf6, 1. ..., Sc3/g1 2. Sc3:/Dg1:. Halbbatterie; T/L-Grimshaw mit Mattwechsel. - Sehr schön (DrHS). Sehenswert (DrED). Allzu konventionelles Schema (HHO). **3,0/II-III/12 + 3F!**

3892 (G. Reichling). 1. Tg6? (2. Lc6) Sd6! 1. Lg7:? (2. Td4) Se5! 1. Tf4? (2. c4) Le4! 1 La4! (2. Lb3) Sd6/Se5/Le4 2. Lc6/Td4/c4. 1. Te6? (2. Lc6, Td4, c4) Sf5:!! Dasselbe Thema wie in 3882, nun mit 3 thematischen Verführungen, aber ebenfalls vollständig vorweggenommen (s.Diagr. C). Die Bewertung war: **3,1/III/14**; da kann man nur staunen, dass der Vorgänger ganz ohne Lob ausging!

3893 (O. Wielgos). 1. d4? (2. Sd2) Tg2:/Te5:/Dg5:/Ld4: 2. bc/Dc5:/Da8/Td4: (1. ..., cd e.p.!). 1. Lc7? (2. Se5) Te4/Td2:/Dg5/Ld6 2. Dc5:/bc/Da8/Td4 (1. ..., d6!). 1. Sf7! (2. S3g5) Dg2:/Td2:/Te5: 2. Da8/bc/Dc5:. Entblockung für ein Batterie-Vorderstück in drei Phasen mit einigen Paradenwechseln. - Diese Autorabsicht wurde nur von HHO erkannt: "Die w. Themafiguren öffnen in den Verführungen und in der Lösung s. Linien auf die w. Batterie, die durch die Drohmatts wieder verstellt werden sollen. Wahrscheinlich originell." **2,3/II-III/14 + 2F.**

3894 (J. Haring). 1. Ld5:? (2. Tf3) Tf2:/Th4:/Lh6/ed 2. Tf2:/Sd7/Lc4/Dd5: (1. Tc4!). 1. Sd5:!! (2. Tg4) Tf2:/Th4/Lh6/ed 2. Se7/Th4:/Sc3/Dd5:. 1. Lc2:? Ld3! Vorbildliche Wechselspiel-Vorführung

(FH). Gute Mattwechsel mit mancherlei Analogien (HHo). Interessante Mattwechsel (Axt). Three w Batteries altogether, a pleasure to solve (TM/KV). Sehr schön konstruiert (WG). Farbvolle Mattwechsel (HuGo). Hervorragend (DrHS). **3,0/II/13**.

3895 (U. Degener). 1. Td5:!(2. Td7) Ka8/b5+/Se8:/Dg6:/Dh6:/De5/Dd4/Dc3/Db2/Da1/Sd5: 2. Ta5/Tb5:/Td8/Tf5/Th5/Te5:/Td4:/Td3/Td2/Td1/Ld5:. Bravo! 11 dualfreie Turm-Abzüge **ohne** multiple Drohung; damit Touws Rekord eingestellt (HuGo). Schöner Rekord (FH). Super! (WG). Sehenswerte Leistung (DrED). Altmodisch, aber angenehm (EB). Grossartig (JBö). With multiple threat this kind of play is easy to achieve (und so ist das vollständige T-Kreuz auch schon einige Dutzend mal dargestellt worden! HDL), but there is one threat only. Good (TM/KV). Die Ästhetik bleibt leider etwas auf der Strecke (HHo). **2,9/II/14 + 1F**.

3896 (A. Frolkin). 1. Td5? Da3! (2. Ld5?). 1. Lc5? Ld2! (2. Sc5?). 1. Sd5? Da7! (2. Ld5?). 1. Td2! (2. Ld3) Ld2/Da3, Dd5/Ld6: 2. Sc5/Ld5:/Te5. Die Lösung liegt näher als eine der hübschen und gut widerlegten Verführungen. Zu irgendwas muss Ta2 ja gut sein (WG). Sd7 und Ld6 tun in der Lösung nichts (FBu). Thema? (HuGo). Fein konzipierte Selbstbehinderungen, aber ein bedauernswert armseliger Schlüssel (FH). **2,3/II/12 + 1U!**

3897 (E.K. Lebedkin). 1. ..., Dg7/Lg7 2. Sd6:/De3:. 1. Sh4? (2. Dc4) Sd3/d5 2. Df3/Lf5 (1. ..., b5!). 1. Da2! (2. Dd5) Kd3/Kf3 2. Sc5/Ld5. Radikalwechsel nicht ersichtlich (HuGo). Zu aufwendig (FH). Spektakulär (DrED). Pretty self-pin (JC). Obwohl die meisten Löser nur die reine Lösung 1. Da2! sahen und bewerteten, ergab sich hier der für mich erstaunliche Durchschnitt: **3,0/II-III/11** (u.a. wurde hier die einzige Q-5, o vergeben!) (HDL).

3898 (D. Shire). 1. Ld8? Zzw. T-/L- 2. Sg3/Sef6 (1. ..., Le7!). 1. Sc3! Zzw. T-/L- 2. Lg4/Tg5 (1. ..., Tc4 und 1. ..., Ld2 sind durch den Schlüssel verhindert worden!). - Voraus-Nowotny mit zwei Mattwechseln ausschliesslich in Thema B - ein potentielltes Schaustück für die Ahues'sche Vitrine, wenn nicht die schauderhafte Widerlegung wäre! (FH) Themawechsel von Anti-Lewmann zu Thema B; hübscher Schlüssel (HuGo). Der Knüller der Serie. Sehr schwierig (WG). Wunderbar gelungen (Dr.HAu). Prima Idee (MR). A sort of Nowotny I suppose - but what sort? (JC) I'd call it a preventive Nowotny (HDL). JBö wirft die Frage auf: "Stimmt es, dass 1. ..., Tc4 und 1. ..., Ld2 terminologisch keine "Verteidigungen 2. Grades" sind, weil 1. Se bel.? keine Mattdrohung aufstellt, sondern nur Zugzwang auslöst?" Das stimmt leider nicht, da es auch bei Zugzwang "fortgesetzte Verteidigungen" gibt (HDL). **3,3/II/12 + 1F**.

3899 (S.I. Machno). 1. Ld6! (2. Sf5) Sb4/Sc3/Se3/Sf4/Sf6/Se7/Sc7/Sb6 2. Sb3/Tc4:/fe/Lf4:/De5/—Le7:/Lc7:/Sc6:. Antiblock-S-Rad. - Impressive S-Wheel (JC). Bermerkenswerte Leistung (HHo). Lehrbuchreif (FH). **3,1/II/14 + 1U!** Die Zahl der vollständigen S-Räder geht natürlich in die Hunderte, und auch Antiblock-S-Räder sind nicht selten, was ich jedoch merkwürdigerweise überhaupt nicht finden konnte, ist ein S-Rad mit einem durch den Schlüssel entfesselten sS. Am nächsten kommt diesem Ziel M. Segers mit einem 7/8-Rad (s.Diagr. D) - es gibt noch einige weitere Darstellungen.

3900 (V. Piltschenko). 1. Sf3? (2. Sc3, Dg5:, Dd4) Sc7! 1. Sc6!? Sc7 2. Sb4 (1. ..., de!). 1. Sd3!: Tdd3:/Thd3:/Ld3: 2. Sc3 (Dg5:/Dg5:(Dd4?)/Dd4(Sc3?), 1. ..., Sc7 2. Sb4. Leider ist diese Kombination von Finnischem Nowotny und Finnischem Plachutta auch nicht mehr ganz neu (s. Diag. E und F), und ausserdem hat HHo herausgefunden, dass nach 1. ..., Sd3: 2. Sc3, Dd4 und e4 ≠ möglich ist, was sicher ein Mangel ist (HDL). - Fine achievement (TM/KV). Interessant (Axt). **2,8/II-III/13 + 3F**.

Gesamturteile: Diese Serie ist m.E. ein wahrer Leckerbissen für alle, die die **Kunst** des Problemschachs schätzen. Viele Aufgaben sind eine echte Augenweide. Meine Wahl? Ich sollte fast alle erwähnen (DrED). Resumee: Trotz der umfangreichen Serie waren viele ansprechende Stücke dabei; meine Spitzenreiter: 3895.88.87 (HuGo). Sehr anspruchsvolle Serie, in der vor allem die 3898.84.95 und 91 herausragen (WG). Meine Reihenfolge: 3886.92.97.94.85 (FSch). Herausragend: 3892.98. Gut: 3883.99.86.84.85 (MR). Eine gut gemixte Serie mit dem Spitzenreiter 3898. Sind 23 Aufgaben zuviel? Aber wen sollte man in dieser Serie weglassen? Es müssen auch Urdrucke gebracht werden, die dann vielleicht nur mit 2,0 bewertet werden (KHr).

Drei- und Mehrzüger Nr. 3901-3912. (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

3901 (R. Uppström). 1. c7 Kb7: 2. c8S! (nicht D). Mehrere Löser geben an, dass eine fast steingetreue **Vorwegnahme** durch Frank Melville Teed vorliegt (Nachdruck in Blumenthals "Schachminiaturen" Bd. II, 1903). Dreizügerminiaturen mit einem kleinen "Witz" haben kaum noch eine Chance, originell zu sein. In der Schwalbe wird grosser Wert darauf gelegt, dass Vorgänger namhaft gemacht werden. Wenn Ihnen, lieber Leser, ein solcher bekannt ist, bitte gleich mit Quelle und möglichst Diagramm mitteilen.

3902 (K.H. Ahlheim). Mehrere Löser loben die "echten Verführungen" (FB) 1. T4e5?/Te2?/Td4?/Tf4?: de:/d6/d5/dc:. Lösung: 1. Tc4/de6:/d6/d5/dc6: 2. Td4/Sb8/Td6/T4c6:! "Thema: Asymmetrisches Verführungsturmkreuz, im Pickaninny widerlegt, gegen Pickaninny (= kleiner Farbiger, im Schachproblem 4 Varianten nach sämtlichen Zügen eines s. Grundlinienbauern, Red.), dazu zweimal Mattwechsel." (Autor). Es muss allerdings noch was gegen die prosaische **Nebenlösung** 1. Se5 2. Lb5 (bzw. Shg6) getan werden.

3903 (F. Löchner). 3. leichtverdiente Punkte brachte 1. Se2 ≠, der **Druckfehler** ist in H.76, S.533 berichtigt (**schwarzer** T auf h2). Dann geht nur (3P. auf Dauerkonto). 1. Th8 (dr. 2. Sh5+) Th3: 2. Th3: "Ist hier die Darstellung einer neuen Idee gelungen: Harmonisierung disharmonischer Langschrittler durch Feldräumung und Drohungszuwachs in Doppelfunktion der Hauptfigur (D) als Angriffs- und Verteidigungswaffe?" (Autor). Im Klub mag sowas ankommen ("Turmabtausch nennen

das die Partiesteuerer" (HHS)), doch die anspruchsvollen Schwalbelöser fanden kein Wort des Lobes ("nur eine Variante" ED) und werteten mit 1,9/II recht niedrig.

3904 (A. Kusowkow). **Druckfehler:** Das Diagramm ist unlösbar (3 Pkt). Wer die richtige Stellung (schwarzer **Turm** h6 vgl. H. 76, S. 533) löste, bekam 3 Pkt auf Dauerkonto. Probespiele 1. Sc5/Sd6? Sf5. Lösung: 1. Lg5! (dr. 2. Sd2 Sf5 3. Sf3 Sc8 2. Sc5 (Sf6? Lb4!) und 1. ..., Sg8 2. Sd6 (Sg3? Lb4!). Vielleicht wegen dem Druckfehler wurde das Thema nicht erkannt: die gute Verteidigung Sf5 in den Proben ist ersetzt durch die schlechte Sd6/Sf6, herbeigeführt durch (römische) Lenkungen des sS nach c, g8. Diese Züge verteidigen, indem der in der Drohung schädliche Blockzug Sf5 durch (auf 2. Sd2) unschädliche Züge nach d, f6 ersetzt wird, also antirömisch (würde man nach ... Sg8 diesen S nach e7 zurückzulenken, könnte dieses durch Sd2 blockrömisch genutzt werden). "Erinnere mich an keinen früheren doppelten Springerblockrömer. In Verbindung mit Antiblockrömer als Verteidigungsmotiv sicher recht originell" (HPR).

3905 (D. Kutzborski). 1. Lc5 Tf3 2. Te4 (dr. Le7) Tf5 3. Sd7 ≠ 1. ..., Sf3 2. Lg4: (dr. Sg7) 3. Se5 Le7 ≠ Nebenvariante 1. ..., Td3 2. Sc4. HG beschreibt ausführlich das Thema: "Nach einer schwarzen Verstellung erfolgt ein antikritischer Zug, wonach Matt A droht; die verstellende s Figur hat eine Ersatzverteidigung parat (Dresdener), deren Blockschaden durch Matt B gekontert wird. Der zweiten Hauptvariante liegt dieselbe Thematik zugrunde, doch mit A und B reziprok vertauscht. Kurzdrohung wohl thematisch bedingt". Logische Ideen mit den formalen "Buchstabenthemen" zu verbinden, liegt im aktuellen Trend. Niemand hat beanstandet, dass die Lenkungen nach f3 doppelzweckig sind (Weglenkung und Verstellung, die Proben 1. Te4:/Lg4:? scheitern doppelt), ohne dass durch Kontrollspiele, die je einen Zweck erreichen, die Zweckökonomie einer Planspaltung voll nachweisbar ist. (Mit der Verstellung stimmt es, da nach 1. ..., Tf3: 2. Lg4:? an der fehlenden Weglenkung des sS scheitert. Kontrollspiele, bei denen nur weggelenkt, nicht verstellt wird, gibt es nicht). Natürlich trifft bei strategischen Dreizügern die volle Anwendung der neudeutschen Zweckökonomieprinzipien, ebenso wie der böhmischen Mattökonomieforderung oft am Kern der Sache vorbei. Wertung 3,1/II/11 + 13 + 1F.

Worterklärung zur Theorie: **Planspaltung** tritt ein, wenn dem Erfolg eines Grundangriffs mehrere Hindernisse entgegenstehen. Für die "Logik" wäre zufriedenstellend, wenn die Planung diese Hindernisse einfach entfernt. St. Schneiders "Zweckökonomieprinzip" fordert aber, dass die verschiedenen Zwecke in einzelnen Kontrollspielen so **aufgespalten** erscheinen, dass je alle Zwecke bis auf einen einzigen in einem besonderen Kontrollspiel erreicht werden können, das demnach an dem einzigen verbliebenen Hindernis scheitert. (Die schon vom Grundangriff erfüllten Zwecke sind bei der Ökonomiefrage ausser Acht zu lassen). Nur in diesem Falle wirken alle Hindernisse bei der richtigen Bestimmung des Lösungsmanövers mit (fehlte eines, so würde neben der Lösung auch das entsprechende Kontrollspiel durchschlagen). Durchsichtiger kann das Zusammenwirken der Manöver zum Erreichen der Zwecke nicht gestaltet werden: die Zweckökonomieforderung hat also ihren künstlerischen Grund in der Forderung nach möglichst klarem Ausdruck einer Schachidee. Mir scheint daher, dass Eiserts Kunstwort "Planspaltung" vom Geist der neudeutschen Schule erfüllt ist und somit dem bisher üblichen Terminus "koordinierte Pläne" überlegen ist.

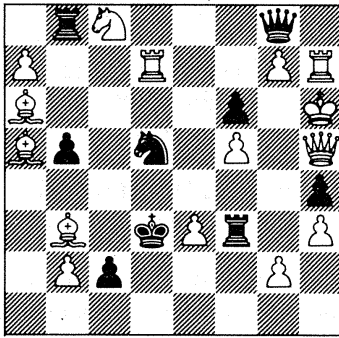
3906 (C. Wolff). Die Verteidigungen in den Proben 1. Da1/Sd6? La1:/Td6: sind nach 1. Dg1 Td4/Ld4 2. Da1/Sd6 durch Grimshaw beseitigt, es verbleiben (Beugung) schlechte, erneut verstellende Züge 2. ..., Td5/Tf3. Nebenvariante 1. ..., Te3 2. Sh6. "Diverse s. Grimshawverstellungen, erfreulich" (JB). "Exciting interference play. Pity that a better key was not available" (JC). 3,1/II/11 + 14.

3907 (E.K. Lebedkin). 1. Se7 (dr. 2. Tc5 +) Da4 2. Sc4 +, 1. ..., c3 2. Sg6 +. Diese Thema-B-Varianten (Weiss kann im Mattzug eigene Linien verstellen, weil andere auf das Zielfeld gerichtete Linien geöffnet wurden) hatte der Autor, wie er angibt, im Auge. "Mich stört hier, dass ausser der Öffnung c6-f6 auch die Weglenkung von f5, ausser der Öffnung von g4-e4 überflüssigerweise auch die Weglenkung von d3 genutzt wird." (HPR). Wegen der Nebenspiele 1. ..., Td1/Se4:/Sf7: 2. ef: +/Tg5 +/Sg6 +, von denen sich die Themavarianten nicht besonders abheben, waren die Löser durchweg ratlos: "Mit Logik und Probespielen klappt's nicht so recht" (HHS), "kompliziertes Gewirr von Varianten mit naheliegender Schlüssel (Heranführung einer abseitsstehenden Figur, womit auch die schwarze Drohung 1. ..., Lc6: pariert wird).. (FB) sind zwei typische Stimmen. "Schweres Kaliber" (JB). 2,7/II-III/9 + 11.

3908 (Cyrano). Zu dieser Aufgabe sehe man den Aufsatz "Theoretisches" von S. Eisert, H.72, S.378, der sie angeregt hat. Versucht man, nach der bekannten Schlüsselfindungsmethode "Im Zweifel immer an den Rand" 1. Lh2? (mit Turtonwirkung nach Sf4 2. Df4:), so kann Schwarz mit 1. ..., h4! Weiss in Zugzwang bringen und ihn so zu schädlichen Zügen zwingen, wie unter anderem 2. Le5? Sf4 und Df4: ist wertlos. Dies ist ein echter Antiturton, und Eiserts Kritik an einer Inkonsistenz im Theoriegebäude (oder wenigstens dessen leichtfertigen Aufbau bei einigen Theoretikern) ist hier umgangen. Auf einem anderen Blatt steht, dass der Löser nicht versucht ist, diesen Antiturton zu spielen, da er ja gerade den Turton mit Absicht ausgeführt hat. Statt dessen gab es Hereinfälle auf 2. Df7? a2 3. Dc7 Sf4!. Richtig ist, mittels 1. Lg3! h4 2. Lh2 "im Turtonbereich" zu verbleiben, dann 2. ..., S-/d4/c5 3. Df4/Dc5:/Dd4:. "Peinlicher Zugzwang für Weiss ward solcherart vermieden" (HHS). "A not to be hurried Turton" (JC). "Zu beachten die zahlreichen Verführungen" (ED). 2,8/III/6 + 8 + 3F.

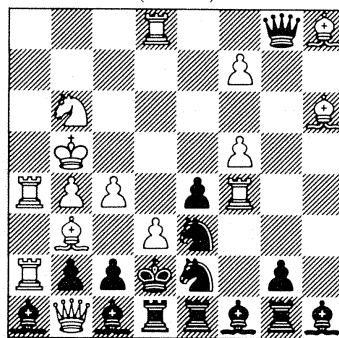
3909 (P. Hoffmann). Weltpremiere: die erste vierzügige orthodoxe Darstellung des **Babson-Tasks** (= die 4 schwarzen Umwandlungen, gefolgt von denselben weissen), zwar in partieunmöglicher Stellung, die hat aber eine jüngst im Memorial Seneca ausgezeichnete fünfzügige Darstellung auch (s.Diagramm 1. Tf2 cbD:/T/L/S), 2. abD:/T/L/S), während Bo Lindgren eine legale Stellung aber verspätete S-Promotion hat (s.Diagr. 1. Df3:/c1D/T/L/S 2. abD:/T/L e4 +). Eine vierzügige Darstellung wurde

Bo Lindgren
Problemlblad 1972
(zu 3909)



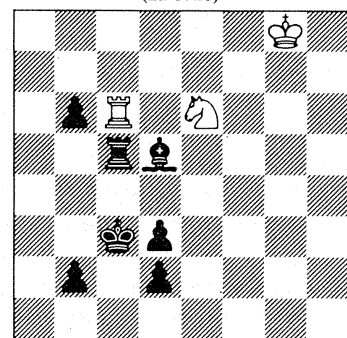
Matt in 5 Zügen

Pierre Drumare
Sp.Pr. Memorial Seneca 1982
(zu 3909)



Matt in 5 Zügen

Hans Heinrich Schmitz
Die Schwalbe 1935 1. Preis
(zu 3928)



Hilfsmatt in 3 Zügen
Lösung 1. Lb3 Tc8 2. Tc4 Sc7 3. Td4 +
Sd5 ±
Weißer und Schwarzer Index

bisher von Experten für unmöglich erklärt. Also bitte, falls Sie die monströse Stellung abgeschreckt hat, so spielen Sie jetzt die Lösung nach! Ein genaues Studium der Dualvermeidung lohnt sich. 1. Sh5 (der auch den anderen Themenbewältigungen vorangehende Task-Verlegenheitsschlüssel), 1. ..., **fgD**: 2. **bcD**: (dr. u.A. 3. Tf8, Dd7) Df2! (am besten, sonst Duale) 3. e7 (nicht 2. bcT, L, S? Df2 3. Tf8/Sb6: fe:/De2:), 1. ..., **fgT**: 2. **bcT**: (dr.Tf8) fg: 3. Tc6! (nicht 2. bcL: fg: 3. Ld7 Kd6: 4. Db8 + Kd5), 1. ..., **fgS**: 2. **bcS**: (dr. Tf8, Se6) Se2: 3. Sb6 (nicht 2. bcD? Se2: 3. Dd7/Tf8 Sc3:/Lg5), 1. ..., **fgL**: 2. **bcL**: f2! 3. Ld7! (nicht 2. bcT, D? f2! 3. Tc6 =). "Ein grossartiges Problem und eine bewundernswerte Konstruktionsleistung" (FB), "vor allem die T, L-Umwandlungen sind wegen der Pattstellungen interessant" (HH), "Nonkonformistisch würde ich sagen, dass mir die Aufgabe gefiel" (ED). "Trotz partieunmöglicher Stellung und schwachem Schlüssel: dieser Babson-Task verdient hohes Lob" (EB, der 5,0/II wertet). FB setzt sich, mit Blick auf FIDE-Kodex, den Unterschied zwischen Partie und Problem betonend, dafür ein, dass man eher als auf "Partiegerechtigkeit" der Stellung auf die "Problemgerechtigkeit" einer Vorschrift achten sollte, "d.h. ob auf Grund dieser Vorschrift gute neue Probleme gebaut werden können oder nicht". 9 Löser (Abzug, falls AUV nicht erkannt).

3910 (W. Seibt). Probespiel 1. Lb4 + Tdb4:?, doch 1. ..., Tab4: Lösung: 1. Lh4 (dr. Lg5) Td5 (um den Kollegen durchzulassen: "bitte nach Ihnen") 2. Lg5 Tah4 3. Ld2! (Zugzwang) Td4 4. Lb4 +. Thema: Holzhausen mit vorangehender Linienöffnung für den Kritikus. Die plausiblen Züge 3. Le3? T5d4! und 3. Lc1? d2! (das einzige) 4. La3 + Tb4! brachten manche Minuspunkte ein. "Im Hauptspiel gut funktionierende, luftig-elegante sparsame (leider mit Wermutstropfen = Sb7) Mausefalle, der Schlüssel bringt zusätzlich zum Schnittpunkt d4 noch einen auf f4 ins bzw. ausser Spiel (1. Ld2? f4) - auch mit der Darstellung alter Themen lässt sich immer wieder neue Freude bereiten" (HHS). Der Autor selbst bezeichnet Sb7 als "technischen Nachtwächter", der leider nicht, wie ideal wäre, durch wBe5 ersetzt werden könne und schreibt: "Ich habe jahrelang keinen Ausweg gefunden und stelle nun das einfach zur Diskussion. Vielleicht regt es jemand an, der es besser machen wird als ich". Schön wär's, wenn alle Einsender so selbstkritisch um die allerbeste Konstruktion bemüht wären. **2,9/II-III/5 + 5 + 6F**.

3911 (W. Höller). 1. Ta8 (dr. Tdd8) b4 2. a4 b5 3. a5 b6 4. a6. **Nebenlösungen**: 1. Th7 + Kc6 2. Thd7 b4 3. ab:, 1. ..., Kb8/Kc8 2. Td8 + /Tg5 (in 5 Zügen) und in 6 durch 1. Thd8 b4 2. ab: b5 3. T5d6, 2. ..., Kc6 3. T8d7 usw.

3912 (J.M. Loustau). Gedacht ist geistreiches Spiel der sTT in 1. Lb4 (dr. Lc5 Tg3: 3. Sgf3 +) Td8! 2. Lc5 Td3 3. Lf8 Td6 4. Le7 Tg6! 5. Lc5 Tg3: 6. Sgf3 +. "Periantiform, dann Periform des Plachutta" (Autor), doch geht leider der **zerstörende Dual** 5. Sgf3 + 6. Sf3: + 7. Lc5. FB fand einen noch schlimmeren Dual, nämlich 3. La4! Td4! 4. Tcd1 +! usw. Die Wertung wäre 3,5, was eine Überarbeitung wünschen lässt.

Zwei Aufgaben verdrückt, zwei inkorrekt und eine vorweggenommen also fast die Hälfte der Diagramme zu beanstanden - eine besonders mit Pech behaftete Serie. Zum Glück blieb der Babson korrekt.

Selbstmatts Nr. 3913-3918 (Bearbeiter: Arno Tüngler).

3913 (J. Konikowski). 1. Sbd4?(A) Tc6(a)?/Tb5(b)! 2. e8L(C)/?? 1. Scd4?(B) Tc6(a!)/Tb5(b)? 2. ??/e8L(C). - Darum: 1. e8L(C)! Tc6(a)/Tb5(b) 2. Sbd4(A)/Scd4(B) nebst 1. ..., Ta6:/Tb7: 2. D:T und S-- ♠ - "Nettes T-Kreuz mit Verführungen." (DrHS). HHo erkannte: "Die wSS dürfen erst ziehen, wenn ihr Zug mit einer Fesselung verbunden ist." DrED weist darauf hin, dass es sich hierbei eigentlich um ein orthodoxes Pattproblem (Forderung Patt in 2 Zügen) handelt, das als einzigen echten Selbstmatteffekt die Unterverwandlung im Schlüssel hat. Er bezieht sich dabei auf einen Vortrag von Dr. Vukcevic in Arnheim. Frage: Kann die Idee dieser Aufgabe besser in einem orthodoxen Pattproblem gezeigt werden? Hier ist die mit den sT-Zügen verbundene Linienöffnung (a7-g1) natürlich eine - beim Pattproblem nicht mögliche - Konstruktionserleichterung. (**2,4/II/14**).

3914 (H. Gockel). 1. Db2! (2. Dc3 + Tc3: ♠) Lc4/Le5/Df7, g8/Dg7 2. Ka4: + /Kc5: + /Ka3 + /c4 + Ta5: ♠ /Lc3: ♠ /Db2: ♠ - JCo: "Not much of a key, but the play makes up for it". - HHS: "Eine freilich sehr aufwendige, aber reizvolle Konstruktion." - "Überraschende Varianten" fand DrHS und FBU lobte: "Ganz ausgezeichnet!" Kritik gab es wegen des "Aufwandes" (HAX) und einen Vorschlag von PSi: "Ich glaube, dass folgendes besser wäre: sD auf g8 und sBe6, sowie wTg6. Dadurch entfielen sSS und sBBg5, h5. Ich bin aber sicher, dass es noch anders und eventuell auch ökonomischer geht."

Dann muss natürlich die ("angeflickte?" HHo) Nebenvariante 1. ..., Dg7 dran glauben; was meint der Autor dazu?? (2,7/II/12).

3915 (B. Lender). Satz: 1. ..., gf3: 2. Db4+ - 1. ..., Tb8 2. Db5+ - 1. Sc3! (2. Ld6+ Sd6: 3. Db6+) gf3:/Tb8 2. Sa4: + /Se4+ La4:/fe4: 3. Db4+ /Db5+ - "The key makes 2 errors and then has to repair the damage". (JCo) Wie FBU auch bemerkte, also eine Variation des Themas "Antizielelement" - leider löste HZj diesmal nicht! DrED dafür: "Eine gute Aufgabe mit gut begründetem Antidual-Spiel." Bei der Stellung natürlich auch berechnete Kritik: "Die Strategie ist nicht besonders aufregend und die Stellung ist unschön." (HGo) - HHS gar: "Das ist ein Aufwand, der in meinen Augen unvermeidbar ist (Lb1!?" ... nur wegen 2. ..., La4: 3. Db5+ "PSi) - und das Variantenergebnis ist mager: Der entfesselte Sc2 bringt nichts zuwege". Immerhin kommt es durch ihn zum vorerwähnten Antidual-Spiel - was nicht bedeutet, dass die Kritik ungerechtfertigt ist. (2,4/II/11).

3916 (C. Gamnitzer). Schade, dass es gerade hier einen Druckfehler geben musste - die Aufgabe ist natürlich ein Selbstmattvierzuger. So fanden natürlich die meisten nur unterschiedliche fünfzügige Möglichkeiten, die alle mit 5 Punkten belohnt wurden - für die folgende vierzügige gab es noch mal 4 Punkte. 1. Tg1? (2. Le2: +) Td3! und auf 2. Dh5+ Kf4 3. Ke2: hat der sL zuviel Bewegungsfreiheit. Also 1. f7! mit der langen Drohung 2. f8L - 3. Lh6 - 4. Dg2+ und der "römische Pfiff" (HHS) Ta5! 2. Tg1! Tb5 3. Dh5+ Kf4 4. Ke2: T-- ♠. Laut Autor ein "Verstellungsrömer mit Seeberger-Finale". HHS kommentierte "Zugzwang dank seebergerischer Einsperrung". "Ein herrlicher Selbstmattvierer" (PSi) schade (s.o.)... (3,3/III/5).

3917 (Z. Libis). 1. f3! h6 2. g4 h5 3. g5 h4 4. Tg6 h3 5. Dd3+ Ke5 6. Lg7+ Kf4 7. Sh3: + Lh3: ♠ - 1. ..., h5 2. Sh3 h4 3. Sf2 h3 4. Ke2 hg2: 5. Dd3+ Ke5 6. f4+ Kf6: 7. Sg4+ Lg4: ♠ Das fand niemand, dafür wurden einige Inkorrektheiten aufgedeckt: Die NL 1. Ke2 h6 2. Kd3 h5 3. h3/Sh3 h4 4. b5 Kc5 5. Dc6+ Kb4 6. Dc4+ Lc4: ♠ bzw. 1. ..., h5 2. Kd3 h4 3. b5 h3 4. g4 usw. w.o., ähnlich der **Dual** (4 Punkte) 2. Ke2 3. Kd3 4. b5 5. ..., 6. Dc6+ 7. Dc4+ - wie sagt man so schön? Zurück in die Werkstatt!

3918 (J. Brügge). 1. Da4+ Kc5 2. Le7 (droht 3. Da3+ Kb5 3. Sc3: + und länger 3. Th6+ 4. De6+ 5. Ld6+ 6. Df3+ und 3. Th6+ 4. Dc4: + 5. Ld6+ 6. Dd3+) was nur durch 2. ..., Dh4: alles abgewehrt wird, dann 3. Da5+ La5: 4. Tf6+ Kd5: 5. Lf7+ Ke4 6. Te6+ Kd3/Kd5/Kf3/Kf5 7. Sf2+ /Sc3+ /Sd2+ /Sg3+. Ausführliche Betrachtungen von DrED: "Mir fällt eine Bewertung hier schwer...: 1) Der Schlüssel - der echte Schlüssel ist 2. Le7 - daher ist eigentlich ein Sechszuger zu einem Siebenzuger verlängert. 2) Die Drohungen - die kurze Drohung 3. Da3+ schaltet praktisch die andren zwei aus (womit wohl gemeint ist, dass nur die kürzeste Selbstmattmöglichkeit wichtig ist - ATü) 3) Der Ablauf - sehenswert sind: das Finale bzw. 6. Te6+ mit dem darauffolgendem K-Stern und das D-Opfer im 3. Zug. Genügt das, um das "Ding" als Kunstwerk zu betrachten? Meine Meinung ist, dass Kunstwerke und Brocken nicht leicht zusammenpassen..." HLa ("wäre ohne Anmerkung für mich nicht lösbar gewesen") hielt es für den "absoluten Selbstmattpitzenreiter", und es kam eine gute Bewertung heraus: 3,5/IV/3, m.E. zu hoch!

Hilfsmatts Nr. 3919-3927 (Bearbeiter: Arno Tüngler).

3919 (B. Lindgren). a) 1. De4 Tc7 2. Kf4 Tc3 ♠ b) 1. Dc4 Td7 2. Kg4: Td3 ♠ c) 1. Dd4 Tb3+ 2. Ke4 Lb7 ♠ - Viel Lob: "Die sD dreimal als gefesselte Verstellerin. Gut!" (DB/JF) - "Ein herrliches Geflecht aus Linienräumungen und -verstellungen. Als Drilling mit solchen scheinbar minimalen Abweichungen hervorragend konzipiert." (MRi) - "Eine für den Löser auffallend schwierige Fassung des bekannten Vorwurfs." (HHo) - "Eine sehr unterhaltende Aufgabe" (EBac) Hoffentlich kannst Du mir die Verzögerung noch mal verzeihen, Bo - und schickst mir wieder mal was? (3,1/II/15).

3920 (T. Garai). 1. Sc3+ De2 2. Sde4 Dc4 ♠ und 1. Se4+ Dd2 2. S2c3 Dd4 ♠ - "Ein schönes Geflecht von Entfesselungen und Verstellungen im Rahmen der Reziprozität der s Züge" (DrED). HGo erklärt: "Reziproker Tausch der schwarzen Züge führt zu Fesselungs- und Entfesselungswechsel der wD mit anderem Mattfeld." - "Sieht lustig aus, ist aber nicht allzu beeindruckend." (MRi) - "Gute Harmonie der beiden Abspiele." (HHo) - KHR hat sich wohl die Lösung direkt beim Verfasser geholt: "Diese Springerei war eine Reise über den Ozean wert"!? (2,7/II/15).

3921 (O. Wielgos). 1. Sd5 Sd4 2. Sec3 d3 ♠ b) 1. Sc3 d4 2. Sfd5 Sd6 ♠ - KHR: "Auch hier ein prachtvolles Wechselspiel der Springer mit schönen Entfesselungen." - "Neat reciprocal play." (TM/KV) - "Fortgesetzte Entfesselung in angenehmer Darstellung." (PSi) - "Thema wie 3920, aber schwieriger durch die völlige Aufhebung der schwarzen Halbfesselung und einheitlicher durch die konsekutiven Entfesselungen." Übrigens ist dieses Thema aus dem Wettkampf gegen Israel auch in der 3083 von W. Ernstberger enthalten (siehe Preisbericht in diesem Heft - 1.ehr.Erw.). Hier gibt es keine Nachtwächter und zusätzlich reziprokes Spiel, was ich für eine grossartige Leistung halte. Man vergleiche auch den Preisbericht zum oben erwähnten Wettbewerb im Oktober-Heft 1980, S. 125, und dabei vor allem den 7. Platz von J. Retter (3,1/II/15).

3922 (R. Vieira). 1. Tc5 Lc3 2. Kc4 Se5: ♠ - 1. Lc3 Tc5 2. Kd2 Td7 ♠ - Hier sahen viele die originelle "Vertauschung der 1. Züge von Weiss und Schwarz" (HAX) - "Ein originell zu lesender Wechsel, der als Komposition auf mich allerdings etwas uneinheitlich wirkt" (HHS). - übersahen aber vielleicht teilweise, dass die beiden Phasen sehr wohl Gleichklang haben, auch was die Motive der Züge betrifft. "Auch eine interessante Thematik, wobei die Vorausfesselung ja nichts grundlegend Neues ist, aber die wechselseitige Besetzung der Felder c3 und c5 durch L und T finde ich nett." (PSi) - "Rather difficult." (JCo) - 3,1/II-III/13.

3923 (F. Abdurahmanovic). 1. Sf3 Dh7 2. Ke4 Te8 ♠ - 1. Se5 Th4 2. Kf4 Df3 ♠ - "Double triple-pin, bravo!" (TM/KV) bzw. "2x Dreifachsetzung - unglaublich, wie der Autor das da reingekriegt hat!"

(MRi). Schwärmereien... "Eine sehr gute Leistung... mit vollkommener Ausnutzung derselben s/w Steine!" (DrED) - "eine Fesselung immer schöner als die andere" (KHe), "eine fesselnde Doppelschaltung" (DrHS), "zirkusreife Fesselungsnummern" (HGo) und und und... Im Vergleich zu Nr. 2803, 2. Preis Die Schwalbe 1979 von F. Pachl und der leider noch inkorrekten Nr. 3785 von J. Haymann ist das die ökonomischste Ausarbeitung dieser doppelten Dreifachfesselung. Von diesen dreien erhielt die 3923 auch die beste Wertung: **3,6/II/15**. Bestes Hilfsmatt diesmal.

3924 (M. Haralovic). 1. Lg5 Dc4: + 2. Kc4: Tf3: ♠ 1. Tf4 Dd4: + 2. Kd4: Td7 ♠ - 1. Sg4 De4: + 2. Ke4: Lh7 ♠ - HGo: "Drei verschiedenen Verstellungen der sDg3 folgen drei Damenopfer der wDd5; nur schade, dass in b) der wLg8 nicht gebraucht wird." DrHS fand das "überraschend und sehr effektiv", während für HHS die "D-Opfer natürlich auf der Hand" lagen. DrED: "Eine gute Aufgabe mit drei sehr harmonisch verknüpften Phasen" (**2,9/II/15**).

Zusammenfassendes: "Eine bemerkenswerte h2 ♠ -Serie" (HHo), "eine schöne Serie Zweizüger" (DrED), "ein grossartiges h2 ♠ -Sextett" (KHe), "eine gute Serie Hilfsmattzweizüger" (GMA), "ungeöhnlich gut" (EBac), also allgemeines Wohlgefallen, leider klappt das nicht immer so!

3925 (P. Hoffmann). 1. Se3 + Ke1 2. Sd5 La7 3. Sg2 + Kf1 4. Sdf4 Lf2 ♠ - DrED: "Ein ziemlich kompliziertes Manöver, um den Platzwechsel der zwei SS zu erreichen. Und nicht so leicht, wie es am Anfang scheint!" - "Ein verzwickter Batzen, in den man nicht so leicht hineinkommt. Aber nach einem ästhetisch einwandfreien Rangierkniff ist der wK auf f1 gelandet und kann seinem Vollstrecker den Rücken stärken". (MRi) - "Clever" (TM/KV), "hübscher" (GMA), "raffinierter" (KKa), "sparsamer" (DrHS), "origineller" (PSi) Platzwechsel der schwarzen Springer, hübsche Attribute, nicht? Zum Vergleich sei ein früheres Schwalbe-Stück genannt, die Nr. 3192 von Reto List, die auch ein Läuferminimal ist, aber mit einem Stein mehr und andersartigem Schema. Man vergleiche auch die Lösungsbesprechung in Heft 68, S.248, mit drei anderen Vergleichsbeispielen mit diesem Platzwechseltypus. HHS störte hier trotz der Minimaldarstellung der "schwarze Fleck" (PSi). Ohne ihn geht es so aber nicht. (**2,8/II-III/15**).

3926 (P. Orlik & H. Ebert). 1. ..., Lh3 2. Sf7 Lh2 3. Kc5 g3 4. Kd6 g4 + 5. Ke6 g5 ♠ - "Eine reizende Aufgabe! Die weissen Züge zu entdecken ist ein wahrer Genuss." (DB/JF) - "A nice pair of indians" (JCo), HHo sah einen "Mini-Exzelsior nach 2 kritischen L-Zügen" und MRi war begeistert: "Doppelinder mit nur einem Sperrstein, der am Ende auch noch Deckungsaufgaben übernimmt. Herrlich einfach strukturiertes weisses Spiel mit einem fantastischem Bauernmarsch. Wunderschön auch die symmetrischen Springerblocks. Hilfsmatt-Heftsieger." Dem gibt es nur die Wertung nachzutragen: **3,3/III/12**.

3927 (M. Caillaud). Hier war nur an die folgende Lösung mit ihrem wundersamen wL-Tempolauf gedacht worden: 1. a3 Lg1 2. a2 Lf2 3. a1D Le1! 4. Da8 Ld2! 5. Dg8 Lc1!! 6. Dh7 + gh7: 7. Kf2 h8D 8. Kg3: Dh2 ♠ Das wurde nur von 2 Wertern mit 3,25/IV bedacht, war aber leider nebenläufig z.B. 1. Ke2 Kg1 2. f2 + Kh1 3. f1D + Lg1 4. Dh3 + Lh2 5. Dh7 gh7: 6. Ke3: h8D 7. Kf3 Dh3 8. e3 Dg2 ♠ oder dualistisch mit 4. Dc3: Ld2 5. Df6: gf6: 6. f2 fg7: 7. c6 g8L 8. c5 Lc4: ♠ und vieles mehr. Der Autor hält die Aufgabe für nicht korrigierbar - versuch es trotzdem, Michel!

Schlusskommentar zu allen Hilfsmatts von MRi: "Bis auf die Nr. 3927 (die mir ein Rätsel geblieben ist) eine Superserie ohne Schwachpunkt! Komplizierte 2-Züger und einfache Mehrzüger - was will man mehr? Nur weiter so!" Wollens versuchen, doch nun der Hans!

Übriges Märchenschach Nr. 3928-3942 (Bearbeiter: Hans Gruber)

3928 (J. Waldschläger). 1. Ke7 Se6 2. Kxe6 Kc8 3. Kd5 Kd7 4. Kc4 Ke6 5. Kb5 Kd5 6. Ka6 Kc4 7. Sf5 Kb3 8. Sd4 + Ka4 9. Sb3 ab3 = =. "Der lange Weg des wK über c8 ist kürzer als der kurze über a6." (HHo). ED: "Ein erfreuliches 'revival' des H = =! Die Herzen der älteren Generationen werden wieder - wie in den 'guten alten Zeiten' - Gelegenheit haben, sich darauf zu freuen (und manche werden vielleicht sogar ihre damaligen 'Kunstwerke' an das Tageslicht bringen). "Ja, und weil er's nicht selbst gemacht hat, muss ich eben ein frühes Opus von ED zutage fördern (E. Dragome, Rev. Rom. de Sah 1936, Kc1 La1 Ga6 Ba4 c3 - Ka3 Ld6 Gb2 Ba5 b3c4, Hilfsdoppelpatt in 4 Z., 1. Kb1 Lb4 2. cbc3 3. ba Gb4 4. Lb2 + c6 = =) - und dann müssen wir überrascht feststellen, wie lange unser lebenswürdiger und junggeliebener Dottore schon unserer Gilde angehört. Und dass dasselbe auch für HHS gilt, davon zeugt der 2. Nachruck (s. Diagr. S. ...). Die Aufgaben haben zwar unmittelbar nichts mit der 3928 zu tun, aber es ist doch auch interessant anzuschauen, was für schöne Aufgaben schon vor einigen Jahren von Leuten gebaut wurden, die jetzt fast nur noch als Löser (sehr erfolgreich!) tätig sind!! (**15 Löser**).

3929 (E.A. Petrow). 1. Tb4 2. Tb3 3. Tc3 4. Txc2 5. Td2 6. Td1 + Txd1 ≠. 1. Sd7 2. Se5 3. Txb7 4. Tg7 5. Sxd3 6. Sc1 Lxg7 ≠. "Einmal Entfesselungswechsel mit Zugzwang und einmal ein witziger Zickzacklauf des a-T mit Schachzwang als Nachschlag". (MR), aber: "Untätigkeit des wS in der 1. und des wT in der 2. Variante, also keine ideale Fassung." (HHo). Ja: die völlige, absolute Verschiedenheit der Lösungen finde ich fast ebenso akzeptabel wie völlige Harmonie von Lösungen; die Nachtwächter sind nicht so schön. Vielleicht sollte man einen Kompromiss anstreben: 4 Lösungen, je 2 harmonisch einander zugeordnet, die Pärchen aber in dieser krassen Diskrepanz?! (**25 Löser**).

3930 (T. Brand). 1. Kb6 000 2. Ka7 Td1 3. Ld2 Th1 4. Le1 Th8 5. Ka8 Th1 6. Lh4 Ta1 ≠. "Recht konventionell" (HHo), "the bl. rook visits all 4 corners" (V&M), ansonsten wenig Kommentare, aber viele Löser: (**23 Löser**).

3931 (C.P. Swindley). 1. Sf1 ef4(Lc1) 2. ef4 (Bf7) fg6 (Dd1) 3. Kh2 + Txg5 (Bg2) 4. Sg3 + Txg3(Sg1) (nicht 4. ..., hg3? ≠!) 5. Dc2 + (5. Df3 + ? Kf5!) Td3 6. g4 + (6. g3 + ? Kf5!) hg4e.p. (Bg2) ≠. "Phantastische Circe-Effekte, über die man hell begeistert ist!! Aber irrsinnig schwer!" (FB) Das zeigte sich auch in der Löserbilanz (und war für mich eigentlich ziemlich überraschend): (**3!! + 5F - Löser**), wobei sämtliche Falschlöser in der Autorlösung mit 4. Dd5 + Txd5 5. Dc2 + Td3 6. Sg3 + hg3 ≠ fortsetzen,

was aber an 5. ..., Kd4! scheitert! So lösten das nur FB, ED und L&P!!

3932 (M. Nieroba). a). 1. Lf6 a8D 2. Dxa8 Dd7. b) 1. Df7 a8D 2. Txa8 Dd6. c) 1. De7 a8D 2. Sxa8 Dd5. d) 1. Te6 a8D 2. Df7 Dd8.

"3 verschiedene Schlagfälle auf a8 + ein (wie ich finde, überflüssiges) zusätzliches Matt. Teil d gehört nicht zum Thema." (MR). Ist MN auch der Meinung? Ich glaube auch, dass nur die Teile a)-c) ein harmonischeres Ganzes ergäben. Oder?! (**25 Löser**).

3933 (A. Schöneberg). 1. Txc2 Lb5 2. Sxd2 Se2. 1. Kxc2 Sc4 2. Kxb1 Ld3. ED: "Mir ist nicht ganz klar, was die 2 Phasen miteinander zu tun haben. Vielleicht handelt es sich um eine... uneheliche Verwandtschaft?" HHS: "Leider sind beide Mattbilder 'klassisch', d.h. es wäre auch ≠ ohne Circes Hilfe." Passen Sie auf, liebe Löser: am Ende bekommen Sie keine Schwalbe-Hefte mehr!!!! Aber hier meinen auch noch andere (z.B. HHO, FB) sinngemäss: "Ich sehe keinen rechten Zusammenhang zwischen den Lösungen!" Was übersehen wir da alle? (**20 + 4 Halb-Löser**).

3934 (G. Glass). 1. Sec5 Lxe8 2. Db6 Lxb5 3. Kxb5 Lxg2 4. Ta4 Lc6 5. bc6 Lh3 6. Sb4 Lxc8 7. T8a5 La6 ≠. Viele erfreute Löser: "Ein Superminimal! Und weiter fällt auf: jeder sStein zieht je einmal! Dazu eine Handvoll kräftiger Verführungen! Und dass der sB sich auf b6 nicht nützlich machen kann, muss man schliesslich erst mal sehen." (HHS). JC: "the mating piece is 'en prise' to 5 pieces!" haxt: "sehr trickreich und gelungen!" usw. (**14 Löser**).

3935 (A. Storisteanu). a) 1. Td4 Dc6 2. Lxc6 (Txc6?) Dxf6. b) 1. Le4 Df6 2. Txf6(Lxf6?) Dxd4. Autor: "Mutual T-L-interferences as determined by the circe square of return for the sD." HHO findet's "intelligent", HHS meint: "Wenda's Wendemasche, jedoch noch nicht ganz so gekonnt gehandhabt." (**16 + 1F Löser**).

3936 (R. Krätschmer). 1. a8L Txa3 2. Ld3 Ta7(Txa8??) 3. Lh7 Tg7(Txh7??) 4. Lg2 + Kg4 5. Lf5 + Sxf5 ≠. "wobei schade ist, dass dieser S unangegriffen steht, denn er könnte aus Circegründen nicht geschlagen werden: das Matt wäre also dadurch nicht beschädigt und reizvoller." (HHS). FB: "2x Zuglängenbegrenzung durch Schlagverbot. Gut!" Bei Fritz Hoffmann heisst das effektiv "Circe-Stossdämpfer"! (**11 Löser**).

3937 (P. Kniest). 1. Ka2 Lb3 + 4. Kb5 La4 + 9. Kf7 Le8 + 10. Kg8 Lf7 + 16. Ka5 b6 + 19. Ka2 c3 + 20. Ka1 cb2 ≠. "Perikritische Reise des sL nach f7." (HHO), wunderbar realisiert, wie ich meine. Fand leider zu wenige Löser (war doch nicht schwer?!): (**10 + 1UL Löser**).

3938 (H.P. Rehm). 1. Sxe3 2. Sc4 3. Sd2 4. Se4 5. Sc3 6. Se2 7. Sd4 8. Sc2 Ld4 9. Sb4 ≠. Autor: "3 Rundläufe. Motto: Spieluhr. "Das kam natürlich sehr gut an bei den (**12 Lösern**).

Und nun kommt die Diagrammzeile, die es für die Löser besonders dick brachte!!!

3939 (J. Kuhlmann). Die Autorlösung fand nur B&F!! 1. Kde7 Sd7 + 2. Kfe8 Sc5 3. Khg8 Sb7 4. Kcd7 Tc2 + 5. K2d3 Kg2 6. Khh7 h6 + 7. Kg7g6 h4 + 8. Kh5 Se4 + 9. Kd5 Lg7 10. Kf4 Tc4 + 11. Kde3 Ld3 12. Kfg4 De1 + 13. Kef4 Sf6 ≠. B&F: "10 KK mit einem Zug ≠, und in der Diagrammstellung steht noch keiner auf seinem Verhängnisfeld. Dazu kommt die sehr schwierig zu findende, eindeutige Zugfolge. Ein famoser Rekord! "Aber nun FB und HHS: 1. Ke3-f4 Tc2 + 2. Kd2-e3 Kg2 3. Kd6-e7 Sfe4 + 4. Kg5-g4 h4 5. Kh6-h7 h6 + 6. Kg7-g6 Sc5 7. Kh8-g8 Sb7 8. Kc7-d7 Se4 + 9. Kd4-d5 Lg7 + 10. Kf8-e8 Tc4 11. Kg4-h5 Ld3 12. Kf4-g4 De1 + 13. Ke3-f4 Sf6 ≠ mit vielen Zugumstellungsmöglichkeiten, auch schon in den ersten Zügen (z.B. 1. Kd6-e7 Kg2 2. Ke3-f4 Tc2 + usw.). Lässt sich das korrigieren?? B&F bekamen 10P, FB und HHS je 15P.

3940 (J. Tschöpe & H. Gruber). Die Zügezahl fehlte: **Serienzug-Selbstmatt in 7 Zügen, Dynamoschach**. Nur FB und HHS zeigten, dass sie sich damit beschäftigt hatten; die Zugfolgen von FB stimmen allerdings nicht, da er jeweils Dynamo-Antworten von Schwarz (anstelle eines Mattzuges) übersehen hatte (Schwarz MUSS ja mattsetzen MÜSSEN). HHS löste richtig (Beifall! Eigentlich hatten wir keinen Löser erwartet, v.a. nach dem Druckfehler! Auch wir brauchten einige Monate, bis wir uns in die Tücken des Dynamoschachs eingearbeitet hatten - und unzählige NL's!), wenn auch in 2 Etappen! 2. Brief: "Hennef bis Giessen - das war ein Eilzug. Aber allzu eilig hatte der's nicht. So blieb Zeit für ein bisschen Herumschauen und Herumlösen (...). Dann ein Nickerchen in der Ecke - Und nach dieser Regeneration noch einmal ein Nachdenken über Dynamo. Kurz vor Giessen begann der Geist sich plötzlich zu ergiessen, und ich fand zu dem Mattbild sKa8-b7, wKb8, sDc8, wXd8 plötzlich ein neues, ansteuerbares, fand den Trick der Umwandlung auf g1 statt a1, der Entscheidendes sparen half, fand reichliche Möglichkeiten, die "dynamisch" Doppelbewegung auszunutzen, und ich schaffte die "böse Sieben": 1. Dg8(Kd8!!) 2. Dg3!(Bg1 = L) 3. De1 4. De3(Be8 = S!) 5. Kc8(Sd8)! 6. D-R(Lb6) 7. Kb8(Sc8) + Kb7 ≠. Und damit war ich am Ziele. Nicht ohne Stolz, Ihr bestens grüssender HHS." Kann man die Lösung noch hübscher notieren? Wir glauben jedenfalls, dass die Auflösung der Symbiose Dynamoschach-Doppelzugschach längst fällig und äusserst vorteilhaft war - im Partyspiel mag sie von Nutzen sein, im Problem wohl nicht!

3941 (J. Kuhlmann). 1. Dc6 + 2. Sb4 + 3. Da8 + 4. Ta7 + 5. Dc6 + 6. Sd3 + 7. Ta4 + 8. Db5 + 9. Db1 + 10. Lh7 + 11. Tf1 + 12. Lc3 + Db2 + 13. Kb4 ≠ ≠!! Alle Alteingesessenen passten, nur B&F lösten!!! "Der JK ist offenbar ein Spezialist im Mehrfachmatt. Auch diese Aufgabe gefällt uns gut." (B&F).

3942 (T. Kühn & H. Wurm). 1. bcG 2. Gc5 3. e1G 4. Ge5 7. e1G 8. Gc3 9. Dxx2 10. Df2 12. g1G 13. Ge3 14. Dxf5 15. De4 Lxe4 = Schöne 4 GG-UW mit prachttvollem Pattbild (was fast alle der (**13 Löser**) anmerkten). Da hat sich mein Nachfolger doch sehr gut eingeführt!

Retro/Schachmathematik Nr. 3943-3951 (Bearbeiter: H. Lauinger).

3943 (M. Caillaud). "Ein einzüiges Matt ist nur durch 1. gf3:e.p.! g4 ≠ möglich, was voraussetzt, dass zuletzt f2-f4 gezogen wurde" (HHO). Den retroanalytischen Beweis dafür liefert das Rückspiel: 1. f2-f4! Sc1-b3 2. Sb3-a1 Sa2-c1 3. Sc5-b3 ... 5. ..., Sc3-b1 6. Sa8-b6 Sb1-c3 7. a7-a8S Sc3-b1 8. a6-a7

Sb1-c3 9. a5-a6 b2-b1S 10. a4-a5 b3-b2 11. a3-a4 a4xLb3 ... "und jetzt zeigt sich, dass der wB nicht auf f3 stehen darf" (HHS) 13. ..., a6-a5 14. Lf1-g2 a7-a6 15. g2-g3 Lg3-h4 16. a2-a3! etc. "alles Weitere ist zwar mühsam, aber nicht problematisch. Bis hierher jedoch konnte Schwarz keinen einzelnen Zug verlieren oder verschwenden, der dem Zug f2-f3 hätte gegenübergestellt werden können - nur ein Zugpaar des pendelnden sS stünde zur Verfügung, aber Weiss ist ebenso knapp mit einzelnen Zügen! Manöver dieser Art waren in letzter Zeit öfters und manchmal versteckter zu sehen - aber es ist immer wieder reizvoll." (HHS) "Dass man mit SS und BB kein Tempo verlieren kann, ist hier sehr geschickt dargestellt" (DB&JF). "Sehr versteckte Begründung für die Berechtigung des E.p.-Schlages - aufgrund der Retro-Opposition liegt der Grund herrlich weit zurück" (Dr. WD) (3,5/III/5/5P.).

3944 (N. Plaksin u. V. Lewschinski). 1. f2xTe8T + f2-f1L 2. g7xTf8T (e3xf2 etc.) "Weder auf e8 noch auf f8 konnte der fehlende sS ent schlagen werden, weil später bei der Formation sBB e7, f6, g7, sLf8, wBf7 dieser S auf f7 geschlagen worden sein muss." (HHo) "Originelle Angelegenheit; mit geringen Mitteln recht knifflig" (HA) "Für einen 'Gelegenheits-Retroisten' sicher gar nicht so einfach zu lösen!" (HHS) (3/III/6/4P.).

3945 (L. Borodatow) "Der sUW-Le8, der auf h1 oder f1 aus dem sBc entstanden ist, hat 5 der fehlenden 6 sSteine geschlagen. Letzte Züge: 1. Tg8xSg7! Kf8-f7 2. f7xTg8T" (HHo) "das scheint tatsächlich die einzige Möglichkeit zu sein, und das ist einigermaßen überraschend angesichts der Fülle des Schlagmaterials: der Käfig ist enger, als man auf den 1. Blick sieht" (HHS) "ganz nett; viele gute Verführungen" (Dr. WD) (3/III/4 + 2F./4P.).

3946 (A. Frolkin). Autorabsicht: zurück 1. g5xBf6e.p.! f7-f5 2. Kf6-e7 a2-a1L + 3. Ke5-f6 c7xLd6 + 4. Lf8-d6 0-0-0! "der einzig mögliche Rückzug!" (HHS) 5. Th8xSh5 vor 1. Ld6 ≠. Doch scheitert dieses löbliche Vorhaben eines Vallodao-Tasks an 2. ..., b2.b1L +, "weil Schwarz bei c7xd6 dann unbedenklich einen störend schachbietenden wS ent schlagen kann" (HHS). Die Aufgabe wäre also **unlösbar** - wenn nicht FB eine NL mit viel Varianten-Gestrüpp nachgewiesen hätte: 1. a2-a3! Th8-d8 2. Le2-g4 (3. La6-e2 vor 1. Th8: ≠) Th6-h8 2. La6-e2 (4. Tg5-h5 vor 1. Tg8 ≠) Tg6-h6 4. Th7-h5 (5. Tf7-h7 vor 1. Tf8 ≠) Tg8-g6/Kb8-c8 5. Tg7, h8-h7/Tc7-b7 + vor 1. Tg8:/Tc8 ≠ und 1. ..., Tg8-d8 2. Le2-g4 Kb8-c8/Tg5-g8/Tg6-g8 3. Tc7xBb7 + / La6-e2/Th7-h5 oder La6-e2 Tg5-g8/bel./Kb8-c8 bzw. Th6-g6 4. Th7-h5/Th7-h5/Tc7xBb7 + bzw. Tg5-h5 usw. Dass der SB hier 'Tomaten auf den Augen' hatte, lässt sich vielleicht mit dem Hinweis erklären, dass es sich bei 3946 bereits um die 6. oder 7. Fassung handelte! Das Gefühl 'das muss jetzt doch endlich mal korrekt sein' war offensichtlich stärker als der notwendige Durchblick. Doch zum Glück gibt es ja aufmerksame Löser - allen voran FB mit besonderer Akribie -, die wohl kaum noch irgendwelche Inkorrektheiten durchgehen lassen! (5P. auf DK f. AL/5P. f. NL).

3947 (Dr. W. Dittmann). "Es gibt nur einen einzigen Weg, der zu einem Matt führt: Tc8 und dann Bc7-c8T nebst c8S ≠. Dies zu erreichen, ohne dass der sT störend eingreifen kann, bedarf umständlicher Manöver, bei denen Weiss selber ständig auf der Hut sein muss, nicht seinerseits in Zugzwang zu geraten. Und Weiss darf den sT nicht auf die c-Linie lassen, weil er sich dort in den Blinddarm c3 flüchten würde und keine Operation ihn dort herausholen könnte. Raffinierte Begründung dafür, dass Lf8 nicht ent schlagen werden darf, Bd2 nicht möglich ist, Bh3 auf der h-Linie ebenfalls Blinddarm-Situation schüfe - das ist alles sehr eindrucksvoll. Bedauerlich ist nur, dass unter diesen Umständen die Lösung zwar knifflig, aber ohne besondere Überraschungseffekte abläuft (es bleibt immer bei der einen Drohung und den gleichen Akteuren) und dass nur eine einzige Variante 20 Züge benötigt und diese nicht einmal die brillianteste ist." (HHS) Vollständige Autorlösung (in Kurznotation): Verführung 1. Te4? Tg4 2. Tf4 (2. e5 Tf4!) Tg3! 3. Tg4 (3. e5 Tg4 und Weiss kommt nicht weiter) Te3! 4. Td4! (4. Te4? Tf3/Tel) Te2!! 5. Te4 Tel!! 6. e5 (6. Te3? Tg1 und Ende) Te3! 7. Tc4 Te4 8. Td4 Tg4 9. Tf4 Tg6 10. Tc4 Th6 mit Matt erst vor 22 Zügen. Lösung: **1. Td4!! Tg4** (1. ..., Te4? 2. e5 Tg4 3. Tf4 Tg6,5 4. Tc4 Th6,5 5. Tc8 Th8 6. Tg8 mit Matt vor 16 Zügen) **2. Te4!** (2. Tf4? Tg3!) **Tg6** (2. ..., Tg3? 3. e5! Te3 (Tg4 4. Tf4) 4. Tc, b, a4 Te4 5. Td4 Tg4 6. Tf4 Tg6,5 7. Tc4 Th6,5 8. Tc8 mit Matt vor 19 Zügen, und 2. ..., Tf4? 3. e5! mit Matt vor 17 Zügen) **3. Tg4** (3. Tf4? Tg3!) **Th6 4. Tc4 Th8 5. Tc8 Th8** (oder 5. ..., Te8 6. Td8 Tf8 ... 9. Tg8 Th6 10. Th8 Th7 11. e5 Th6 mit Einlenken in die Hauptvarianten) **6. e5 Te8 7. Td8 Tf8 8. Te8 Tg8 9. Tf8 Th8 10. Tg8 Th7,5! 11. Th8 Th6 12. Th7 Tg6, h5 13. Th6 Tg5,4 14. e4 Tg6 15. Th8 Th6 16. Th7 Tg6 17. Th6 Tg4 ... 18. Th8 19. Tc8 20. c7-c8T vor 1. c7-c8S ≠** Begründungen: für die Lösung besitzt Weiss als neutrale Tempozüge nur die beiden Rückzüge seines Be; denn b2-b3? erlaubt b3xTa2, d2-d3?? ist illegal, Be4 muss am Ende die 4. Reihe gesperrt halten und Bh4 darf sein Feld nicht dem sT freigeben. Der wT kann sich mangels Schlagobjekt nicht auf d8 ent wandeln, und auf f8 darf er nicht den sL ent schlagen wegen Illegalität, da auf f7 ein sT ent schlagen werden muss. "Glänzend" (HHo) "Ein grossartiges Problem mit unzähligen Feinheiten" (FB). Die von HHS vermissten 'Überraschungseffekte' gab's hinter den Kulissen: so zeigte FB, dass sich die ursprüngliche Autor-Verführung mit 4. ..., Tel-e3!? nicht widerlegen lässt. Doch Dr. WD konnte daraufhin in weiterer Kleinarbeit mit 4. ..., Te2-e3!! eine neue Widerlegung finden, womit das Opus sozusagen 'ganz knapp korrekt geblieben' ist. Ob meine Beschwörungsformeln geholfen haben? (4,3/IV/3/10P.).

3948 (A. Kornilow). "15 Steine sind Weiss - ausser Kf6, Tf7, Be6, e5 und h7 alle Steine auf der rechten Bretthälfte. Und das Rückspiel ist dann: 1. f5xg6e.p. + + g7-g5 2. Sg5-f3 + a4-a3 3. Kf3-g4 a5-a4 4. Tg4-f4 a6-a5 5. f4-f5 Kf5-f6 6. e3-e4 + etc. Das war ein reizvoller Gedanke des Autors, gewissermassen zwei Aufgaben in einer zusammenzufassen: zunächst eine Stellung vorzugeben, bei der auch der stärkste 'Weissmacher' Mühe hat, überhaupt etwas Auflösbares daraus zu machen, und diese Auflösung dann noch in einer gehörigen Anzahl von Zügen eindeutig zu gestalten." (HHS) "Erfrischende Fragestellung; sauberes Rückspiel" (DB&JF). (3,5/III-IV/4/6P.).

3949 (D. Petrovic u. B. Gadanski). "1. ..., gf6:e.p.(Bf7) 2. h1T Lh1:(Ta8) 3. 0-0-0! fe7: 4. Kd7 ed8:D (Th8) / Die bekannten einfachen AP-Elemente gefällig kombiniert, mit der netten Pointe, dass der mit-

legalisierende T erst mal schleunigst aufs Brett gebracht werden muss." (HHS). "Ziemlich simpel. Aber mir gefällt, dass hier endlich einmal die Rochade zweckrein ist, also nur Legalisierungsfunktion besitzt: sonst ginge nämlich auch 3. Td8! fe7:/fg7:" (Dr. WD). (2,5/I-II/6/4P.).

3950 (M. Caillaud). Unter der Annahme, dass Tb7 und die beiden sBB noch Volage-Steine (V-Steine) sind, steht Schwarz Patt. Weiss muss also mit dem Schlüssel Schwarz zugfähig machen. In a) beweist die w0-0, dass die Annahme falsch war, dass also nicht mehr alle drei sSteine (a6, b7, c6) gleichzeitig V-Steine sein können. Schwarz kann also mit einem von ihnen ziehen, wonach er mattgesetzt wird. Begründung: ist Tb7 ein V-Stein, muss er - bei zulässiger Rochade - durch UW auf b1 entstanden sein; damit er von dort (über b3) nach b7 gelangen konnte, musste der wBb2 aus einem sB hervorgegangen sein. Da ausserdem die BBa6, c6 (als V-Steine) von b7 bzw. d7 gekommen sind, hätten 4 sBB von weissen Ursprungsfeldern insgesamt 12x schlagen müssen (b7xa6, d7xc6; f7xe6xd5xc4xb3-b2 = wB; h7xg6xf5xe4xd3xc2xb1 = sT). Es stehen aber im Höchstfall nur 11 Schlagobjekte zur Verfügung: neben 6 wSteinen (incl. wBg2) noch die 'geweisselten' sSteine Th8, BBa7, c7, e7, g7. Wieder unter der Annahme, dass die sSteine original sind, nützt in b) die Rochade nichts, weil Schwarz patt bleibt: hier kommt nämlich ein sS als wSchlagobjekt hinzu. Der Autor liefert folgende BP: 1. f4 g6 = wB 2. f5 = sB hg6: 3. g4 Th3 = wT 4. gf5: gf5: 5. e4 fe4: 6. Td3 ed3: 7. h4 dc2: 8. h5 = sB cb1: = T 9. b4 Tb3 10. Dh5: Tf3 11. d4 Sc6 = wS 12. Sa5 c6 = wB 13. Lg5 dc6: 14. Lh4 Le6 15. Le2 Lb3 16. Dd5 e6 = wB 17. Sc4 fe6: 18. ab3: ed5: 19. Sh3 = sS dc4: 20. Tc1 cb3: 21. Tc4 = sT Tc5 22. dc5: Sh6 = wS 23. Sf5 b2 = wB 24. Sd4 a6 = wB 25. Sb3 Tb8 = wT 26. Tc8 ba6: 27. Tc7 Ld6 28. Tg7 Tf7 29. cd6: Kd7 30. Tg2 Kc8 31. Tf2 Kb7 32. Tg2 Ka7 33. Tf2 Tb7 34. Tg2 Sg5 35. Tgh2 Se6 36. Tf2 Sc7 37. dc7: Dg8 = wB 38. Db8 + Kb6 = . Diagrammstellung. Bei den Lösern herrschte ziemliche Ratlosigkeit, weil hier mit stillschweigenden Voraussetzungen gearbeitet wurde. So hätte wohl die Forderung exakter und ausführlichere formuliert werden müssen, denn gemeint ist etwa: "Weiss zieht so, dass er gegen jede Verteidigung von Schwarz und bei jedem denkbaren Retrogeschehen die schwarze Partie im 2. Zug mattsetzen kann. Einschränkend und mit Priorität gilt aber die Regel, dass eine Rochade zulässig ist, sofern ihre Unzulässigkeit nicht bewiesen werden kann." (Also eine Art partielle Retroanalyse, bei der jedoch alle Retroeventualitäten in einer Lösung berücksichtigt werden müssen. Eine ganz ähnliche Idee hat ja vor kurzem erst V. Liskovec vorgegestellt; vgl. Schwalbe Juni 1981, S. 264). Mit dieser Spielregeln scheitert 1. c8S ≠ an der Behauptung von Schwarz, dass wBc7 noch original ist und der Zug c7-c8 somit einen sS erzeugen würde. Auf einen beliebigen Wartezug von Weiss reklamiert Schwarz dagegen Patt mit der Behauptung, dass alle seine Steine noch V-Steine sind. Das Gegenteil muss also mit 1. 0-0! bewiesen werden, wonach mind. 1. sStein ziehen kann: 1. ..., a5/c5/Tb8: 2. ba5:/Tf6:/cb8:D ≠ Bei b) lässt sich ein evtl. von Schwarz behauptetes Retropatt nur vorbeugend durch 1. c8 = sL aufheben, wonach mit 2. Ld8 ≠ mattgesetzt wird. Falls nämlich Schwarz protestiert und Bc7 zum normalen Stein erklärt, muss der erste Zug (ohne Rücknahme!) zu 1. c8 = wL berichtigt werden und Schwarz muss mit einem seiner 3 anderen Steine ziehen, weil nicht gleichzeitig wBc7 normal und sTb8. sBBa6, c6 V-Steine sein können! (dazu müssten in der PAS 5 sBB auf weissen Feldern stehen!). Um die eindrucksvolle Retroanalyse zu retten, scheint mir eine Klarstellung und eine Neuformulierung der Forderung durch den Autor dringend erforderlich. (6P.).

3951 (N. Plaksin). Kein Löser fand die erstaunliche Fünf-Rochaden-Lösung des Autors: 1. 0-0 Lb4xBa3(Lf8) 2. Kc1xDb2(Ke1) Tf8-g8 3. 0-0-0 Kg8-h8 4. Kc1xLc2(Ke1) 0-0 5. Td1xSg1(Ta1) Kc8xSb7 (Ke8) 6. 0-0-0 0-0-0 etc. FB und HHS gaben Vier-Rochaden-Lösungen an (mit zu erwartenden Dualen und Abweichungen). Dieses Ergebnis der beiden Spitzenlöser darf als Indiz für die Korrektheit der AL gewertet werden; auch Dr. WD meint: "gegen scheinbar viele NLs handfest abgesichert". "Hübsche Idee, klare Stellung" (Dr. WD). (6P.).

Studien Nr. 3952-3953 (Bearbeiter: Gerd Rinder).

3952 (K.-H. Ahlheim). 1. Kd4! e2! (1. ..., f2? 2. Tf8!) 2. Te8 Kc2 (2. ..., Kc1 3. Kd3 Kd1 4. Ta8) 3. Te3! baut die rettende Remis-Schaukel auf: 3. ..., Kd1(2) 4. Td3 + Kc1 5. Tc3 + Kb1 6. Tb3 + Ka1 7. Ta3 + Kb2 8. Te3 usw. Ein interessantes Gleichgewicht (DB&JF). Grosse Partiewahrscheinlichkeit, hat mich beeindruckt (HL). Doch HHo grub zwei Vorgänger aus: a) H. Keidanz, Katalonisches Turnier 1914, Kb5, Tc2; Kd5, Be3, f4; 1. Tc8 e2 2. Td8 + Kc4 3. Kc4 Ke3 4. Te8 + Kd2 5. Td8 + Kc2 6. Te8 f3 7. Te3! und b) Dr. A. Wotawa, Schachmagazin 1950, Kd5, Tc8; Kb4, Bf3, g3; 1. Tc4 + ! Kb3 2. Tf4! f2 3. Kc5! mit der Nebenvariante (!) 3. ..., Kc3 4. Tf3 + Kd2 5. Kd4 Ke2 6. Te3 + (3. ..., g2 4. Tf3 + Ka4 5. Tf4 + Ka5 6. Tf3! Ka6 7. Kc6). Da scheint auch die vom Autor beabsichtigte und einem Löserpaar gefundene Kontrawechsel-Thematik (1. Ke4?/Kf4? e2!/f2!) nicht mehr zur Existenzberechtigung zu verhelfen - Schade! (2,7/II/3/3P.).

3953: (M. Dukić) 1. Tg8 + Kh6! 2. Kf6 Kh7 3. Tg7 + Kh8 3. ..., Kh6 4. Tg4: Kh5 5. Tg3:) 4. Kg6! g1D 5. Tb7 preventing Qb1 + and Qb6 + and winning. I hope composers will send their studies to "Die Schwalbe", in my opinion end-games deserve their place in your magazine (K. Valtonen). Ja, das hoffe und finde ich auch! - Harmloses Stückchen mit hübschem Schlussgang, klarer aber als die mir zur endspielhafte vorhergehende Aufgabe (Axt). Dass 4. Tb7? Kg8! nur zum Remis führt (z.B. nach 5. Tb1 c3 6. Tg1 c2), wurde einmal übersehen, aber auch zweimal registriert. (2,7/II/3/3p.).

Zur Diskussion

Als neuer Lösungssachbearbeiter ab Heft 79 (für Einsendungen) bitte ich höflich um Stellungnahmen zum Thema:

"Löserliste - ja oder nein, und wenn ja: wie?" Der Aufruf richtet sich, und dies betone ich hiermit, an alle SCHWALBEN, also keineswegs nur an die aktiven Löser.

Zum Einstieg einige Anregungen: Frequenz der Löserlisten, Punktevergabe, eigenes Dauerkonto C... Also: Freies Thema, alles zum Komplex gehörende wird gerne gelesen und verarbeitet. W. Menhardt

EIN COMPUTER-LÖSEPROGRAMM AUF DEM PRÜFSTAND

(Vorweg ein kleines Lexikon für Laien: Hardware = Der Computer und die mit ihm verbundenen Geräte: Disketten - oder Kassetten-Laufwerk, Bildschirm und evtl. Drucker; Software = Die auf Disketten oder Kassetten befindlichen Programme; Menu = Die "Speisekarte" des Programms, der man entnehmen kann, was das Programm alles bietet; Display = Graphische Darstellung eines Geschehens auf dem Bildschirm, d.h. beim Schachspiel werden die Züge auf dem Bildschirm dargestellt). Der Finne I. Blom bietet unter dem Seriennamen ALYBADIX eine umfangreiche Palette von Programmen zum Lösen und Prüfen von Schachproblemen an, von denen wir einige einer eingehenden Prüfung unterziehen konnten.

1. Für alle Programme erforderliche Hardware-Ausrüstung:

Ein Computer APPLE II oder II + (europlus) mit 48 k RAM-Speicher; ein Disketten- oder Kassetten-Laufwerk, ein Bildschirm (benutzbar ist jedes Fernsehgerät), evtl. ein Drucker. (Neuerdings wird über Importeure ein Computer AMI II angeboten, der mit APPLE II kompatibel ist und weniger kostet).

Ein APPLE-Computer gehört zu jener Spezies von Computern, die in ständig wachsendem Umfang als sog. Heim-, Personal-, Büro- oder Studenten-Computer anzutreffen sind. Natürlich ist es nicht Sinn der Sache, ein paar Tausend Mark für die gesamte Hardware-Ausrüstung auszugeben, und damit Schachprobleme zu lösen (wer kann sich das schon leisten?) - nein, umgekehrt wird eher ein Schuh daraus: wenn man die Möglichkeit besitzt, einen solch vielseitigen Computer zu benutzen, dann lohnt es sich u. U., ein Programm zum Lösen und Prüfen von Schachproblemen anzuschaffen.

2. Programm-Angebot:

Zur Verfügung stehen bisher 10 verschiedene Programme (in Klammer jeweils die maximale Zügezahl der mit dem jeweiligen Programm lösbaren Probleme; welche Art von Aufgaben mit dem jeweiligen Programm gelöst werden können, ergibt sich aus dem Namen des Programms): 1) HELPBADIX/HELPBADIX INTELLIGENT (6), 2) SELFBADIX (6), 3) REFLEXBADIX (6), 4) MAXBADIX (8), 5) MAXSELFBADIX (6), 6) CIRCEBADIX (8), 7) CIRCESELFBADIX (6), 8) CIRCEHELPBADIX (6), 9) MATEBADIX INTELLIGENT (8), 10) SIDEBADIX INTELLIGENT (8), ein Spezialprogramm für direkte Mattaufgaben, in denen man davon ausgehen kann, dass der sK auf einem Randfeld mattgesetzt wird (in Problemen, in denen diese Annahme stimmt, ist das Programm vielfach bis zu zehnmal schneller als das Normalprogramm). HELPBADIX INT. ist ein Spezialprogramm, das mit bestimmten Vorgaben arbeitet, um Zeit zu sparen; es ist besonders für h- $\mathbb{F}$ -Mehrzüger mit wenigen Steinen geeignet. Alle Programme sind für Aufgaben bestimmt, in denen das Lösungsziel ein Matt ist; für Pattaufgaben stehen entsprechende Programme zur Verfügung.

3. Handhabung der Programme:

Die Handhabung ist - nach einer kurzen Eingewöhnungszeit für Laien - kinderleicht. Benötigt werden nur ein paar Englischkenntnisse, um die mitgelieferten Instruktionen lesen zu können, weitere Kenntnisse sind nicht nötig.

4. Das Menu der Programme:

Erstes Ziel aller Programme ist natürlich, das eingegebene Problem zu lösen. Dies geschieht vollständig (im 2- $\neq$ alle Varianten bis zum Matt - ansonsten wird auf Feinverastelungen ab dem 2. schwarzen Zug verzichtet -, alle Nebenlösungen, **alle Duale**). Unlösbarkeit wird mit NO SOLUTION angezeigt, gleichzeitig erfolgt Auflistung der Züge, durch die die möglichen Schlüsselzüge widerlegt werden. Jedes Problem kann wahlweise mit oder ohne Satzspiel gelöst werden (in direkten Mattaufgaben nur bei Zugwechsellösungen).

Dass das Programm natürlich alle für die Lösung eines Problems notwendigen Schachregeln beherrscht, ist selbstverständlich: es löst also auch Probleme mit Unterverwandlungen, Rochaden, En-passant-Schlägen (was für reine "Schachcomputer" durchaus nicht normal ist!). Allerdings kann das Programm keine retroanalytischen Schlüsse ziehen, also keine Probleme lösen, die nur durch einen En-passant-Schlag lösbar sind oder nur dadurch gelöst werden können, dass Schwarz nicht mehr rochieren kann. Verliert dagegen Schwarz erst im Lauf der Lösung das Rochaderecht, wird dies berücksichtigt.

Die Eingabe der Stellung kann per Notation in allen möglichen Sprachen oder per Diagramm erfolgen. Am Ende der Eingabe kann die Stellung, falls nötig, korrigiert werden; dies ist ebenfalls nach dem Lösevorgang möglich (bei Mehrlingen sehr wichtig!). Bei Duplexaufgaben ist eine Umkehrung der Stellung möglich.

Während des Lösevorgangs kann man den Computer bei der Arbeit "beobachten", d.h. sehen, welche Züge er gerade durchrechnet; das Diagramm ist dabei jederzeit einschaltbar. Nach Beendigung des Lösevorgangs erfolgt automatisch die Auflistung der Lösung(en) - und zwar fortlaufend auf dem Bildschirm (Stoppen und Weiterlauf sind jederzeit möglich). Am Ende der Auflistung wird die Summe der berechneten Züge angegeben.

Nach Durchlauf der aufgelisteten Lösung kann die Auflistung wiederholt oder dasselbe Problem (ohne Neueingabe, aber evtl. korrigiert) nochmals gelöst werden. Ebenso kann ein Abruf von Paraden gegen alle anderen Züge als den Schlüssel erfolgen (natürlich nicht in Hilfsproblemen) oder der gesamte Lösevorgang im Display auf dem Bildschirm dargestellt werden (was natürlich zeitaufwendig ist).

Bei Anschluss eines Druckers kann man nach Anwählen eines Printer-Menus die gesamte Lösung ausdrucken, bei Verwendung von Druckern mit Graphik-Option sogar mit Diagramm.

Natürlich ist es möglich, den Lösevorgang jederzeit abzubrechen. Weitere Kommandos ermöglichen Veränderungen bei den akustischen Signalen oder bei der Schriftgröße des Druckers usw.

Noch nicht möglich ist z. Zt., **alle** möglichen Paraden gegen bestimmte erste Züge abzurufen (man

kann also nicht erkennen, ob eine bestimmte thematische Verführung nur an einem oder mehreren Zügen scheitert. Ein evtl. Einbau dieser Möglichkeit in das Programm würde auf jeden Fall zusätzliche Lösezeit kosten.

5. Lösezeiten:

Eine absolute Aussage über Lösezeiten ist aus verständlichen Gründen nicht möglich: man müsste dazu verschiedene Programme, die jeweils dasselbe leisten, mit denselben Stellungen füttern, um zu sehen, wer schneller ist. Einzige signifikante Beispiele mögen genügen: 2 ≠ Miniaturen werden in der Regel in 1 sec oder weniger gelöst, komplexe 2 ≠ durchschnittlich in 3 bis 6 sec, komplexe 3 ≠ schon in ca. 20 sec bis 1 min, eine 4 ≠ Miniatur vor Orlimont löste das Programm in weniger als 1 min, ansonsten braucht es bei 4 ≠ in den allermeisten Fällen weniger als 10 min (oft deutlich weniger), eine 5 ≠ -Miniatur mit freier wD wurde in ca 5. min gelöst, für ein 7 ≠ von Eisert mit 16 Steinen gibt Blom selbst ein Lösezeit von 39 min 10 sec an. Im November-Heft der "Rochade" berichtet Dr. Lindner von einem Wettkampf zwischen dem Computer Mark V (dem derzeit wohl fähigsten Problemlöser unter den reinen Schachcomputern) und IGM Benkö und gibt dabei die Lösezeiten von Mark V für 4 Aufgaben von M. Vukcevic (zwei 3 ≠, zwei 4 ≠) an. Sie betrugen: 1:29, 1:58, 24:58 bzw. 85:00 min. MATEBADIX INTELLIGENT löste dieselben Aufgaben in 0:16, 0:18, 2:40 bzw. 9:18 min (gerechnet jeweils die Zeit vom Beginn des Lösevorgangs bis zum Beginn des Auflistens der Lösung - die Lösung selbst wurde stets schon wesentlich schneller gefunden!). Für den Computer Conchess wird z. Zt. in grossen Anzeigen damit geworben, wie schnell er Probleme löst. Es werden vier Probleme (3 ≠) als Beispiel angeführt, bei denen die Lösezeit von Conchess lt. Anzeige zwischen 7 und 27 sec liegt. Dazu ist zu sagen: Lösezeit bedeutet in diesem Fall Angabe des Schlüsselzugs ohne Überprüfen der Korrektheit. Im Vergleich dazu hatte MATEBADIX I die Lösungen jeweils in ca. 1 sec gefunden (Zeit auch hier nur bis zum Finden der 1. Lösung). Aus diesen Zahlen mag jeder seine eigenen Schlüsse ziehen.

Gesamtbeurteilung: Ein sehr ausgereiftes Programm, das kaum mehr verbessert werden kann (der Besprechung liegt die Neufassung vom 1.12.82 zugrunde, in die bereits zahlreiche Verbesserungsvorschläge des Rezensenten und anderer Problemfreunde eingearbeitet worden sind - der Autor bietet übrigens den Besitzern von älteren Ausführungen des Programms einen Austausch gegen die verbesserte Version "zu einem vernünftigen Preis" an). Die unten genannten Preise mögen auf den ersten Blick hoch erscheinen, liegen jedoch durchaus auf dem Niveau sonstiger (z. T. wesentlich simplerer) software und stehen sicher in keinem Verhältnis zu den vielen tausend Arbeitsstunden, die die Entwicklung eines solchen Programms kostet.

Preise: Ein einzelnes Programm: 200,- FMk (ca. 92,- DM), drei beliebige Programme zusammen: 400,- FMk, fünf Programme: 600,- FMk, alle Programme zusammen: 900,- FMk (jeweils Zusendung per Luftpost/Einschreiben im Preis enthalten).

Preise für Disketten und Kassetten gleich. Bestellungen bitte an: I. Blom, Palosaarentie 13-17 C 27, SF-65200 Vaasa 20 (auf Wunsch sendet I. Blom auch nähere Informationen über seinen Prüfdienst und über eine von ihm zusammengestellte Liste von Inkorrektheiten im FIDE-Album 1974-76; Preis 30,- FMk).

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1980 DER "SCHWALBE", HILFSMATTS von Dr. László Lindner, Budapest.

Am Turnier nahmen 52 Aufgaben teil, wovon sich Nr. 3024, 3032, 3304 als inkorrekt erwiesen - nicht viel! Einige Bewerbungen wurden nachträglich verbessert. Das Niveau finde ich erfreulich hoch, die bearbeiteten Themen vielseitig; Die ausgezeichneten Aufgaben weisen wiederholt auf die Vielfalt der noch unerschöpften Möglichkeiten im Hilfsmatt hin. Jedoch ist ein bedeutender Unterschied zwischen dem Stand der Zweizüger und der Drei- und Mehrzüger festzustellen, zum Vorteil der Zweizüger, hauptsächlich im Bereich der modernen Strukturen.

Ich möchte die Gelegenheit, die mir geboten wurde, in einem so erstklassigen Turnier als Preisrichter zu wirken, zur Entfaltung einiger meiner Ideen und Auffassungen über das moderne Hilfsmatt ausnutzen. Zuerst aber einige konkrete Einwände:

Nr. 3025: 1,5-zügige Aufgaben halte ich nicht für konkurrenzfähig.

Nr. 3031: Aufgaben mit Umwandlungsfiguren auf dem Brett sollen nicht ausgezeichnet werden, bis dies nicht **allgemein** anerkannt ist.

Nr. 3084: Der weisse König muss auf dem Brett stehen, da bei allen Schachaufgaben eine unüberschreitbare Bedingung ist, dass die Stellung **legal** sein muss. Trotzdem habe ich diese feine Aufgabe ausgezeichnet, in der Hoffnung, dass der Autor und der Sachbearbeiter damit einverstanden sind, dass wir es annehmen: der wK steht auf a1 (wie schon im Vorspann zu dieser Aufgabe im April-Heft 1980 S.46 oben bemerkt, ist der Autor einverstanden) und bei einer eventuellen Reproduktion die Aufgabe samt ihm erscheint.

Nr. 3085: Diesen Fund hat nicht Hans Gruber, sondern Zdravko Maslar ausgegraben, siehe Nr. 1. Der Kopf wurde nur geändert, der originell längliche mit einem kleineren, schöner geschliffenen ausgetauscht; bei solchen Schöpfungen ist jedoch das Mass massgebend, weniger die Schönheit.

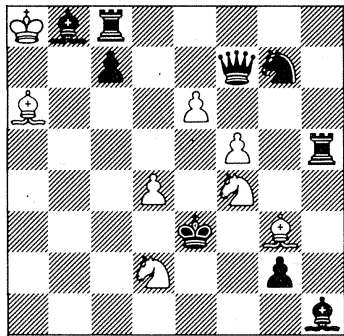
Nr. 3133: Ich bin nicht prinzipiell gegen Zero-Stellungen, wenn die entstehenden Zwillinge miteinander harmonieren. Hier ist das nicht der Fall, und dasselbe gilt für Nr. 3139 und 3300. Um es klar zu erläutern: Nr. 3308 könnte man z.B. auch als Zero-Stellung veröffentlichen, ohne sTel und dann a) mit sTel und b) ohne wBa2. Es ist offensichtlich, dass es sich in allen erwähnten Fällen um zwei Änderun-

gen handelt, und diese Aufgaben können nicht als Zwillinge betrachtet werden. Dies ist keinesfalls eine dogmatische Auffassung, für mich ist aber die Einheit einer Aufgabe ein ästhetisches Grundprinzip, und in diesen Fällen stören die doppelten Änderungen die Einheit. Bitte stellen Sie a) und b) von Nr. 3139 nebeneinander: das sind zwei verschiedene Probleme, wenn auch mit demselben Material.

Dank H. Henneberger, der darauf hinwies, dass die Nr. 3247 einen Vorgänger hat (siehe Nr. II).

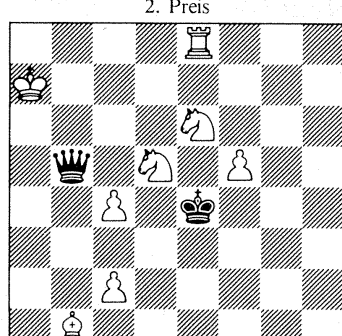
Die preisgekrönten Aufgaben könnten alle als erste Preisträger beurteilt werden, diese sind echte Meisterwerke. Die Reihenfolge, die ich doch gestellt habe, könnte ich gegen begründete Argumente kaum verteidigen. Sie entspricht meinen Auffassungen, meinem eigenen Stil und Geschmack. Das selbe gilt eigentlich für die weiteren Auszeichnungen ebenfalls, obwohl es kaum zu bezweifeln ist, dass die ersten Aufgaben eine Extraklasse repräsentieren.

Nr. 3082 Vladimir Pachman
1. Preis



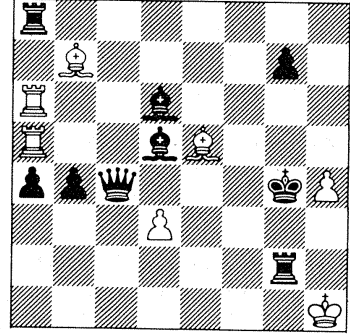
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 9)
3.1,1,1.

Nr. 3079 Anders Lundström & Manne Persson
2. Preis



Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 2)
2.1,1,1.

Nr. 3303V Petko A. Petkow
3. Preis



Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 9)
a) Bild
b) sLd5 nach f5

Lösungen: 3082 1. Se6: Sh3! 2. Sd4: - 1. Sf5: Lb7! 2. Sd4: - 1. c5 Le1! 2. cd4: - 3079 1. De8: Sd4 2. De5 c3 ♚ - 1. Db1: c3 2. Dd3 Sd4 ♚ - 3303 a) 1. Lb8 Lc7 2. Kf5 b) 1. Kh5 Lg3 2. Lf4.

A) Zweizüger

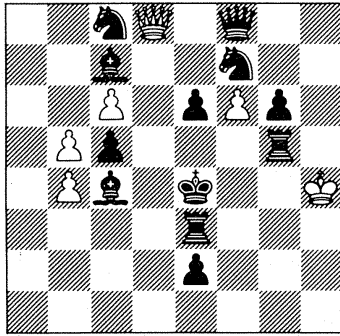
1. Preis: Nr. 3082 von V. Pachman. Schwarz kann auf dem selben Feld dreifach blocken, darauf sind drei Mattführungen möglich. Diese werden dadurch getrennt, dass Schwarz jeweils zwei durch Linienöffnung ausschaltet. Genauer gesagt: "Trialvermeidung". Dr. Niemann schrieb mir zu diesem Thema: "Blockwechsel, drei Figuren auf einem Feld, gibt es eine ganze Menge, auch wenn man nur jene betrachtet, bei denen sich alle neun Zugmöglichkeiten S-W-S technisch durchspielen lassen..." Das stimmt. Ein Beispiel ist Nr. III, in allen drei Varianten wirkt die Linienöffnung. Ich erlaube mir beizufügen: mir selbst ist es schon gelungen das Thema in vier Varianten darzustellen (siehe Nr. IV). Es gibt aber keine einzige Aufgabe, in der eines der zwei ausgeschalteten Matts (oder alle beide) nicht **direkt** beseitigt wäre. Bei den vier Lösungen: Ein Matt durch Linienöffnung, zwei weitere direkt. Pachmans dreimal doppelte Öffnungen, die alle als ausschaltende (negative) Elemente wirken, sind eindrucksvoll, und genau so schön wie einfach. Dass dies dem tschechoslowakischen Grossmeister mit Mustermatts zu verknüpfen gelang, können jene besonders schätzen, die sich mit dieser modernen Idee näher befasst haben.

2. Preis: Nr. 3079 von A. Lundström und M. Persson. Dieser Zehnsteiner, in dem Schwarz neben seinem König nur noch eine Dame besitzt, gefällt mit seiner Harmonie einem jeden. Doch würden einige sagen: solche Aufgaben, in denen der hintere Stein der Batterie geschlagen wird, damit der vordere ziehen kann, kennen wir eine Reihe. Nr. V war weitaus nicht die erste, sogar der Wechsel der ersten weissen Züge ist ähnlich. In Nr. 3079 ist die Sache doch grundsätzlich anders. Die schwarze Dame muss nach d3 bzw. e5; dazu könnten der weisse Läufer und Turm ruhig auf dem Brett bleiben. Sie müssen doch geschlagen werden, weil "kein anderer Weg führt nach Küssnacht..."

3. Preis: Nr. 3303 von P.A. Petkow (verbessert in Heft 75, Seite 503). Die gegenseitige Bahnung gleichlaufender weisser und schwarzer Figuren ist im Hilfsmatt ein schwieriges Thema, da die Zwecke dieser Züge kaum zusammenklingen können. Die Bemerkung, dass die Zweideutigkeit des Zuges 1. ..., Lg3 in b) eine Schwäche wäre, ist ein Irrtum: 1. Lb8 in a) ist genau so zweideutig (verstellt den Ta8), aber beide Züge müssen zwei Zwecke haben, sonst - warum gerade dort hin? Die sogenannte Zweckreinheit ist hier nicht erwartet, sie kann es einfach nicht sein. Was doch wünschenswert ist, die logische Einheit, hat der Verfasser mit modernen Mitteln bewundernswert erreicht: die Reihenfolge der strategischen Elemente der drei ersten Halbzüge der Stellung a) (ss Verstellung, sw Verstellung, Selbstfesselung) wird - bitte gut beachten! - in der Stellung b) haargenau umgedreht. Die Bahnungen dienen als gut geeignete Mittel zu dieser Hexerei. Das originellste Stück des Jahres.

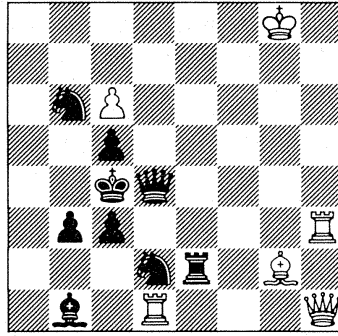
4. Preis: Nr. 3190 von B. Koludrovic. Scheint die Lieblingsaufgabe der Löser gewesen zu sein, mir gefällt sie auch ungemein. Der Teufel flüstert es mir doch zu, dass ich die Leser auf die weltberühmte Aufgabe Nr. VI aufmerksam mache. Nicht nur, weil hier mit fünf Steinen - wenn auch ganz anders - ebenfalls ein fünffacher Mehrling mit verschiedenen Steinen auf demselben Feld vor uns steht, sondern weil ein Kommentator von Stocchiblocks spricht. Hier gibt es aber ausschliesslich positive Elemente, die blockierende Figur hilft nebenher überall bei der weissen Mattbildung. Das ist traditionell, dem

Nr. 3190 Branko Koludrović
4. Preis



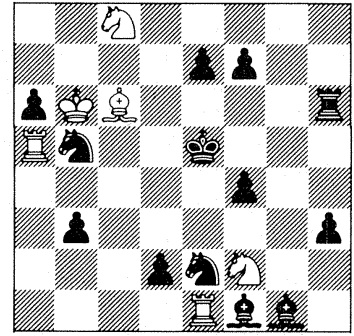
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 12)
b) +wTd7 c) +wLd7
d) +wSd7 e) +wBd7

Nr. 3081 Claude Goumondy
5. Preis



Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 9)
a) Bild
b) Platztausch Kc4/Bc5

Nr. 3083 Walter Ernstberger
1. ehr. Erw.



Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 13)
a) Bild
b) sBf4 nach f5

Lösungen: 3190 a) 1. Kf5 Dd5 + 2. Te5 b) 1. Te5 Kg4 2. cb4: c) 1. Le5 c7 2. Kd5 d) 1. Se5 f7 2. Kd5 e) 1. e5 dc8:D 2. Tg4 + - 3081 a) 1. De3 Ld5 + 2. Kd3 b) 1. Se4 Th6 2. Kd5 - 3083 a) 1. e6 Le4 2. Sed4 b) 1. f6 Ld5 2. Sbd4 Sd3 ♠.

gegenüber ist Stocchi modern, die nicht erwünschten Mattmöglichkeiten werden sekundär beseitigt. Nr. III, IV und 3082 sind Stochis! Und sogar im Fünfsteiner gibt es negative Elemente: mit Da6 geht weder Ta1-Tb1, noch Se1-Sc2; mit Ta6 geht nicht Sc1-Tb3 (wegen Fesselung!), mit La6, Ba6 geht dasselbe ebenfalls nicht usw. Abgesehen davon - klasse!

5. Preis: Nr. 3081 von C. Goumondy. Das eindrucksvollste Stück der schönen diesjährigen Goumondy-Serie. Ich drücke mich sehr subjektiv aus: so etwas, das bei Petkow listig und humorvoll erscheint kommt bei Goumondy schön und künstlerisch hervor. Dass in b) Th6 nicht zweckrein ist, halte ich hier auch nicht für eine Schwäche (obwohl sie hier nicht illogisch wäre). Wenn, dann schon eher den Bc6, der die Lösung von a) erleichtert. Wie gesagt, m.E. wäre auch diese Aufgabe ein würdiger erster Preisträger.

1. ehr. Erw.: Nr. 3083 von W. Ernstberger. Die konsekutiven Entfesselungen bilden eine sehr schwer verwirklichtbare, aber lohnende Idee. So hätte diese Aufgabe, wie die nächsten, auf einem nicht so äußerst stark besetzten Turnier sicher einen Preis gewonnen. Dass die beide weißen Türme je nur in einer Stellung wirken, stört bei diesem Thema gar nicht.

2. ehr. Erw.: Nr. 3080 von F. Pachl. Nur eine kleine konstruktive Schwerfälligkeit - die Bauern b2, b4, b7 - stört ein wenig den einheitlichen Eindruck, den der reiche strategische Inhalt der beiden Zwillinge erweckt.

3. ehr. Erw.: Nr. 3187 von C. Goumondy. Wir wollen hoffen, dass diese jüngste Darstellung des so oft gesehenen Doppelschach-Themas in dieser Form - viermal durch Selbstfesselung-Entfesselung dargestellt - neu ist. Die Aufgabe ist so ökonomisch und kunstvoll, dass man wegen den Bauern b4, b5 keine Vorwürfe machen sollte.

4. ehr. Erw.: Nr. 3301 von N. Waldstein. Vielleicht verdient diese sehr gelungene Kombination von Albino und Königskreuz einen höheren Platz. Ich persönlich empfinde aber diese Art Verknüpfungen als etwas artifiziell und eher als Konstruktionsleistung, weniger als eine künstlerische Schöpfung.

5. ehr. Erw.: Nr. 3135 von M. Persson (verbessert in Heft 75, Seite 503). Echte "perssone" Schöpfung, jedoch leider nicht ganz einheitlich, die Strategie der Mattzüge ist verschieden. Ein Vergleich mit der im Heft 67, Seite 215 veröffentlichten feenschach-Aufgabe desselben Autors zeigt, dass er mit Grundschema arbeitet und dann erst herausfindet, was dabei herausgeholt werden kann. Das ist eine sicher fruchtbare Methode, man soll sich aber nicht mit Halberfolgen begnügen.

6. ehr. Erw.: Nr. 3134 von K.-H. Ahlheim. Die glänzende Kombination der Linienfreilegungen und des Funktionswechsels - sogar in einem originellen Schema - wird sehr stark gestört dadurch, dass die schwarze Dame einmal weg- und einmal zurückzieht. Das "Switchback" ist dazu zu stark ins Auge fallende Idee, dass man es sich erlauben kann, sie in einem Zwilling nur einmal darzustellen. Hier gilt es typisch: zweimal oder keinmal...

1. Lob: Nr. 3030 von Gabor Koder. Der Funktionswechsel ist auch hier gefällig, jedoch die Begründung nicht einheitlich. Das stört in diesem Fall besonders, da es sich um ein ausgesprochenes Fesselungsthema handelt (zweimal zwei seitens Schwarz), jedoch die Entfesselung kommt nur einmal vor.

2. Lob: Nr. 3245 von J. Haring. In dieser schönen Aufgabe stört mich viel weniger die vorgeworfene "müssige" Verstellung g2 in b) - gegenüber der "ausgewählten" Sb5 in a) - als die symmetrisch wiederholte Mattführung der zweiten Züge.

3. Lob: Nr. 3243 von C. Goumondy. Obzwar ökonomischer, jedoch minderwertig gegenüber Nr. 3301, da dort die vier Lösungen in derselben Stellung durchführbar sind, hier sind demgegenüber starke Änderungen nötig. Ausserdem ist das Königskreuz viel schwerer darzustellen als die Sternflucht.

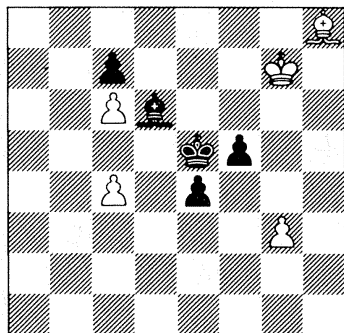
4. Lob: Nr. 3132 von C. Goumondy. Diese Aufgabe ist wegen ihrer musterhaften, kunstvollen Ausarbeitung auch neben dem Heft 67, Seite 215 gezeigten Task von Attila Benedek - wo nicht alle schwarzen Züge Bauernschläge sind - gerechtfertigt.

5. Lob: Nr. 3026 von G. Büsing. Schönes Verstellungsspiel in ökonomischer Fassung.

6. Lob: Nr. 3244 von L. Apró. Der zweifache Grimshaw - wenn auch eine anerkennenswerte Leistung - ist heutzutage nicht mehr neu.

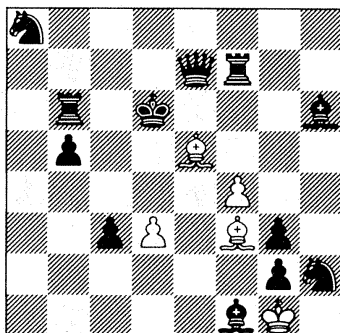
B) Drei- und Mehrzüger

Nr. 3136 Peter Hoffmann
1. Preis



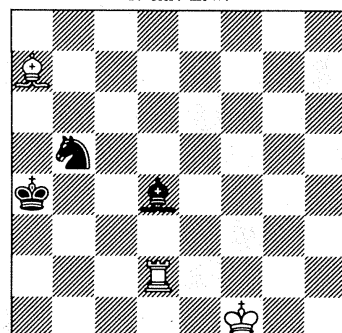
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 5)
a) Bild
b) Sb f4 nach e6

Nr. 3307 Attila Benedek
2. Preis



Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 12)
a) Bild
b) Drehung um 90 Grad (a1 = a8)

Nr. 3246 Peter Orlik
1. ehr. Erw.



Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 3)
a) Bild
b) sKa4 nach a3

Lösungen: 3136 a) 1. Lf8 + Kf7 2. Lg7 Ke7 3. Lf6 + b) 1. Kf5 Kh6 2. Le5 Kh5 3. Lf4 g4 ♣ **3307 a)** und b) 1. Ke6 d4 2. Ld3 Lc6(:) 3. Lf5 **3246 a)** 1. Lg1 Lf2 2. Ka5 Le1 3. Lb6 Ta2 ♣ b) 1. Lb2 Td8 2. Sd4 Ta8 3. Sb3 Lc5 ♣.

1 Preis: Nr. 3136 von P. Hoffmann. Es gab Vorwürfe: zwischen den beiden Lösungen gibt es keinen Zusammenhang. Der Leser muss es gemerkt haben, welches grosse Gewicht ich auf die Einheit der Aufgaben lege. Es gibt jedoch Ausnahmen, die die Regel verstärken. Hier sehen wir zwei symmetrische Satzmatts, die durch Übersetzen eines schwarzen Bauern entstehen. In diesem Fall ist eben jene Tatsache frappant, dass die beiden Lösungen - die zu Mustermatts führen - total verschieden sind; ähnliche würden schematisch wirken.

2. Preis: Nr. 3307 von A. Benedek (Neufassung in Heft 75, Seite 503). Der Witz stammt vom Autor: "dieselben Lösungen" sind durch Drehen des Brettes doch verschieden... Er hat schon einige ähnliche Aufgaben als Zweizüger gebaut, und es scheint unwahrscheinlich zu sein, dass dies auch in Dreizügerform gelang - wenn auch mit im Schach stehenden weissen König. Ohne diese konstruktive Konzession wäre die Aufgabe erster Preisträger.

1. ehr. Erw.: Nr. 3246 von P. Orlik. Das mit sechs Steinen doppelt dargestellte herlinsche Manöver ist zu bewundern.

2. ehr. Erw.: Nr. 3084 von G. Büsing. Diese, wenn auch oft gesehenen Echos, die durch präzise Zugreihenfolgen entstehen, sind äusserst gefällig. Vorbehalt siehe in der Einleitung.

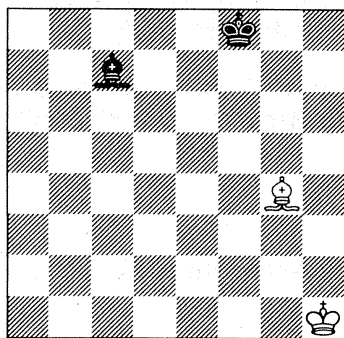
3. ehr. Erw.: Nr. 3193 von P. Hoffmann. Die Auswahl zwischen den sechs möglichen Damendreiecken ist ebenso fein wie einfach. Es ist ein Irrtum, dass hier mehrere "Satzspiele" vorhanden wären. Der modernen Problemtheorie nach ist das Satzspiel eine "Phase" der Aufgabe, mit von der Lösung verschiedener Mattführung; bei einem Tempospiel handelt es sich um etwas ganz anderes.

1. Lob: Nr. 3195 von G. Bakcsi. Eine leichte Aufgabe, in der die einzig mögliche Mattführung sofort sichtbar ist; die lange Zugfolge ohne Umwandlung ist jedoch eines Lobes wert.

2. Lob: Nr. 3309 von K. Bacmeister. Der Rundgang des weissen Läufers - sogar verdoppelt - ist bekannt, die Minimaldarstellung ist aber ganz entzückend.

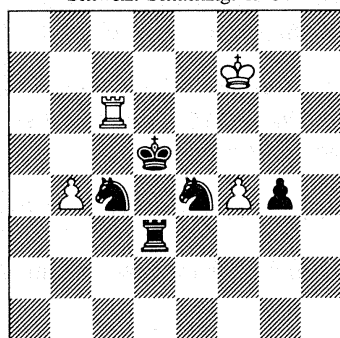
3. Lob: Nr. 3306 von U. Ring. Diese strategisch inhaltsreiche Aufgabe kann ich deswegen nicht höher bewerten, weil es sich um ein bekanntes Zweizügerthema handelt, das ohne zusätzliche strategische Elemente verlängert ist.

I. Zdravko Maslar
Feenschach 1978



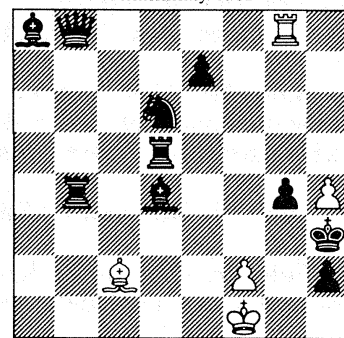
Hilfsmatt in 7 Zügen (2+2)
0.1,1.1,1.1...

II. Manfred Zucker
Schweiz. Schachztg. 1975



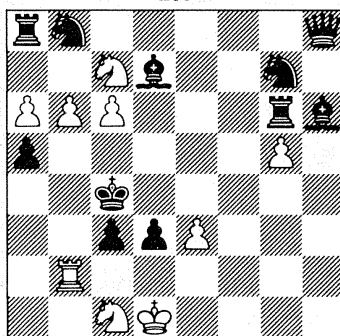
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+5)
2.1,1.1,1.1

III. G. Brenew
Schachmaty 1962



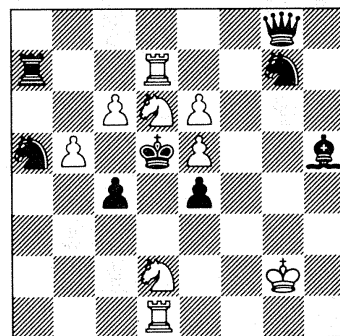
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+10)
3.1,1.1.

IV. Dr. László Lindner
Magyar Sakkélet 1954
Lob



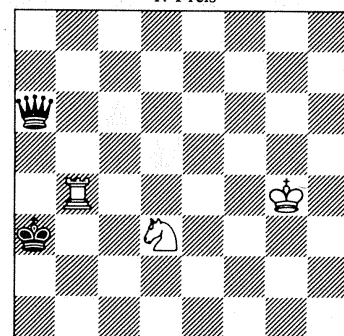
Hilfsmatt in 2 Zügen (9+11)
4.1,1.1.

V. Dr. László Lindner
Feenschach 1979
5. ehr. Erw.



Hilfsmatt in 2 Zügen (9+8)
a) Bild
b) wKg2 nach h3

VI. H. Forsberg
Pauly-Gedenktournier 1935
1. Preis



Hilfsmatt in 2 Zügen (3+2)
b) sTa6 c) sLa6
d) sSa6 e) sBa6

Lösungen: I. 1. ..., Kg2 2. Ke7 Kf3 3. Kd6 Ke4 4. Kc6 Lf3 5. Kb7 Kd5 6. Ka8 Kc6 7. Lb8 - II. 1. Th3 Ta6 2. Th6 Ta3 3. Tc6 - 1. Ta3 Th6 2. Ta6 Th3 3. Tc6 - III. 1. Th5 Tg4: (Le4? Ld1?) 2. Th4: - 1. Lf6 Le4! (Ld1? Tg4:?) 2. Lh4: - 1. Sf5 Ld1! (Tg4: Le4?) 2. Sh4: - IV. 1. Sa6: Sd3: (Sb3? Ta2? Tf2?) 2. Sc5 - 1. Se6 Sb3! (Sd3: Ta2? Tf2?) 2. Sc5 - 1. Tc6: Tf2! (Ta2? Sd3: Sb3?) 2. Tc5 - 1. Tg5: Ta2! (Tf2? Sd3: Sb3?) 2. Tc5 - V. 1. Td7: (Ld1: De6:?) Sb7 2. De6: b) 1. Ld1: (Td7: Se6:?) Sf3 2. Se6: - VI. a) 1. Df6 Sc5 2. Db2 b) 1. Tb6 Tb1 2. Tb3 Ta1 c) 1. Le4 Se1 2. La2 d) 1. Sc5 Sc1 2. Sa4 e) 1. a5 Tb3 + 2.-Ka4.

BUCHBESPRECHUNGEN

H. Rinck, 1414 fins de partie, Barcelona 1950 (erschienen Febr. 1952) (Reprint: Zürich, edition Olms 1982), XXXII + 768 S. Grossformat, Kstldr., ISBN 3-283-00093-X, 138.- DM.

Diese monumentale Sammlung von Rincks Endspielen (es ist die 5. Aufl. der 1909 erstmals erschienenen 150 "finales") gilt als die Bibel der Studienliteratur. Sie enthält das Gesamtwerk des wohl grössten Studienkomponisten aller Zeiten (ausser den 1414 im Titel genannten Studien noch 26 weitere, die während der Drucklegung komponiert wurden, in einem Anhang). Die Einleitung bilden die jeweiligen Vorworte zu den 5 Auflagen des Werks, denen Rezensionen zu den ersten Auflagen beigelegt sind. Es folgen ausführliche Übersichten über die Einteilung der Studien in Gruppen, die Diagramme der Studien, dann die Lösungen (rund 500 Seiten mit ausführlichen, aber sehr übersichtlichen Analysen), denen ein kleiner Aufsatz über Zugzwang in der Studie und eine Übersicht über Erstdarstellungen eines Themas in Rincks Studien vorangestellt sind, sowie (vor dem abschliessenden Anhang) eine Übersicht über die Turniere, an denen Rinck teilgenommen hat. Eine beispielhafte Darbietung des Lebenswerks eines grossen Künstlers, auf die kein ernsthafter Studienfreund verzichten mögen wird. Der Preis kann angesichts des Lexikonformats des Bandes nur als angemessen bezeichnet werden.

H.-D.L.

A. Chéron, Le Jouer d'Echecs au Pays des Merveilles, Lausanne 1982, XIV + 298 S., kart., SFr 39,- (zu beziehen von Diffusion Payot, Côtes-Montbenon 30, CH-1003 Lausanne).

Nach dem Breuer-Buch innerhalb kurzer Zeit das zweite Lebenswerk eines grossen Problemisten, das postum erscheint. Einem Vorwort von J. Fulpius und einer Einführung von Chéron folgen 15 Kapitel, von denen die beiden ersten dem Gebiet gewidmet sind, dem der Autor sich besonders in den 30er Jahren gewidmet hat, dem strategischen Problem, das dritte sich mit der "Böhmischen Schule" beschäftigt, während die restlichen 12 dem Bereich des Problemschachs gewidmet sind, dem der Autor sich im letzten Jahrzehnt seines Lebens ausschliesslich verschrieben hatte, den Rekord- und Taskdarstellungen. Insgesamt werden ca. 230 Zweizüger, 150 Dreizüger, 240 Mehrzüger und 20 Selbstmatts ausführlich, aber manchmal etwas unübersichtlich besprochen und analysiert.

Den Abschluss bilden ein Themenindex und eine Autorenliste. Der Band ist besonders den Freunden des Tasks sehr zu empfehlen. Ob das Buch wirklich einmal die Grundlage für das "Grosse Goldene Buch des Schachproblems" sein kann, wie der Herausgeber im Vorwort überschwenglich meint, wage ich zu bezweifeln: dazu erscheint es mit zu einseitig (dass man bei einigen Ansichten, die der Autor äussert - z.B. zur Rochade -, durchaus anderer Meinung sein kann, mindert den Wert des Buches ebenso wenig wie der für meine Begriffe manchmal zu offen zur Schau getragene Stolz auf die eigene Leistung).

H.-D.L.

W. Speckmann, Strategie im Schachproblem, 242 Miniaturen, Nachdr. der 1. Aufl. 1959, Berlin, de Gruyter 1982, 136 S., kart., 24.80 DM, ISBN 3-11-000748-7.

Dr. Speckmanns Sammlung eigener Miniaturen, die lange vergriffen war, liegt nun in einem Nachdruck vor, der gegenüber der 1. Aufl. zwei Seiten Berichtigungen und Ergänzungen aufzuweisen hat. Das Buch ist nach wie vor eine gute Einführung ins Problemschach, speziell in den Bereich des strategischen Problems.

H.-D.L.

H. Grasemann, Schach ohne Partner für Könner, München 1982 (humboldt-Taschenbuch Nr. 432), 128 S., kart., ISBN 3-581-66432-1, DM 5.80.

Offenbar verkaufen sich Taschenbücher über Problemschach gut; jedenfalls konnte der Autor dem unter dem Titel "Schach ohne Partner" erschienenen Anfängerband (ht 299) nun bereits einen Band "für Könner" folgen lassen. Im bekannt lockeren und kurzweiligen Stil plaudert Grasemann wieder über verschiedene Bereiche des Problemschachs, wie einige Kapitelüberschriften zeigen mögen:

"Zum Ziehen verdammt", "Klassische Linienführung in Weiss", "Aushängeschilder", "Ein Stern wird geboren" - gemeint ist D. Kutzborski - usw. Insgesamt sind 129 Probleme zum Lösen in das Bändchen aufgenommen. Ein sorgsam bearbeitetes Autorenverzeichnis und ein Themenregister fehlen natürlich nicht. Man darf dem Bändchen grosse Verbreitung wünschen und auf den 3. Band gespannt sein.

H.-D.L.

H. Ebert, four men only, Nr. 1-1982, Anhang, Remblinghausen 1982, 8 S., kostenlos zu erhalten von H.E., Horbacherstr. 12, 5778 Remblinghausen.

Wer seine Übersichten über Zuglängenrekorde im Wenigsteiner auf den neuesten Stand bringen möchte, wird vom Spezialisten dieses Genres prompt bedient.

H.-D.L.

L. Orbán, Der Bauer im Endspiel, München 1982 (Humboldt-Taschenbuch Nr. 433), 192 S., kart., ISBN 3-581-66433-X, 8,80 DM.

Dieser Band, der sich vor allem an den Partiestpieler wendet, ist auch für den Studienfreund interessant, weil er im ersten Teil ("Bauernendspiele") auch über 50 Kunststudien verschiedener Autoren enthält (leider fehlen meistens die Quellenangaben). Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem "Mattangriff mit Bauernhilfe". Insgesamt gesehen, eine lesenswerte Monographie.

H.-D.L.

H. Pfleger/E. Kurz, Schach-TV-Worldcup '82, Niederhausen/Ts. (Falken-Verl.) 1982, 208 S., Hardcover, ISBN 3-8068-4133-0, 26,80 DM.

Der erste TV-Worldcup, eine Weiterentwicklung englischer Fernseh-Turniere ("Master Game") ist eine Neuheit im internationalen Schachgeschehen. Beteiligt waren 8 Grossmeister (Spasski, Timman, Karpow, Nunn, Torre, Lobron, Seirawan, Bouaziz), die von den Autoren zunächst in äusserst lesenswerter Weise als Persönlichkeit vorgestellt werden. Es folgen dann, ebenso locker kommentiert, insgesamt die 10 Partien (aus 6 Runden, Finale und Stichkampf), die Anfang 1983 von den 3. Programmen der ARD ausgestrahlt werden. Interessant an der Kommentierung ist vor allem, dass die Wettkämpfer ihre eigenen Gedanken während der Partien als Kommentar beige-steuert haben. Ein fesselndes Buch!

H.-D.L.

Gustavus Selenus, Ludus Latrunculorum - Stein oder Schachspiel vermehrt und verbessert, Frankfurt 1650 (Reprint: Frankfurt/M 1982), 80 S., kart. Geschenkausstattung, ISBN 3-88129-594-1. 12.80 DM.

Bekannt als dieses kleine Bändchen, das der Verlag Haag & Herchen als Reprint vorlegt, ist eigentlich das umfangreichere Werk "Schach- oder Königsspiel...", mit dem der Herzog August der Jüngere von Braunschweig-Lüneburg unter dem Pseudonym G. Selenus 1616 das Gedankengut des Spaniers Ruy Lopez den deutschen Lesern zugänglich zu machen versuchte. Die gedrängte Zusammenfassung aus dem Jahre 1650 enthält nach der Widmung drei "Capitel", von denen das erste "die Nutzbarkeiten der Spiele ins gemein: und dess Schachspiels Insonderheit" behandelt, das zweite "Von dess Spiels Urheber und Erfinder: Wie auch von desselbigen Namen" berichtet, während im dritten die Regeln zusammengefasst sind. Ein sehr gut als Geschenk geeignetes Werk!

H.-D.L.

Das Schachgedicht des Hieronymus Vida, metrisch übersetzt... von Alexander Baldi, Berlin 1873 (Reprint: Rodgau 1982), 48 S., Leinen, ISBN 3-922853-04-8, 29,80 DM.

Der "Scacchia ludus" des späteren Bischofs von Alba, 1527 in Rom zum ersten Mal erschienen und (nach dem Vorbild des Vergil) in lateinischer Sprache verfasst, ist wohl das einzige Epos der Literaturgeschichte, das sich mit dem Schachspiel beschäftigt, und - aufgrund seiner Entstehungszeit von schachhistorischem Wert. Es wurde besonders im 19. Jahrh. mehrfach ins Deutsche übersetzt. Es ist ein verdienstvolles Unterfangen des Schachverlags Helten, die vermutlich jüngste dieser Übersetzungen nun in einem Reprint vorzulegen. Geschildert wird eine Schachpartie zwischen Apollo und Merkur im Olymp,

die schliesslich mit dem Sieg Merkurs endet, worauf Jupiter eine Nymphe zu den Menschen entsendet, um die Kenntnis des Schachspiels unter ihnen zu verbreiten. Als Geschenk für den literarisch Interessierten sehr geeignet!

H.-D.L.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Albert H. Kniest-Jubiläumsturnier aus Anlass seines 75. Geburtstags am 15.5.83. Gefordert werden Aufgaben mit maximal 12 Steinen (Meredith), in denen "Magische Felder" (= Abt. I) oder "Magische Könige" (= Abt. II) vorkommen.

Definitionen: Ein "magisches Feld" ist ein Feld, auf dem jeder Stein (ausser dem König!), sobald er es betritt, seine Farbe wechselt. Könige können unbeschadet magische Felder betreten. "Magische Könige" rufen Farbänderung bei Steinen gleich welcher Farbe hervor, die in den Wirkungsbereich eines "magischen Königs" geraten. - Forderung und Zügezahl der Aufgaben beliebig. Märchenfiguren sind zugelassen. Aufgaben, in denen sowohl "magische Felder" als auch "magische Könige" vorkommen, werden der Abt. I zugeordnet. Geld- und Buchpreise im Wert von mindestens DM 500,- (bei entsprechender Beteiligung und Qualität der eingesandten Aufgaben). Bewerbungen in beliebiger Anzahl mit vollständiger Lösung und Diagrammen bis 15.5.83 an P. Kniest, Mühlthalweg 32, D-5144 Wegberg 1. Richter: A.H. Kniest.

Saturnin Limbach-Jubiläumsturnier des Poln. Schachverbandes aus Anlass des 75. Geburtstags von S.L. am 26.12.82 für Selbstmatt-Mehrzüger (4-10 Züge). Drei Preise. Richter: S. Limbach. Einsendungen bis 30.6.83 an R. Kapica, Nalkowskiej 7 m 24, PL-42200 Czeszochowa.

Eugen Iwanow-Jubiläumsturnier des Poln. Schachverbandes aus Anlass des 50. Geburtstags von E.I. am 3.2.1983 für Selbstmatt-Zweizüger. Richter: E. Iwanow. Drei Preise. Einsendungen bis 30.6.83 an R. Kapica, Adresse s.ob.

Informal-Turniere 1983 von "Szachy" für 2 ≠ (Richter: P. Rusczyński), 3 ≠ (R.: W. Rosalak), s2 ≠, s3 ≠) R.: E. Iwanow), +, = (R.: V. Nestorescu). Einsendungen an: Szachy, Wspólna 61, PL-00687 Warszawa.

BERICHTIGUNGEN UND BEMERKUNGEN

Heft 77, S. 566: Zum 1. Pr. SSZ 1979/80 von B. Kozdon verweist U. Degener auf folgenden Vorgänger vom selben Autor, der dieselbe Lösung aufweist: B.K. 2. Pr. Wetschernjaja Odessa 1974, Kf8 Db3 Td5 Se4 Bc4 f3 f4 h5 - Ke6 Da2 Ta3 f2 Ld1 g1 Sb2 h4 ba5 b4 c7 e2 g6 g7, 9 ♙. Vielleicht kann Dr. Kozdon das Rätsel lösen?

Heft 74, Nr. 3826 (Jönsson/Jørgensen): U. Degener verweist zum Vergleich auf: N.A. Macleod, 7. e.E., Die Schwalbe 1976: Kc4 Td8 c7 Lf8 a2 Sa3 h5 Bc2 d2 f4 - Ke6 Ta8 b8 Lh8 Sa7 c8 Ba5 b6 b7 d4 e4 e5 f5 f6, 1. Sb1!

Heft 72, Nr. 3692 (C.P. Swindley): Korrektur: sSa8 nach a6, sSd7 nach h7, 1. Lc7? Td5! 1. Sc7? Dd2! 1. c7! Dd2/Td5/Tc6 2. g8S/c8S/Sc6:.

Heft 71, Nr. 3621 (F. Fleck): J. Brügge verweist zum Vergleich auf A.P. Kusnezow, 1. Pr. Suomen Shakki 1947, Kb6 Del Te8 La3 h7 Se6 g4 Ba7 d6 g2 - Kd5 Tb4 g6 Lf7 Ba5 b5 d7 e5 e7 g5, 1. Dc3! und auf Schwalbe-Heft 206, 1950, S. 4, wo H. Albrecht geschrieben hat: "... Darstellung einer in den letzten Jahren besonders von russischen Komponisten bearbeiteten Idee..."

Heft 71, S. 322. Im Nachruf auf Josef Breuer ist in der Quellenangabe zu den Problemen V und VI eine Verwechslung unterlaufen. Richtig ist: Nr. V (V, Die Schwalbe 1941) - Nr. VI (V, Die Welt 9.9.1950).

Heft 68, Nr. 3429 (Fricke): Der Autor korrigiert durch Versetzen des sLa3 nach b8 und Hinzufügung eines sBa3.

Heft 70, Nr. 3579 (Soroka/Fedorowitsch): wTh8 nach g8!

Heft 10 (1965), Nr. 2061. (3. Preis) Der Autor M. Myllyniemi teilt mit, dass M. Smirnov, M. Rasczynski und M. Tomtshuk die folgende Nebenlösung gefunden haben: 1. e4 c5 2. d4 c4 3. Ld3 cd3: 4. d5 dc2: 5. d6 cd1:L 6. de7: Dc7 7. ef8:S Dc1: 8. e5 Dc6 9. e6 Dg2: 10. ed7: + Ke7 11. d8T Df1 + Korrektur: Ld1 nach c1; + wDd1. KBP in 11,0 Zügen: 1. d4 e5 2. Lf4 ef4: 3. d5 f3 4. d6 fg2: 5. dc7: d5 6. e4 d4 7. e5 d3 8. e6 dc2: 9. e7 c1L 10. ef8:S Ke7 11. cd8:T gf1:D+ = Diagrammstellung. Wer prüft?

Heft 72, Nr. 3739. Neufassung: Kh6, Dc8, Tc7, Tf7, Ld8, Bb3, b7, d2, f3, g7, h7 (11) - Ke8, De7, Tb8, Tb5, Lg1, Lg6, Sa8, Sd3, Bb6, c6, d7, e6, f5, f6, h5 (15). Rückspiel unverändert, jedoch mit Schlag der sD im 9. Rückzug.

Heft 78, Nr. 3872. Zur Lösungsbesprechung sind noch die beiden Mattzugfolgen nachzutragen: a) 1. Kf7! Sh7: 2. Ke6 Sg5 ≠ und b) 1. 0-0-0! Sg6 2. Lb8 Se7 ≠.

Heft 71, Nr. 3639 (W. Aloikow): weisser Bh4 (statt sB).

Als Antwort auf H. Grubers anzügliche Bemerkung in Heft 77, S. 557 schreibt H. Ahues: "H. Gruber irrt mal wieder. Im Gegensatz zu einigen anderen Problemfreunden pflege ich mir nur dann ein Urteil über eine Sache zu erlauben, wenn ich auch etwas davon verstehe. Deshalb würde es mir niemals einfallen, eine Märchenschachaufgabe zu kritisieren."

Heft 78, Nr. 4151 (Brand): Kein Dynamoschach! Imitator a2!

Heft 77, S. 537: Ausschreibung des 171. (nicht 170.) Thema-Turniers!